

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando
Berechnung 1,20 Mk. monatl. 1,10 Mk.
wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Interfions-Gebühr
Beträgt für die lechgehaltene Koloniale
teile oder deren Raum 60 Pf. für
politische und gesellschaftliche Vereins-

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonnabend, den 22. Juli 1911.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Reichsfinanzschwindel.

II.
(Schluss.)

Die kleinen Beleuchtungseffekte, die wir in unserem ersten
Artikel charakterisiert haben, genügen aber Herrn Erzberger
noch nicht, er braucht noch einen imponierenderen Analekfest,

Man muß zur richtigen Beurteilung der Gesamtlage auf das
Jahre 1909 zurückgehen, wo man die Reform schuf. Am 7. Januar
1900 ist der Finanzkommission eine Denkschrift des Reichsschatz-

Der Reichstag hat an diesem Vorschlag nichts geändert, er
hat insbesondere nicht die Summe der neuen Steuern erhöht, um
diese Schuldenlast nicht herabzumindern. Verteilt man die schon

Herr Erzberger behauptet also allen Ernstes, daß die
Regierung selbst nach Durchführung der von ihr vorgeschlagenen
Finanzreform noch für das Jahr 1909-1913 mit einem

Wir müssen schon gestehen: wir waren ja bei Herrn
Erzberger auf mancherlei gefaßt, aber einer so tollen
Rundhausaide hätten wir ihn denn doch nicht für

Die 762 Millionen angeblich in Aussicht genommenen
Anleihen entstammen offenbar der „Verechnung der Zukunfts-
belastung des Reichs aus bereits erfolgten Bewilligungen und

Wie lagen die Dinge in Wirklichkeit? Der Gesamt-
fehlbetrag für die Jahre 1909-1913 war für das
Ordinarium von der Regierung auf 2.252.014.000 M.

der Zuckersteuer in Höhe von 35 Millionen und der
Aufhebung der Fahrkartensteuer in Höhe von
22 Millionen.

Dieser gesamte Fehlbetrag von 2252 Millionen sollte
aber durch die neuen Steuern der Finanzreform in dem
Jahreshaushalt seine volle Deckung finden. Ja mehr noch:

Ueberschüsse im Gesamtbetrag von 145.121.000 M. können
und sollen ohne weiteres zur Deckung jener
242.652.000 M., zu denen der Fehlbetrag des Jahres 1909 mit

Das also war der Reformplan der Regierung: nicht
nur 450 Millionen jährlichen Mehrbedarfs, insgesamt
2252 Millionen, sollten durch die Reichsfinanzreform ihre volle

Aber weiter: In der Bedarfsberechnung für das Ord-
narium, das durch die neuen Steuern völlig gedeckt werden
sollte, war auch die Tilgung der hunderterten Schuld vorgesehen.

Und gegenüber diesen Tatsachen wagt Herr Erzberger
gutmütigen Lesern das dreiste Märchen anzubinden, in dem
Reformplan der Regierung habe es gelegen, auch nach

Der selbe Herr Erzberger, der sich über die Unwissenheit
seiner parlamentarischen Kollegen entrüstet, verrät selbst — es
ist das die mildeste Annahme! — eine geradezu unglaub-

Die Erwartungen aber, die die Regierung an die von
ihr vorgeschlagene Lösung des Finanzproblems knüpfte, hätte
doch natürlich auch die Finanzreform des Schnapsbloats

428 Millionen neue Steuern
25 Millionen erhöhte Matrifularbeiträge
453 Millionen insgesamt.

Dabei muß aber auch noch berücksichtigt werden, daß
diese Steuerbeträge den von der Regierung geforderten schon
deshalb mindestens gleich zu erachten sind, weil in die

Selbst der so optimistische Herr Erzberger rechnet aber

bis zum Jahre 1913 nicht mit irgendwelcher Schulden-
verminderung. Die Schuldentilgung, die, wie wir allen-
mäßig nachgewiesen haben, in der Bedarfsberechnung des

Ueberschüsse darf dabei auch nicht werden, daß die Bedarfs-
berechnung der Regierung, die sich (einschließlich der
oben spezifizierten Schuldentilgungsbeträge) auf 500 Millionen

Hingzu kommt aber, daß unsere Reichsfinanzen (bei deren
richtiger Würdigung auch die in einen besonderen Kolonial-
etat abgehobenen riesig wachsenden Kolonialanleihen

Dabei wollen wir gar nicht einmal davon sprechen, daß
erst eben auf sozialem Gebiete die dringendsten Kulturforde-
rungen aus „Mangel an Deckung“ abgewiesen worden sind.

Zum Fall Jatho.

Aus Köln wird uns geschrieben:
Dieser Tage fand in Köln eine von der dortigen Ortsgruppe
des Deutschen Reichsbundes veranstaltete Versammlung statt,

Die Anhänger Jathos nennen sich „Freunde evange-
lischer Freiheit“. Sie zeteren über Intoleranz, wenn die
Kirchenbrüder in geschwätzigem Verfahren Herrn Jatho be-

In dieser Versammlung konnte man übrigens die Beobachtung
machen, wie stark die Jathobewegung durch das weibliche Element
beeinflusst wird. Wie in der Religion überhaupt, so ist auch im

sondern auch der Stärke der Gefühlbewegung nach ein gewisses weibliches Element überwiegt.

Und noch etwas. Als jüngst in Kölner Blättern über die Höhe der Zehospende quitiert wurde, da geschah das mit dem Ausdruck des Behauerns, daß die kleineren Spenden sehr schlecht eingingen. In 90 000 M., über die damals berichtet wurde, waren 700 Geber beteiligt. Am auch die kleineren Leute heranzuziehen, sollte die Sammlung „organisiert“, d. h. durch Vettelbriefe das „große warme Herz“ der Zehospende an die Pflicht erinnert werden, für die „evangelische Freiheit“ etwas mehr zu tun, als gelegentlich bei einem Zehompfang Hurra zu rufen und das Lutherlied zu singen. Die Zehospende ist im wesentlichen ein Werk der zahlungsfähigen Leute in Köln; sie können sich ihre „Beltanschauung“, die es ihnen gestattet, mit Zehos Preidigten in der einen und dem „Simplicissimus“ in der anderen Hand durchs Leben zu wandeln, etwas losen lassen. Uebrigens hat der Eifer, mit dem man jetzt die Sammelei betreibt, geholfen. An 180 000 M. sind schon beisammen.

In der Monistenversammlung meinte Professor Geffken, einer der Wortführer der Freunde der „evangelischen Freiheit“, Zaiho könne nur derjenige verstehen, der ihn persönlich kenne. Das ist merkwürdig für einen Mann, der wie Zaiho jedes seiner Worte und jeden seiner Gedanken hat drucken lassen und über den seine Freunde mehr geredet und geschrieben haben, als sonst über einen Zeitgenossen geredet und geschrieben worden ist. Die Meinung des Professors ist deshalb heller Unfuss. Viel richtiger aber ist, daß nur derjenige den Fall Zaiho ganz verstehen kann, der die Freunde und das Gefolge Zaihos kennt. Das ist gerade keine erfreuliche Bekanntschaft, aber sie ist nützlich. Sie bewahrt vor Illusionen und führt zur Erkenntnis, daß man den Fall Zaiho um so richtiger beurteilt, je nüchtrener man sich zu ihm stellt und je weniger man sich durch die lauten Demonstrationen der Freunde der „evangelischen Freiheit“, noch durch die schwallenartigen Artikel und Telegramme der „liberalen“ Presse noch durch die verzückten Abschieds- und Willkommenansprachen Zaihos in seiner Nüchternheit führen läßt.

Wir haben dem Bericht unseres Kölner Mitarbeiters nichts hinzuzufügen, da wir die gemischte Gesellschaft, die sich unter der kirchlich-liberalen Flagge zusammengefunden hat und sich jetzt an Zaihos Hochsiedel hängt, zu genau kennen, um ihr Toleranzgeschwür ernst zu nehmen. Ihr Geschimpf auf den „Vormarsch“ bestätigt uns nur, daß wir ihre Begriffe von evangelischer Denkfreiheit und religiöser Gesittung richtig eingeschätzt haben.

## Der englische Verfassungskampf vor der Entscheidung.

In wenigen Tagen müssen in dem sich so lange hinziehenden Froschmäusekrieg zwischen Regierung und Oberhaus die entscheidenden Schläge fallen, aber die Lage bleibt so ungewiß und verworren wie nur je. Die Kampfesstimmung, der Mut und die Hoffnung der gegnerischen Parteien scheinen sich mit jedem Wechsel der Temperatur zu ändern, und während man sich heute in der Ankündigung der bevorstehenden Beschlüsse gefällt, hält man morgen eine friedliche Einigung für den einzig denkbaren Ausgang. Augenblicklich sind die Hausspekulanten des Krieges bis zum äußersten entschieden obenan. Der große Peersschub wird als eine unmittelbar bevorstehende Tatsache behandelt, ja die Journalisten der beiden Parteien vollbringen das Kunststück, ihren Lesern unabweislich zu beweisen, daß dieser Ausgang, an den man früher nur mit frommen Entsetzen zu denken wagte, gerade für ihre eigene Partei der denkbar wünschenswerteste sei. Diese billigen Bravourreden verdecken jedoch schlecht die Vorahnung, mit der beide Parteien einer Verschärfung der Krise entgegenzusehen würden, und tatsächlich glaubt man heute ebenso wenig wie je zuvor, daß es zu solchen drastischen Maßregeln kommen wird. Ein großer Peersschub wäre, ganz abgesehen von den allgemeinen politischen Gefahren eines solchen Unternehmens, schon an und für sich eine unangenehme Sache für die Regierung. Doch es Hunderte von Jattelfeuten und ganz respektablen Radikalen gibt, die sehr begierig sind, sich zur Rettung des Vaterlandes eine Lordskrone aufs Haupt setzen zu lassen, kann niemand bezweifeln. Aber die Schwierigkeiten einer solchen Transaktion machen sich trotzdem schon im voraus in etwas ominöser Weise bemerkbar. Die Regierung kann doch nicht gut Krethi und Mlethi ins Oberhaus berufen, sondern wenigstens zum erheblichen Teil solche Personen, die auch unter normalen Umständen Aussicht hätten, mit der Zeit „geodelt“ zu werden. Diese aber halten es für unter ihrer Würde, als bloße Piffer in einem Maskenaufmarsch zu figurieren, und verlangen deshalb den etwas höheren Titel von „Viscount“, um sich von der vulgären Menge der aufmarschierten „Barons“ abheben zu können. Noch ernstere Schwierigkeiten machen die schon existierenden liberalen Lords, die von dem Zuwachs die Entwertung ihres Ranges befürchten, und ihrerseits die Erhebung zu einem höheren Rangtitel verlangen, um so der Mit- und Nachwelt anzuzeigen, daß sie nicht zu den ad hoc Lords gehören. Die Konserverativen wieder vertreiben sich die Zeit damit, daß sie für die neuzuschaffenden Edelleute einen ganz neuen Titel vorschlagen, nämlich den des „Count“, womit man in England jetzt nur ausländische Grafen bezeichnet. Mit diesem Titel (count = zählen) soll für alle Zeiten angedeutet werden, daß seine Besitzer ihn nur deshalb bekamen, weil sie in den Abstimmungen des Oberhauses zählen sollten. Was wieder andere Konserverative unter Anspielung an den Titel „Viscount“ auf den schönen Titel „Discount“ (Diskonto) amen-dieren wollen, um zu zeigen, daß sie nicht für voll genommen werden. Man sieht, auch eine Revolution braucht nicht ohne Humor abzugehen.

Etwas ernster zu nehmen sind die aus liberalen Kreisen stammenden Gerüchte, wonach die Regierung alles in allem, aber recht bald, noch ehe die Lage es nötig macht, etwa 50 Lords ernennen wird. Dies würde, heißt es, genügen, dem Oberhaus zu zeigen, daß es der Regierung mit dem Peersschub Ernst ist, und die Lords würden sich darauf besinnen, nachzugeben. Dies klingt plausibel. Denn mit einer solchen harmlosen Maßregel könnte dem Kampf der Seiten des verzweifelt Ernstes gegeben werden. Die Lords könnten sich würdevoll der Uebermacht beugen und die Regierung einer Anzahl ihrer zahlungsfähigen und titelhungrigen Anhänger die heißersehnte Lordskrone verleihen.

Um was dreht sich der Streit jetzt eigentlich? Die Betschiff ist vom Oberhaus in zweiter Lesung angenommen worden, es wurden dann eine Anzahl von Amendements hinzugefügt und in dieser amendierten Form wird die Vorlage nächstens wieder vor das Unterhaus kommen. Ein Kampf kann jetzt nur noch um diese Amendements stattfinden. Die Amendements wollen das Obstruktionsrecht der Lords, das ihnen die Regierungsvorlage selber zusichert, in verschiedener

Weise stärken und erweitern. Mit Bezug auf Finanzvorlagen, bei denen das Oberhausveto ganz abgeschafft (also die bisherige Rechtspraxis ausdrücklich niedergelegt) werden soll, wollen die Amendements der Lords den Begriff der „Finanzvorlagen“ noch enger umgrenzen, als es die Regierungsvorlage schon tat, so daß keinerlei fremder Stoff, etwa eine Steuer mit politischer Tendenz, inbegriffen werden könne. Die Entscheidung darüber, ob eine bestimmte Vorlage eine reine Finanzbill ist, soll nicht, wie die Regierungsvorlage vorschlägt, dem Sprecher des Unterhauses, sondern einem gemeinschaftlichen Komitee beider Häuser mit dem Sprecher als Vorsitzenden, in welchem die konservativen Elemente wohl regelmäßig die Mehrheit hätten, zutehen. Was nicht-finanzielle Vorlagen anbetrifft, so sollten sie nach der Regierungsvorlage nach zweimaliger Ablehnung durch die Lords auch ohne Zustimmung des Oberhauses Gesetz werden können. Das Oberhaus hat dem im Prinzip zugestimmt, will aber gewisse Gesetzesmaßnahmen von diesem Verfahren ausgenommen wissen, nämlich Verfassungsänderungen und dann Gegenstände, die nach der Ansicht des früher erwähnten gemeinschaftlichen Ausschusses der beiden Häuser als schwerwiegend zu betrachten und über die die Wähler noch keinen klaren Entschluß geäußert haben. In diesen Fällen müßte die betreffende Vorlage nach der dritten Ablehnung durch das Oberhaus erst durch allgemeine Wahlen oder durch ein Referendum bestätigt werden, ehe sie Gesetz werden könnte.

Wir wollen die Bedeutung der Abänderungsanträge der Lords nicht unterschätzen. Sie wollen die recht geringe Vormachtstellung, die die Regierungsvorlage dem Unterhaus noch zuerkennt, völlig illusorisch machen. Sie zeigen, mit welcher Fähigkeit eine privilegierte Schicht nicht nur um die Beibehaltung ihrer alten Vorrechte, sondern auch um die Eröberung von neuen kämpft, obwohl sie bereits so demoralisiert und diskreditiert ist, daß sie außer der Schwäche ihrer angelichen Gegner nichts mehr ins Feld zu führen vermag. Aber das Streikobjekt ist bei alledem derart zusammengeschrumpft, daß es für alle Beteiligten der helle Wahnsinn wäre, da noch ernste Verwickelungen, die Entschaffung von Volksleidenschaften, die sich dann nicht mehr beliebig zügeln ließen, zu riskieren. Weder die Lords, noch auch die Regierung haben den mindesten Grund, sich aufzuregen. Die Arbeitermassen haben bisher ihren gesunden politischen Instinkt bewiesen, indem sie dem Scheingefecht mit kalter Indifferenz zusehen.

## Politische Uebersicht.

### Wie verhalten sich die Nationalliberalen in Düsseldorf?

Längst wird von Herkules und rechts-nationalliberalen Führern des rheinisch-westfälischen Industriebezirks versucht, für die nächsten Reichstagswahlen ein Abkommen zustande zu bringen, das die Wahlkreise jenes Gebiets zwischen den Nationalliberalen und dem Zentrum aufteilt und jede dieser beiden Parteien verpflichtet, der anderen im Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie Hilfe zu leisten. Es ist deshalb den nationalliberalen Drahtziehern des Industriebezirks und ihren großindustriellen Gönnern höchst unangenehm, daß die liberale Vereinigung in Düsseldorf für die dort am 19. September stattfindende Reichstagswahlwahlen keinen nationalliberalen Kandidaten aufgestellt hat; denn man rechnet in jenen Kreisen damit, daß es schließlich gelungen wäre, den größten Teil der für diese Kandidaten abgegebenen Stimmen in der Stichwahl dem Zentrumskandidaten zuzuführen und dadurch die Kompromisslei zwischen Zentrum und Nationalliberalismus im Ruhrrevier wesentlich zu fördern. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ als geborame Dienerin der Großindustriellen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks ist deswegen recht ungehalten darüber, daß die Nationalliberalen in Düsseldorf versäumt haben, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Doch meint sie, der Schaden ließe sich noch kurieren, wenn die Nationalliberalen nicht strenge Wahlenthaltung äßten, sondern gegen die zentrumparteiliche Zusicherung, daß den Nationalliberalen bei der nächsten Reichstagswahl gewisse Wahlkreise im Ruhrrevier überlassen werden sollen, für den Zentrumskandidaten Dr. Friedrich stimmten, mit dessen Auffstellung ja das Zentrum zweifellos einen „glücklichen Griff“ gemacht hätte. Nachdem es weidlich über die Auffstellung Dr. Friedrichs durch die Demokratische Vereinigung gehöhnt hat, meint das Blatt der Fischen und Hättentmagaten:

„Nun, den schließlichen Wahlausgang werden die unentwegten Reudemokraten ebensowenig entscheiden als die kirchlichsozialen Anhänger des Pastors Teglass aus Solingen. Beide zusammen werden kaum ausreichen, eine Stichwahl herbeizuführen. Nach aller Voraussicht wird schon im ersten Gang die Entscheidung fallen, ob der sozialdemokratische Parteisekretär Haberland aus Wannen oder der Zentrumskandidat, Bankdirektor Dr. Johannes Friedrich von der Rheinisch-Westfälischen Distriktozengesellschaft in Wachen als Vertreter der Kunst- und Industriestadt Düsseldorf dem Reichstag des sterbenden Reichstags beizuwohnen wird. Mit der Auffstellung dieses Mannes hat das Zentrum, das anfänglich an den Landesrat Stadtverordneten Adams dachte, zweifellos einen glücklichen Griff getan. Dr. Friedrich ist parteipolitisch nicht hervorgetreten, sogar Mitglied des Hansabundes — mit drei Mal Jahresbeitrag“, wie die Hansapresse, der solche Eventualität im Kampf gegen die „Schwarz-blaue Reaktion“ sehr ungelogen kommt, begünstigt; aber „praktizierender Katholik“, wie die Zentrumspresse versichert.

Wie werden die Nationalliberalen sich in dem Dilemma verhalten? Sie haben sich bisher nur für die Nichtaufstellung eines eigenen Bewerber ausgeprochen. Ob sie in der „Stichwahlsituation“ strenge Wahlenthaltung verhalten und über oder in die Wahl aktiv eintreten werden; das ist die große Frage nächster Zukunft, deren Lösung allerdings von der Verantwortung einiger anderer Vortragen im parteipolitischen Zusammenhang abhängt, deren Lösung aber zugleich die parlamentarische Vertretung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes entscheiden dürfte. Nach dieser letzten Bemerkung sieht es fast so aus, als würde bereits über ein Eintreten der Nationalliberalen für Dr. Johannes Friedrich unterhandelt.

### Auch Guben dankt.

Der arme Wassermann! Selbst die Nationalliberalen Gubens wollen von einer Kandidatur Wassermanns in ihrer Stadt nichts wissen. Die nationalliberale „Gubener Zeitung“ tut die Vorschläge, den in Saarbrücken gefährdeten Parteiführer Wassermann im dortigen Wahlkreis aufzustellen, mit der unwirksamen Bemerkung ab: „Die Wahlsieger sollten bei ihren rein akademischen Erörterungen zuvörderst berücksichtigen, daß bei der Kandidaturfrage in unserem Wahlkreis doch wohl in erster Linie die bisherige Wähler des Prinzen Carolais das entscheidende Wort zu sprechen haben. Daß diesen eine Doppelkandidatur, die sie möglicherweise in einen neuen Wahlkampf stürzt, genehm ist, möchten wir bezweifeln.“

### Erklärung des Aachener Oberbürgermeisters.

Dem Aachener Oberbürgermeister Weltman ist bekanntlich wegen seiner Haltung bei der Beratung des Feuerbestattungsgesetzes im

preussischen Herrenhause von der Zentrumsfraktion des Aachener Rathauses ein Mißtrauensvotum erteilt worden. Erst hieß es, Herr Weltman sei darüber so erobst, daß er von seinem Amt zurückzutreten gedauke. Er scheint sich nachträglich aber eines besseren Besorgens zu haben, denn er hat jetzt mit einer Erklärung an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Stadtverordnetenkollegiums geantwortet, in der es heißt:

„Die Erklärung, welche die der Zentrumsfraktion angehörigen Herren Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung wegen meiner Stellungnahme zum Feuerbestattungsgesetz abgegeben haben, nötigt mich zu einer Erwidrerung. Den Versuch einer Beeinflussung und Kritik meines Verhaltens im Herrenhause seitens der Stadtverordnetenversammlung oder gar eines einzelnen einzelnen politischen Partei angehörigen Teils derselben, muß ich als unzulässig zurückweisen. Meine Absicht, durch eine unparteiische Stellungnahme gegenüber dem Feuerbestattungsgesetz, das vielfach einen scharfen Widerspruch der Meinungen hervorrief, das friedliche Einbereinigen unter den Wägern unserer Stadt zu wahren, ist leider durch die öffentliche Erörterung vereitelt worden. Die daraus von dem politisch anberedenkenden Teil der Stadtverordnetenversammlung abgegebene Gegenerklärung spricht meines Erachtens am besten für die Richtigkeit meines Verhaltens. Daß eine Veröffentlichung der Erklärung in den Zeitungen für angezeigt erachtet wurde, bedauere ich im Interesse eines guten Einvernehmens zwischen der Stadtverordnetenversammlung und mir.“

## Der Bund deutscher Gastwirte und die nächsten Reichstagswahlen.

Der Bund deutscher Gastwirte hat diese Woche in Kassel seinen 19. Bundestag abgehalten. Angeht die bevorstehenden Reichstagswahlen dürfte man einigermaßen gespannt sein auf die Verhandlung dieser Gruppe von Gewerbetreibenden, die, wie sie behaupten, unter den vom schwarzblauen Block geschaffenen Steuern am stärksten zu leiden gehabt haben. Man konnte erwarten, daß diese Ungünstigkeit mit den politischen Zuständen zu einer entschiedenen Stellungnahme gegen die junkerlichen Steuermacher führen würde. In der Vorlesung, nach oben anzusehen, haben jedoch die Gastwirte die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit erkannt und jede entscheidende Stellungnahme abgelehnt.

Als künftigen müßten die deutschen Gastwirte unter allen Umständen gelten, wenn es ihnen angeblich auch so schlecht geht. Deshalb war die erste Tat des Bundestages die Ablehnung eines Huldigungstelegramms an Wilhelm II. Als der Vorsitzende die Ablehnung des Telegramms vorschlug, meldete sich ein süddeutscher Delegierter zum Wort, um gegen die Huldigung zu sprechen. Man erteilte diesem Redner aber erst das Wort, als das Telegramm beschlossene Sache war. Trotz alledem wurde den Wirten nicht von dem Redner geschont. Er führte aus, „er hätte es für richtiger gehalten, wenn man derartige Huldigungstelegramme unterließe, weil alle Parteirichtungen im Saale vertreten seien. Man solle auch denjenigen Rechnung tragen, die mit dem gegenwärtigen System nicht einverstanden sind, und beachten, daß die Gastwirte gar keinen Anlaß hätten, diesem System, unter dem sie so unendlich viel wegen der fortgesetzten unerhörten Besteuerungen und Schikanen zu leiden haben, noch Huldigungen darzubringen.“

Diese Bedenken fanden jedoch nicht den Beifall der Mehrheit. Unerhörter Tumult entstand, Ruß wie „Standal“, „Unverschämtheit“, „Raus mit dem Kerl“ und andere von dem politischen Verständnis der Auser Zeugnis ablegende Ausdrücke schwirrten durch den Saal. Viel hätte nicht gefehlt, so wäre der Redner niedergeschrien worden.

Einen weiteren Beweis für die Tatsache, daß die Mehrheit der Gastwirte des Bundes weder vom politischen Reinheitsgefühl angekränkt zu sein scheint, noch die politische Situation begriffen hat, bildete die Anwesenheit der antisemitischen Abgeordneten Lattmann und Werner unter den „Ehrentaggen“ des Bundestages. Denn es müßte doch der Zeitung bekannt sein, daß der Antisemitismus von Kassel vor zwei Jahren das Verhüten des Abg. Lattmann bei der Beratung der Reichsfinanzreform in einer scharfen Resolution verurteilt und es den Wirten zur Pflicht gemacht hatte, für die Befreiung des Abg. Lattmann aus dem Reichstag zu wirken. Wie konnte der Gastwirtebund solche „Ehrentaggen“ laden?

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde in Resolutionen Befreiung der preussischen Verbrauchssteuer und Herabsetzung der Besteuerung zur Erhebung der Konzessionssteuer gefordert und gegen die „Zerleihen“ der Abfindungler sowie ihre Unterstützung durch Gemeinden, Schule und Kirche geistert. Erst am letzten Verhandlungstage stand der bei weitem wichtigste Punkt zur Beratung: Stellungnahme zu den Reichstagswahlen. Ein Herr Bräunig-Wiesbaden referierte. Er meinte: Am besten wäre es, den Vorstand zu beauftragen, eine Broschüre herauszugeben, in der eine genaue Darstellung der Belastung des Gastwirtegewerbes in den letzten 20 Jahren gegeben würde. Die Broschüre müßte in Tausenden von Exemplaren verbreitet und den Reichstagskandidaten vorgelegt werden, die dann in ihren Reden dazu Stellung nehmen müßten. Man müßte die Kandidaten vor die Frage stellen, ob sie die Bestrebungen der Gastwirte unterstützen wollen oder nicht; im letzteren Falle müßte man ihnen jede Unterstützung versagen. Der Bund und seine Unterverbände dürften nur Kandidaten unterstützen, und zwar gleichweicher politischen Partei, die für die Interessen des deutschen Gastwirtegewerbes eintreten wollten.

Wagner-Zelzig teilte mit, daß der sächsische Verband bereits beschlossene habe, die Abgeordneten, die für die Reichsfinanzreform gestimmt hätten, in den Hochblättern zu nennen, damit es den Gastwirten möglich sei, diese bei den nächsten Wahlen nicht wiederzugewählen.

Das war alles. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Der Bund deutscher Gastwirte beauftragt seinen Vorstand, durch den Reichsverband deutscher Gastwirte eine Broschüre veröffentlichen zu lassen, welche die heutige Lage in unserem Gewerbe eingehend behandelt. Diese Broschüre sollen in den einzelnen Bezirken die Vereinsvorsitzenden persönlich dem Kandidaten überreichen und demselben das Versprechen abnehmen, daß sie einer weiteren Besteuerung unseres Gewerbes nicht zustimmen werden, vielmehr gewillt seien, einen Ausgleich der vielfach bestehenden Doppelbesteuerung der Gastwirte herbeizuführen.

### Landtagswahlwahl im Hanauer Landkreis.

Der nationalliberale Abg. Jungheun, Vertreter des Hanauer Landkreises im preussischen Abgeordnetenhaus, ist gefahrten. Bei den Wahlen im Jahre 1908 erhielt Jungheun im ersten Wahlgang 151 Stimmen neben 77 Stimmen für den Kandidaten des Bauernbundes, 21 Stimmen für den freisinnigen Kandidaten Goldschmidt und 70 Stimmen für einen Kandidaten Stein. In der Stichwahl wurde Jungheun mit der großen Mehrheit von 168 gegen 28 Stimmen gewählt.

### Zum Müllheimer Eisenbahnunfall.

In Offenburg wurde am Donnerstag der Lokomotivführer Platten aus seiner Wohnung nach Freiburg verbracht und dort verhaftet. Man will ihm angeblich einen Vorwurf daraus machen, daß er am Montag früh in der dienstfreien Zeit von fünf bis sieben Uhr nicht geschlafen, sondern sich in einer Wirtschaft refloziert habe. Platten hatte auf der Angaldisfabrik keinen ausgebildeten Heizer, sondern einen mit der Maschine noch nicht ganz vertrauten Reservisten, bei dem er verschiedenes tabelte. Der Reservist soll nun belastende Aussagen gegen den Führer gemacht haben. Es muß eben die Verwaltung einen Schuldigen haben, damit das Sparsystem ungerührt davonkommen kann!

### Und wieder das Oshayer Manenregiment!

Wegen Ungehorsams und Scharrons im Ungehorsam vor verurteilter Mannschaft hat sich der Ulan

**Ragwitzpaß von der 1. Schwadron des Manenregiments Nr. 17** (Dshah) vor dem Dresdener Kriegsgericht zu verantworten. Der Angeklagte hat bereits eine Anzahl Disziplinarstrafen erlitten, zu den meisten ist er aber gekommen, er weiß nicht wie. Dadurch hatte er Lust und Liebe zum Soldatenleben verloren und mehrfach den Wunsch geäußert, in die Arbeiterabteilung versetzt zu werden. Nach Verbüßung einer abermaligen Arreststrafe ließ er sich beim Kommandeur melden und erklärte: „Ich will in die Arbeiterabteilung!“ Dafür erhielt er wieder drei Tage! Und so ging es fort. Der jetzigen Anklage liegt ein Vorgang zu Grunde, der sich am 4. Mai abspielte. An diesem Tage fand für eine Anzahl Soldaten Strafexerzieren statt, woran auch der Angeklagte teilnehmen mußte. Die Aufsicht dabei führte der Oberleutnant von Minkwitz, der das Exerzieren mit den Worten einleitete: „Ich werde Euch schon schikanieren, Ihr Schuft, wer nachlässig ist, wird sofort arretiert!“ Dann ging's los. Ein Unteroffizier mußte die Kommandos geben und der Oberleutnant machte die „Ausstellungen“. Bei diesen Exerzieren soll nun der Angeklagte „humlig“ gewesen und beim Aufmarschieren in die Linie absichtlich, vorsätzlich und ostentativ langsam gelaufen sein! Der Oberleutnant hielt es für nötig, den Angeklagten vom Plage weg arretieren zu lassen! Er hatte den Dienst gemacht so gut er konnte und war über diese Maßnahme ganz erstaunt. Er begab sich zum Oberleutnant, um zu fragen, warum er arretiert werden sollte. Letzterer trat ihn aber mit den Worten entgegen: „Scher Dich weg, Du Schuft!“ Auf die Meldung des Oberleutnants erhielt der Angeklagte drei Tage strengen Arrest aufgebracht — wegen „Vernachlässigung“. Nach Verbüßung dieser Strafe beschwerte sich der Angeklagte in einem Briefe an den zuständigen Kriegsgerichtsrat über das Verhalten des Oberleutnants. Wegen Nichterhaltung des Verschwendeweges erhielt der Soldat wieder drei Tage Arrest! Es kam aber noch besser. Der Regimentsführer hob die wegen der Vernachlässigung verhängte Strafe auf, hielt das Vergehen für ein gerichtlich zu ahnendes Delikt und ordnete das Strafverfahren an!

Die Beweisaufnahme gestaltete sich zu einer glänzenden Rechtfertigung des Angeklagten und zu einer blamablen Niederlage des Oberleutnants. Festgestellt wurde, daß die Art des Strafexerzierens eine so sonderbare und komplizierte war, daß es der allergrößten Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart der Soldaten bedurfte, zu folgen und den richtigen Platz zu finden. Der Oberleutnant gab an, er habe den Angeklagten wegen der Hummel arretieren lassen. Er gab als möglich an, die ihm zugeschobenen Zeugnisse getan zu haben. Unter den obwaltenden Umständen erkannte das Gericht gemäß dem Antrage des Anklagevertreters auf Freisprechung!

Was geschieht nun dem Oberleutnant?

## Oesterreich.

### Das Präsidium des neuen Parlaments.

Wien, 21. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat mit 367 von 429 Stimmen Dr. Schönerer zum Präsidenten gewählt. Zu Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses sind der Italiener Conci, der Pole German, der Christlichsozialer Judet, der Sozialdemokrat Bernerstorfer, der Südslabe Bogacnik, der Ruthene Romanow und der Tscheche Darsky gewählt worden.

### Eine Marokko-Interpellation.

Wien, 21. Juli. Abgeordnetenhauss. Der Abgeordnete Susteritz und Genossen überreichten eine Interpellation an den Ministerpräsidenten, worin unter Hinweis auf die in der Marokkofrage geschaffene neue Sachlage sowie auf die wichtigsten Handelsinteressen Oesterreich-Ungarns in Marokko die Regierung gefragt wird, wie sich die Monarchie zu der neuen Sachlage verhalte, und welche Maßnahmen ergriffen worden seien, um die Interessen des Landes unter allen Umständen zu wahren, insbesondere einem schädlichen Präjudiz durch die zwischen Deutschland, Frankreich und England eingeleiteten Verhandlungen vorzubeugen.

## Schweiz.

### Der Kampf gegen die Kranken- und Unfallversicherung.

Zürich, 19. Juli. (Sig. Ber.)

Die Unternehmer und Aktionäre der reichen Versicherungsgesellschaften, die aus dem Anflug der proletarischen Goldmünzen, haben nun in der Ost- wie in der Westschweiz das Referendum gegen das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz beschlossen. Das Referendum wird zum Teil damit zu begründen versucht, daß es dem Wesen der Demokratie entspricht, den Entscheid in einer so wichtigen Sache in letzter Linie dem Volke zu überlassen, während zum anderen Teil die „große Belastung der Industrie“, die sie wieder einmal, und zwar zum tausendsten Male, ruinieren soll, vorgeschwindelt wird. Nun werden die Kapitalisten und die ihnen ergebene Presse den Feldzug beginnen, um zunächst mindestens die erforderlichen 30 000 Unterschriften zusammenzubringen und dann den Kampf für die Verwerfung des Gesetzes in der Volksabstimmung aufzunehmen.

Insmerhin ist das Unternehmertum nicht einig. Gegner des Gesetzes sind hauptsächlich die Textilfabrikanten, während die Maschinenindustriellen dafür eintreten. Von den Handelskammern ist es nur die Berner, die das Gesetz unterstützt, während die allgemeine schweizerische Handelskammer mit dem Sitz in Zürich an der Spitze der Verwerfungskampagne steht.

Unsere Partei und Gewerkschaftspressen hat nun ebenfalls den Kampf für das Gesetz aufgenommen und warnt die Arbeiter vor dem Unterschriften der Unterschriftsbogen.

## Frankreich.

### Das Ministerium Caillaux auf dem Kriegspfade gegen die Arbeiterbewegung.

Paris, 21. Juli. Im Auftrag des Untersuchungsrichters Doucard nahmen gestern Abend zwei Polizeikommissare in Angelegenheit der antimilitaristischen Umtriebe und der Sabotage der Eisenbahnen abermals Hausdurchsuchungen bei mehreren Syndikatsführern vor und beschlagnahmten zahlreiche Schriftstücke. Es heißt, daß diese Schriftstücke wertvolle Fingerzeige für die Entdeckung der Urheber der jüngsten Sabotageanschläge enthalten. Der Führer der antimilitaristischen Bewegung, Hervé, wurde gestern Abend im Auftrag des Justizministers aus dem Gefängnis de la Santé, wo er als politischer Häftling behandelt wurde, nach dem Gefängnis von Clairvaux in Jura-Departement übergeführt. Als Grund dieser Maßnahme wird angegeben, daß Hervé im Gefängnis de la Santé allzu große Freiheit genossen, die antimilitaristische Tätigkeit fortgesetzt und sogar nach wie vor Zeitartikel für sein Blatt „La Guerre Sociale“ geschrieben habe. Auch die Camélot du Roy Doucour und de Balleine wurden aus dem Gefängnis de la Santé nach Clairvaux gebracht.

## Entlassung eines Polizeispitzels.

Paris, 21. Juli. Die „Bataille Socialiste“ teilt mit, daß einer der Führer der Syndikatsbewegung, ein gewisser Mettievier, schriftlich das Geständnis abgelegt habe, daß er 1908 nach einer Unterredung mit dem damaligen Ministerpräsidenten Clemenceau in den Dienst der Polizei getreten sei, mit der Verpflichtung, regelmäßig Bericht über die Arbeiterbewegung zu erstatten, und daß er dafür monatlich 250 Franc bezogen habe. Mettievier hat besonders bei revolutionären Demonstrationen mitgewirkt. Die Syndikatsisten haben ihn ziemlich spät als Agent provocateur erkannt.

## Spanien.

### Eine Petition für Sagrista.

Der bekannte spanische Zeichner Sagrista ist neulich wegen drei ziemlich harmloser politischer Karikaturen zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden, und die Behandlung, die man dem „Verbrecher“ zuteil werden läßt, ist selbst für spanische Verhältnisse skandalös. Die „Liga der Menschenrechte“ nun wendet sich mit einer Petition zugunsten des Künstlers nicht etwa an Alfonso, den sogenannten Regenten von Spanien, sondern an den Ministerpräsidenten, und sie bittet nicht um „Gnade“ für Sagrista, sondern sie fordert, daß er im Gefängnis angemessen behandelt werde. (Die bürgerlichen Journalisten Deutschlands, die sich um den skandalösen Fall Reichlich trotz unserer scharfen Proteste noch immer nicht gekümmert haben, können von den Spaniern noch sehr viel lernen!)

## England.

### Drohende Spaltung in der Arbeiterpartei.

Man schreibt uns aus London: Der Konflikt zwischen den sozialistischen Mitgliedern der englischen Arbeiterpartei, die von der Partei die Befolgung einer entschlossenen sozialistischen Taktik verlangen, und den Arbeiterparteilern, die die Fühlung mit dem Liberalismus nicht verlieren wollen, droht eine recht ernste Gestalt anzunehmen. Schon im vorigen Jahre kam dieser Konflikt zum Ausbruch; der Parteitag der 3. Q. W. ging aber einer Lösung der Frage nach einer langen Debatte aus dem Wege. Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit und namentlich die Haltung der Arbeiterpartei in der Beratung der Versicherungsvorlage haben nun den Kampf der Anschauungen auf einmal wieder zur hellen Glut entfacht. Schon die Frage der Beitragspflicht gab zu regen Erörterungen Anlaß, die sich zumeist auf prinzipiellen Boden bewegten. Aber den unmittelbaren Anlaß zu dem Streit, der zu einer Spaltung zu führen scheint, gab eine Abstimmung im Parlament. In den ersten Tagen dieses Monats brachte der Schatzkanzler eine äußerst fein ausgearbeitete Finanzresolution ein, die den Zweck verfolgte, alle Abänderungsanträge, die auf die Erhöhung des staatlichen Beitrags zum Versicherungsfonds zielten, hinfällig zu machen. Die hauptsächlichsten Anträge, die von der Arbeiterpartei zu der Versicherungsvorlage gestellt worden sind, bezwecken, die Staatskasse zu höheren Leistungen heranzuziehen. Trotzdem stimmte die Arbeiterpartei für die Resolution. Nur 6 Mitglieder (die Sozialisten Hardie, Snowden, Lansbury, Jowett, Pointner und der Bergarbeitervertreter Walsh) stimmten dagegen. Der Genosse Snowden hat dem „Labour Leader“ über diesen Vorfall einen langen Brief geschrieben, den man nur als eine Austrittserklärung aus der Arbeiterpartei auffassen kann. In dem Briefe heißt es: „Wenn die 3. Q. W. dies vertragen kann, wird sie alles vertragen können. Wenn sie dies über sich ergehen läßt, so ist es an der Zeit, daß sie zur freiwilligen Auflösung schreitet als einer Vorstufe zur Angliederung an dem nationalliberalen Verband. Die offizielle Arbeiterpartei ist heute von dem offiziellen Liberalen nicht mehr zu unterscheiden. Der Einseitigkeit der Arbeiterpartei wurde ausgeschiedt, um die Arbeiterparteilern in die Abstimmungsballe zu schinden, in der ihre eigenen Abänderungsanträge zerstört wurden. Ich erhebe diesen öffentlichen Protest nicht, ohne mich des Ernstes meiner Handlung vollkommen bewußt zu sein. Ich bin mit der Arbeiterpartei durch die und dünn gegangen. Ich habe sie manchmal verteidigt, wenn dies schwer war. Aber es kommt eine Zeit, zu der man zwischen Prinzipien und Partei wählen muß, und ich bin nicht bereit, jene zu opfern, um diese aufrechtzuerhalten.“

Gleich nach dem Erscheinen dieses Briefes veröffentlichte der Vorsitzende und Sekretär der Arbeiterpartei ein Manifest, in dem er Snowden Unersahrenheit in parlamentarischen Dingen vorwarf und behauptete, daß die Abänderungsanträge der Arbeiterpartei durch die Finanzresolution des Schatzkanzlers keineswegs zerstört worden seien; es stünden der Partei noch ein halbes Duzend andere Wege offen, um ihrer Anschauung Geltung zu verschaffen. Snowden bezeichnete darauf das Manifest als ein Gewebe von Entstellungen von Anfang bis zu Ende. Wie verlautet, soll Snowden von dem Vorstand der Arbeiterpartei wegen Disziplinbruchs zur Rechenschaft gezogen werden.

## Haiti.

### Revolution auf Haiti.

New York, 21. Juli. Ganz Nord-Haiti ist in den Händen der Rebellen und ein vollständiger Sieg der Insurgenten erscheint sicher. Sie nahmen Haiti ein und plünderten es, nachdem Präsident Simon sich mit dem Kabinett und dreitausend (?) Mann Truppen auf den deutschen Dampfer „Syrta“ begeben hatte, welcher nach Port-au-Prince fuhr. Dort bestieg der Kriegsminister Maurius das Schiff ebenfalls, um sich nach Jamaika zu retten. Simons Truppen desertierten scharenweise. Die ganze Besatzung von Gonaves und St. Marc ging zu den Rebellen über.

New York, 21. Juli. Ein Telegramm aus Port-au-Prince besagt, daß die Plünderungen in Kap-Haitien infolge energischer Maßnahmen des revolutionären Komitees eingestellt wurden. Die amerikanische, die deutsche und die italienische Gesandtschaft richteten an ihre Regierungen die dringende Bitte um Entsendung von Kriegsschiffen. Die Regierung erklärte die Blockade über St. Marie Gonaves und Port Liberte, die jedoch unwirksam ist, da die Regierung nur ein Kriegsschiff besitzt.

## Aus der Partei.

### Eine Volksversammlung sicherheitsgefährlicher als Scharfschützen.

Unsere Genossen in Rößlich (Kreis Bitterfeld) ist eine für den kommenden Sonntag geplante öffentliche Versammlung unter freiem Himmel durch folgenden Maß des Amtsvorstehers verboten worden:

Die nachgesuchte Erlaubnis zur Veranlassung einer öffentlichen Versammlung unter freiem Himmel in der hiesigen Gemeindefesthalle am 23. dieses Monats, nachmittags 3 Uhr, wird hiermit auf Grund des § 7 Abs. 2 des Reichsverfassungsgesetzes vom 19. April 1908 verweigert, weil daraus Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten ist.

Gründe: Erfahrungsgemäß findet auf dem Wege zur Rößliche an Sonn- und Feiertagen ein reger Fußgänger- und Fährverkehr nach der Stadt Bitterfeld statt. Es ist daher zu befürchten, daß dadurch Zusammenstöße größerer Menschenmengen erfolgen könnten, welche die öffentliche Ordnung zu stören geeignet sind. Durch den im Orte herrschenden Postdienst der Gemeindefesthalle durch die Sozialdemokratie ist eine gewisse Erregung geschaffen, und liegt die Befürchtung nahe, daß die Versammlung Anlaß zu Reibereien und Ausschreitungen unter den einander gegenüberstehenden Parteien geben und somit zur Störung der öffentlichen Sicherheit führen könnte. Ferner liegt keine Einverständniserklärung des Amtsvorstehers der Rößliche vor.

Auf die Ungeheuerlichkeiten in diesem Verbot einzugehen, ist überflüssig, denn viel empörender als diese Formalitäten wirken die Tatsachen. Derselben Weg, der durch die Versammlung so gefährdet sein sollte, konnten am letzten Sonntag die Kriegsveteranen mit übergeschultertem Gewehr ohne Ordnungsgesfahr entlangziehen. Und der Kriegsveteran konnte weiter in der für die Versammlung verbotenen Rößliche sogar ein großes Scharfschießen abhalten, wobei die Geschloßrichtung nach der verkehrreichen Bahnstrecke Bitterfeld-Galle zeigte. Das war alles nach Amtsvorstehersmeinung nicht so sicherheitsgefährlich wie eine sozialdemokratische Rede in der Schloßfesthalle. Der Amtsvorstehers Rößlich mußte sich demnach von der Rede ungeheure Wirkungen versprechen.

Diese aufreizende Ungleichheit in der Behandlung von Staatsbürgern ist ein neuer Akt in dem hiesigen Lokalkampf, den unsere Genossen in Rößlich führen. Die Behörden haben ihre Parteilichkeit in diesem Kampf schon vor einigen Wochen dadurch scharf hervorgekehrt, daß sie den von den Arbeitern boykottierten Wirt durch Gemeindefesthalle für die Dauer des Lokalkampfes die Zubehörssteuer erlassen haben.

Ein würdiges Seitenstück zu diesen Entrechtungsakten brachte der gleiche Sonntag in der Nachbarstadt Bitterfeld. Dort war den Arbeiterjüngern die Abhaltung eines Bezirksfängerfestes auf einer vom Magistrat hergegebenen Wiese von der Polizei verboten worden, weil zu dem Fest Sänger aus Orten kamen, in denen die Sozialdemokratie mit der Polizei auf gespanntem Fuße stehe. Am letzten Sonntag, dem Tag des Bezirksfängerfestes, war aber der freiwilligen Feuerwehr die Abhaltung ihres Stiftungsfestes auf der fraglichen Wiese erlaubt. Diesen kaum 100 Mann wurde, weil sie mit der Polizei gut Freund sind, gestattet, was man den nach Tausenden zählenden Arbeiterjüngern für den gleichen Tag verboten hatte. Krasser kann die Nichtachtung von Arbeiterwünschen kaum noch demonstriert werden.

### Der hiesige Gemeinderat.

Genosse Edmund Fischer wurde am Freitag wegen Verleumdung des Gemeinderats in Rößlich zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verleumdung soll in einem Artikel der „Dresdener Volkszeitung“ enthalten sein, als dessen Verfasser sich Genosse Fischer, der selbst Gemeinderatsmitglied in Rößlich ist, bekannt hat. Der Gemeinderat selber hatte keinen Strafantrag gestellt, vielmehr geschah das durch die Umhauungsmannschaft. Es wird selbstverständlich gegen das unverständliche Urteil Berufung eingelegt werden. Die Beweisaufnahme ergab ein solches Bild, daß man unmöglich an eine Verurteilung hätte glauben können; selbst der § 199 wurde dem Genossen Fischer, der sich jahrelang um die Armenangelegenheiten der Gemeinde bemüht hatte, nicht zuerkannt.

## Soziales.

### Die Tätigkeit der Gewerbegerichte in Preußen 1910.

Es beizahlen, wie die „Statistische Correspondenz“ mitteilt, am Ende des Jahres 1910 387 Gewerbegerichte, darunter 331 Innungsschiedsgerichte und 10 auf Grund der Landesgesetze zur Entscheidung gewerblicher Streitigkeiten berufen, schon vor Einführung des Gesetzes vorhandene staatliche Gewerbegerichte. Von den übrigen 256 Gewerbegerichten hatten örtliche Zuständigkeit für einzelne Gemeinden 177 (darunter wiederum für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern, die ein Gewerbegericht unterhalten müssen, 129), für die Bezirke mehrerer Gemeinden oder Teile von solchen 20 und für die Bezirke weiterer Kommunalverbände oder Teile von solchen 59; andererseits finden sich unter den angeführten 256 Gewerbegerichten 21 mit Befugnis zur Entscheidung der sachlichen Zuständigkeit, und zwar auf die im § 52 d. Ges. bezeichneten Gesamtbetriebe (Werkzeuge, Salinen usw.) 8 und auf andere bestimmte Arten von Gewerbe- oder Fabrikbetrieben 13.

Von der Gesamtzahl der Gewerbegerichte — ohne die Innungsschiedsgerichte, die im folgenden nicht mit einbezogen sind — bestanden Ende 1910 5 in Ostpreußen, 9 in Westpreußen, 1 im Stadtkreis Berlin, 84 in Brandenburg, 10 in Pommern, 9 in Posen, 37 in Schleien, mithin in den östlichen Provinzen zusammen 105; auf die westlichen Provinzen entfielen insgesamt 161, und zwar 22 auf Sachsen, 14 auf Schleswig-Holstein, 21 auf Hannover, 66 auf Westfalen, 14 auf Hessen-Rhassau und 54 (einschließlich der 10 künftigen Gewerbegerichte) auf die Rheinprovinz, während in Hohenzollern Gewerbegerichte fehlten.

Bei den gemäß der §§ 1 und 2 errichteten 251 Gewerbegerichten waren im Berichtsjahre (einschließlich der aus den Vorjahren stammenden) 60 548 Rechtsstreitigkeiten anhängig (davon 14 309 oder fast ein Viertel allein in Berlin), und zwar auf Klage der Arbeiter 57 479, auf Klage der Arbeitgeber 2863 und auf Klage zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 206. Bei den 5 Berg-Gewerbegerichten waren von den Arbeitern 1313 und von den Unternehmern 2 Klagen anhängig. Bei den 10 staatlichen Gewerbegerichten im Rheinlande waren von Arbeitern 12 127, von Arbeitgebern 901 und zwischen Arbeitern des gleichen Arbeitgebers 11 Rechtsstreitigkeiten anhängig. Im Durchschnitt entfielen demnach auf ein Gewerbegericht der ersten Art 241 Rechtsstreitigkeiten — die Höchstzahl erreichte Berlin, während 5 Gerichte überhaupt nicht in Tätigkeit traten —, auf ein Berg-Gewerbegericht 263 und auf ein künftiges fünfmal so viel, nämlich 1313 Streitigkeiten.

Der Wert des Streitgegenstandes betrug bei 32 629 von den insgesamt 74 991 Fällen, d. h. bei 43,5 Proz., 20 M. und weniger, bei 22 101 Fällen, d. h. bei 29,5 Proz., mehr als 20 bis 50 M., bei 12 322, d. h. bei 16,4 Proz., mehr als 50 bis 100 M. und bei 6014, d. h. bei 8,0 Proz., mehr als 100 M., während bei 1925 Streitigkeiten oder 2,6 Proz. der Wert nicht festgestellt war.

Von der Gesamtzahl der Klagen wurden im Berichtsjahre erledigt durch Vergleich 29 659 = 39,8 Proz., durch Vergleichs-urteil 8012 = 10,7 Proz., durch andere Endurteile 12 258 = 16,3 Proz., und auf sonstige Weise 18 607 = 24,8 Proz., 2863 oder 3,8 Proz. aller Streitigkeiten blieben im Jahre 1910 unerledigt.

Das Verfahren endete bei 3251 der 12 258 Streitigkeiten, die nach mündlicher Verhandlung der Parteien durch Endurteil entschieden wurden, bis zu dessen Verkündung weniger als 1 Woche, bei 2899 1 bis 2 Wochen, bei 3514 2 Wochen bis 1 Monat, bei 1003 1 bis 3 Monate, bei 192 3 Monate und länger. In 250 durch Endurteil entschiedenen Streitigkeiten wurde Berufung an das Landgericht eingelegt.

Als Einigungsamt wurden die Gewerbegerichte in 123 Fällen angerufen, und zwar zweimal seitens der Arbeitgeber, 44mal seitens der Arbeitnehmer und 7mal von beiden Seiten. Eine Vereinbarung kam zustande in 40, ein Schiedspruch in 31, weder eine Vereinbarung noch ein Schiedspruch in 6 Fällen. Dem Schiedspruch wiederum unterwarfen sich beide Teile 23mal, die Arbeitgeber allein 3mal, die Arbeitnehmer allein 4mal und keiner der Beteiligten in einem Falle.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß von zusammen 10 der 251 gemäß §§ 1 und 2 d. Ges. errichteten Gewerbegerichte auf Ersuchen von Staats- oder Gemeindebehörden 12 Gutachten über gewerbliche Fragen abgegeben und von 6 Gerichten der gleichen Art 9 Anträge an kommunale oder staatliche Behörden und Körperschaften gestellt wurden.

# Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

## Achtung, Holzarbeiter!

In den Tageszeitungen von Leipzig, Dresden, Breslau, Magdeburg, Stettin, Frankfurt, Kassel und anderen Städten befand sich dieser Tage folgendes Inserat:

Fischlergesellschaft auf alle Branchen für Berlin gesucht zu den bekannten hohen Löhnen. Zu melden Arbeits-Gormannstraße 13, Berlin.

Dieses Inserat ist jedoch nicht vom paritätischen Arbeitsnachweis aufgegeben worden! Im Berliner Nachweis sind zurzeit weit über zweitausend Arbeitslose vorhanden, die wochenlang warten müssen, ehe sie eine Arbeitsstelle erhalten können. Vorläufig besteht auch keine Aussicht auf Besserung der Geschäftsverhältnisse und Beseitigung der großen Arbeitslosigkeit. Mit obigem Inserat ist von unbekannter Seite großer Unfug verübt worden. Den Urheber desselben werden wir zu ermitteln versuchen, um ihn dann zur Verantwortung zu ziehen. Die arbeitslosen Holzarbeiter werden davor gewarnt, auf das Inserat hin nach Berlin zu reisen.

### Das Kuratorium

des paritätischen Arbeitsnachweises für die Berliner Holzindustrie.  
C. Kahrdt, Obermeister der Berliner Tischlerinnung.  
E. Glöde, Vorsitzender des Holzarbeiterverbandes.

Die französischen Gewerkschaftler, die von der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands zu einem Besuche in Berlin eingeladen worden sind, treffen am Sonntag nachmittags in Berlin ein. Am Montag abend findet (Zutritt nur gegen Karten) ein Empfang im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Am Freitag, den 28. d. M., werden die französischen Genossen im großen Saale der „Neuen Welt“ zu den Berliner Arbeitern sprechen. Es ist zu hoffen, daß diese Versammlung recht gut besucht wird. Die Delegation besteht aus 35 Vertretern der verschiedenen gewerkschaftlichen Organisationen.

## Die Tarifkündigungen in der Wäschebranche und die Forderungen der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Die Kündigung des seit 1905 bestehenden Tarifverhältnisses in der Wäschebranche ist bekanntlich schon vor drei Wochen von den Arbeiterinnen und Arbeitern einstimmig beschlossen worden. Den Arbeitgebern, die vor drei Jahren selbst diejenigen waren, die kündigten, scheint jetzt die Tarifkündigung von Arbeitnehmerseite sehr unangenehm zu sein. Sie sahnen gleich darauf den Plan zu einer allgemeinen Aussperrung, werden es sich aber jedenfalls noch einmal gründlich überlegen, ob es nicht doch vielleicht zweckmäßiger ist, auf friedlichem Wege Vereinbarungen anzustreben. Das würde offenbar auch in ihrem eigenen Interesse liegen, denn die Organisation der Arbeiterschaft ist auch in dieser Branche so stark und in den letzten Jahren so gewachsen, daß die Unternehmer, wenn es zum Kampf kommen sollte, jedenfalls ins Hintertreffen geraten werden. Es gibt jedoch in der Branche Unternehmer, die sich noch nicht zu der Ansicht ausschwingen können, daß die Arbeiterinnen und Arbeiter nicht bloß Objekte, sondern gleichberechtigte Faktoren im Produktionsprozeß sind, während allerdings ein anderer Teil der Unternehmer, namentlich diejenigen, die schon unliebsame Erfahrungen im Kampf mit der Arbeiterschaft gemacht haben, zu friedlicher Verhandlung geneigt sind. Die Arbeiterschaft strebt danach, wenn irgend möglich eine ArbeitsEinstellung zu vermeiden und auf friedlichem Wege ihre Forderungen durchzuführen. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß die Sache ausgekämpft werden muß mit den Unternehmern, wie ja auch die ersten Vereinbarungen in der Branche, die vor 8 Jahren zustande kamen, erst durch einen Kampf errungen wurden. Die Arbeiterschaft und ihre Organisation sind darauf vorbereitet und scheuen den Kampf, wenn er unvermeidlich werden sollte, keineswegs. Dies wurde am Donnerstag in einer öffentlichen Versammlung der Wäschearbeiterinnen und Arbeiterinnen im dichtgedrängten Saale der Brauerei Böhmer von dem Referenten Kämning hervorgehoben, der eine Uebersicht über die gegenwärtige Lage gab und darlegte, wie berechtigt und notwendig die Forderungen sind, die demnächst den Unternehmern zugestellt werden sollen. Ehe dies geschieht, wird den Arbeiterinnen und Arbeitern nochmals Gelegenheit gegeben, die einzelnen Forderungen einer weiteren Prüfung zu unterziehen. Die Arbeitgeber werden nun in einzelnen Betrieben versuchen, Sonderabmachungen mit ihrem Personal zu treffen, worauf sich die Arbeiterschaft jedoch auf keinen Fall einlassen kann. Das Ziel der Tarifbewegung ist eine allgemeine und möglichst einheitliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die ganze Branche, und für die Verhandlungen ist nur die Organisation zuständig. — Der ganze Verlauf der Versammlung zeigte, daß die Arbeiterschaft der Wäschebranche einmütig entschlossen ist, mit aller Kraft für die Forderungen einzutreten. Das alte Tarifverhältnis gilt noch bis zum 1. Oktober dieses Jahres, so daß den Arbeitgebern also noch Zeit genug gelassen ist, zu überlegen, ob sie die friedliche Einigung wollen, oder den Kampf.

### Der Streik bei Baer Sohn beendet.

In den Betriebswerkstätten der Konfektionsfirma Baer Sohn in der Chausseestraße kam es am Dienstag zu einer allgemeinen Arbeitsniederlegung. Die 115 Schneider und Schneiderinnen traten in den Streik, weil die Firma eine Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auf 7 Stunden, die anfänglich allerdings mit Zustimmung der Arbeitnehmer eingeführt worden war, um Entlassungen zu vermeiden, noch weiterhin aufrecht erhalten wollte, als bereits ein so großer Teil des Personals ausgeschieden war, daß nach Ansicht der Arbeiter wieder für die regelrechte neunstündige Arbeitszeit hinreichend zu tun sein mußte. Da man außerdem erfahren hatte, daß die Firma, statt für Arbeit im Betriebe zu sorgen, Waren von Großhändlern bezogen hatte, und Herr Baer anscheinend für Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiterschaft nicht zu haben war, hielt man die Arbeitsniederlegung um so mehr für berechtigt. Herr Baer rief das Einigungsamt des Gewerbegerichts an. Die Verhandlungen haben nun gestern stattgefunden. Herr Baer, der sehr erzregt schien, führte in längerer Rede aus, daß er seinerzeit den Beschwerden gegen seine und nicht gegen andere Firmen gerichteten Drängen auf Einrichtung von Betriebswerkstätten nachgegeben, aber nur Un dank dafür geerntet habe. Er müsse erheblich höhere Löhne als üblich zahlen und hätte seit den Jahren 1905 und 1906 jährlich an 10 000 bis 20 000 M. dadurch eingebüßt. Vor Baer mit den Betriebswerkstätten sei er krank geworden. Almonatlich habe er jetzt 4000 M. zulegen müssen. Als vom Schneiderverband das Ansuchen an ihn gestellt worden sei, die neunstündige Arbeitszeit wieder einzuführen, und bis zum Montag Antwort verlangt wurde, habe er noch an diesem Tage die Antwort abgeschickt und geglaubt, da die Sache doch von der Organisation in die Hand genommen war, damit seine Pflicht erfüllt zu haben. Da er fertige Waren kaufte, sei nicht wahr, nur beim Umlauf habe er, um sich aus der Verlegenheit zu helfen, einen kleinen Posten gekauft. Wenn er aber fertige Ware kaufen wolle, so lasse er sich da von niemandem hineinreden. Herr Baer stellte dann den Antrag, daß das Einigungsamt entscheiden möge, ob die Arbeitsniederlegung berechtigt war, ob die Firma Arbeiter entlassen dürfe und ob die Leistungen der Arbeiter in der Werkstatt denen der Heimarbeiter entsprächen oder nicht um 30 Proz. teurer zu stehen kämen.

Der Präsidialvorsitzende Künze vom Schneiderverband führte als Vertreter der Arbeitnehmer aus, daß das Einigungsamt für die Entscheidung der Frage, ob die Arbeitsniederlegung berechtigt sei oder nicht, nicht als zuständig anerkannt werden könne. Die Diskussion über diese Frage müßte die Arbeitnehmer hier vor dem Einigungsamt grundsätzlich ablehnen. Wenn Herr Baer

Jagen wolle, daß seine Firma die einzige sei, die zur Erreichung von Betriebswerkstätten veranlaßt wurde, so treffe das keineswegs zu, denn andere Firmen hätten in noch weit größerem Umfange dazu überlegen müssen. Daß der Werkstattbetrieb leistungsfähig sei, habe Herr Baer selbst in einem Artikel der „Berliner Volkszeitung“ vom 28. November 1910 erklärt, indem er dort sagt, daß er bei seinem amerikanischen System bessere Geschäfte mache als bei der Heimarbeit. Im übrigen habe die Firma früher ihren Arbeitern erklärt, daß sie immer zu tun habe. Dann aber sollten mit einem Male 22 Mann entlassen werden, und um das zu vermeiden, habe sich die Firma, nachdem die Arbeitnehmer die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden ablehnten, mit der auf 7 Stunden einverstanden erklärt. Inzwischen aber seien ebenso viele Arbeiter teils freiwillig, teils auch durch Krankheit ausgeschieden, so daß für die übrigen wieder volle Beschäftigung vorhanden sein müsse. Herr Baer sei im Irrtum, wenn er meine, es gehe die Arbeiter nichts an, ob eine Firma, die dem Publikum vorgezogene, daß ihre Produkte in eigenen Betriebswerkstätten hergestellt werden, Waren laufe, die in der Heimarbeit angefertigt wurden. Die Gewerkschaft könne sich nicht damit zufrieden geben, daß eine Betriebswerkstätte da sei und ein ausländischer Wochenlohn gezahlt werde; es müsse auch dafür gesorgt werden, daß ein angemessener Jahresverdienst herauskomme. Wenn man das unterstützen wolle, daß die Ware vom Großhändler gekauft werde, während die Werkstattarbeiter unter Mangel an Arbeit zu leiden hätten, sei es besser, die Betriebswerkstätte ehrlicher Weise aufzulösen. Uebrigens müsse es bekräftigt werden, daß der Firma aus der Betriebswerkstätte monatlich 4000 M. Unkosten oder Schäden erwachse.

Herr Baer nahm nochmals das Wort und wollte durch seine mitgebrachten Bücher und Buchhalter jene Behauptung beweisen. Im übrigen erklärte er sich bereit, die neunstündige Arbeitszeit wieder einzuführen und so viele Arbeiter wieder einzustellen, wie er unter diesen Umständen brauchen könne. Die Verkürzung auf 7 Stunden könne seinem Geschäft selbst nur Schaden bringen, da ihm die besten Arbeitskräfte davongingen. Er werde, wenn er hier nicht zu seinem Rechte komme, sich an die Berliner Gewerkschaftskommission wenden.

Das Einigungsamt zog sich hierauf zur Beratung zurück und machte, nachdem die Beider noch zwischen den Parteien vermittelt hatten, einen Vergleichsvorschlag, wonach

1. die Streikenden die Arbeit am 22. Juli wieder aufnehmen,
2. die Arbeitszeit wieder auf 8 Stunden festgesetzt wird,
3. zur Beilegung von Streitigkeiten eine Schlichtungskommission für den Betrieb eingesetzt wird, und Streitfälle, die durch diese nicht erledigt werden, binnen 8 Tagen dem Einigungsamt zu überweisen sind, und
4. für den Fall, daß eine allgemeine Schlichtungskommission für die Herrenkonfektion zustande kommt, das unter 3 Befugte außer Kraft tritt.

Auf einen Vorschlag, der der Firma das Recht geben sollte, einzelne der Streikenden nicht wieder einzustellen, hat Herr Baer verzichtet. Die Wiederaufnahme der Arbeit hat also von allen Streikenden zu erfolgen.

**Achtung, Gastwirtsgehilfen!** Das Café Roland, Brunnenstraße 181, Inhaber Kaplau, ist für organisierte Gehilfen gesperrt. Der Unternehmer beschäftigt als feste Kellner nur Mitglieder des gelben „Café-Kellner-Vereins, Sig Berlin“, welcher jederzeit Arbeitswillige beim Hamburger Cafékellnerverein geliefert hat.

**Achtung, Kleber!** Wegen Tarifbruch ist der Bau Kaiser-Allee 191, Ede Gänzelstraße, Unternehmer Schwieler, für Kleber gesperrt. Die Schlichtungskommission.

**Achtung, Schuhmacher!** Die gesperrte Firma Hamann u. Co., Michaelstraße 15, sucht unter der Adresse Kleinert, Markusstraße 18, 2. Hof Aufg. V part., Zwiderrinnen. Jener Kleinert ist derselbe, welcher schon während des Streiks bei genannter Firma mit seiner Frau Arbeitswilligen dienste verrichtete. Von den Kollegen und Kolleginnen erwarten wir, daß sie dieser beabsichtigten Errichtung eines Arbeitswilligen-Instituts die größte Aufmerksamkeit zuwenden und jeden Zugzug fernhalten. Im übrigen zeigt diese Maßnahme, daß die Sperre über die Firma Hamann u. Co. ihre Wirkung nicht verfehlt.

Zentralverband der Schuhmacher, Ortsverwaltung Berlin.

Die Direktion der Brauerei Hoppoldt teilt uns mit, daß die Brauerei mit der Angelegenheit des Kellnerstreiks nichts zu tun habe, sondern dies lediglich Sache des Pächters Jabel sei.

### Deutsches Reich.

Die Klempner und Installateure in Köln befinden sich seit Donnerstag, den 20. Juli, im Streik zur Erlangung eines neuen Lohn tariffs.

Von den betreffenden Berufskollegen ist daher Köln streng zu meiden.

Ebenso befinden sich die Elektromonteur in einer Tarifbewegung, wobei die Unternehmer eine Verschleppungstaktik anzuwenden versuchen.

Wir ersuchen auch diese Berufsgenossen, den Kölner Kollegen ihre Sache nicht zu erschweren, sondern Köln bis auf weiteres mit Zugzug zu verschonen.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck gebeten.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Köln.

### Achtung! Schildermaler!

Wir machen darauf aufmerksam, daß in Hamburg ein großer Teil der Kollegen gemahregelt ist, und bitten wir deshalb jeden Zugzug nach dort zu unterlassen. Die Unternehmer suchen schon des öfteren Arbeitskräfte durch Annoncen im „Lokal-Anzeiger“; auch diese bitten wir dringend, unerschäftigt zu lassen und Kollegen, welche event. abreisen wollen, darüber zu verständigen.

Verband der Porzellanarbeiter.

### Tarifabschluss in den Süddeutschen Kabelwerken zu Mannheim.

Durch organisatorische Einigkeit haben im genannten Betrieb die Arbeiter einen schönen Sieg errungen. Die Arbeiter hatten durch den Metallarbeiterverband und durch den Fabrikarbeiterverband einen Tarifentwurf eingereicht, um eine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen. Mit den Organisationen und selbst mit dem Arbeiterausschuß wollte die Firma nicht verhandeln. Die Arbeiter verweigerten schließlich die Leistung von Ueberstunden, worauf die Firma mit Entlassungen drohte. Eine Arbeiterversammlung beschloß darauf, sich mit den zu Entlassenden solidarisch zu erklären, und es legten 339 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit nieder. Von den Arbeiterorganisationen sofort angebahnte Verhandlungen hatten den Erfolg, daß die Firma versprach, in Unterhandlungen mit dem Arbeiterausschuß einzutreten. Die Arbeiterschaft bestand aber darauf, daß auch die Verbandsvertreter hinzugezogen werden. Die Firma erlachte dies an und machte auch Zugständnisse, die aber in einer am Sonntag tagenden Versammlung abgelehnt wurden. Die Arbeiter verlangten eine vollständige Regelung sämtlicher Tag- und Alfordlöne. Eine Unterhandlung am 17. Juli hatte den Erfolg, daß es zum Abschluß eines Tarifes kam. Der Tarif gilt bis 1. März 1914. Lohn-erhöhungen wurden 2-8 Pf. pro Stunde gewährt, Ueberstunden werden mit 25-100 Proz. vergütet. Ferien werden 2 und 4 Tage bei drei- bzw. fünfjähriger Beschäftigung bewilligt. Mit ständlichem Weisfall wurden die Berichterstattungen der Verbandsvertreter in der Mitgliederversammlung aufgenommen und beschlossen, am 18. Juli die Arbeit aufzunehmen. Der Streik hatte 4 Tage gedauert.

### Straßenbahnerausstand in Straßburg i. E.

Am Freitag ist der schon lange im Werden begriffene Ausstand der Straßenbahner zur Tat geworden. Nachdem die Depotarbeiter der Straßenbahn schon vor einigen Wochen die Arbeit niedergelegt

hatten, wurde Freitag auf der Straßenbahn der Ausstand erklärt. Straßburg und seine Vororte sind fast ohne Straßenbahnverkehr. Der Straßenbahnverkehr konnte nur sehr notdürftig aufrecht erhalten werden. Statt über vierzig sind nur vier Züge ausgefahren, die mit dem wenigen Personal, das sich zur Arbeit eingefunden hatte, besetzt sind.

### Ausland.

#### Das Opfer eines Streikbrechers.

Paris, 19. Juli. (Eig. Ber.) Für heute hatten die Pariser Bauarbeiter ihrem Kameraden Paul Armand, den ein „Gelber“ durch einen tödlich geführten Messerstoß getötet hat, die Leichenfeier gerüstet. Sie wurde ein großartiges Zeugnis proletarischer Treue und Solidarität, daneben auch eine übermäßigste Wiberlegung der Unternehmerpresse, nach der der Bauarbeiterstreik schon zusammengebrochen sein soll. Mindestens zwanzigtausend Bauarbeiter waren dem Ruf des Streikkomitees gefolgt und marschierten in dem Zug, über dem mehrere rote und schwarze Fahnen flatterten. Auch die revolutionären „jungen Garben“ waren in einem starken Aufgebot mit der schwarzen Fahne der anarchistischen „kommunistisch-revolutionären Föderation“ erschienen. An dieses Trauergefolge schlossen sich in einem kurzen Abstand mehrere Kompagnien der republikanischen Garde mit geschultertem Gewehr, berittene Jäger, Kürassiere, republikanische Garde zu Pferde, Schutzmansschaften usw. an — eine ganze Musterkarte des bourgeoisien Klassenheeres. Am Pont de St. Lande waren mehrere Schwadronen Kürassiere, Dragoner und Jäger aufgestellt. Seit dem Tode des 1869 von einem Bonaparte ermordeten republikanischen Journalisten Victor Noir hat Paris ein Begräbnis in diesem Stil nicht gesehen.

Zugunsten der Witwe Armands und ihrer sechs Kinder hat die „Humanität“ eine Sammlung eingeleitet. Die Bourgeoisie hat für den traurigen Fall, dem ein in seinem Beruf wie in seinem Privatleben gleich vortrefflicher Mann zum Opfer gefallen ist, kaum ein bebauerndes Achselzucken gehabt. Ja, manche ihrer Organe ließen durchblicken, daß es am Ende der Sicherheit der „Arbeitswilligen“ zugute kommen und darum nicht ohne gute Wirkung sein werde. Man stelle sich das Geheul in der ganzen internationalen Unternehmerpresse vor, wenn ein Streikender einen Streikbrecher getötet hätte! Aber wegen eines ermordeten Ausländigen wird nicht viel Redens gemacht. Und der Mörder hat sofort in allen bürgerlichen Organen Advokaten, die auf Notwehr plädieren.

**Beworbenender Streik der Straßenbahner im Kopenhagener Vorortverkehr.** Die Kopenhagener Straßenbahnen gehen mit dem 1. August d. J. in den Besitz der Stadt über. Damit erhalten die Angestellten Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, nach denen sie unter der Herrschaft der Privatgesellschaft lange vorgebildet streben. Die Lohnerböhrungen betragen für 1378 Angestellte über 300 000 Kronen pro Jahr. Nun verlangen jedoch die Angestellten der noch im Privatbesitz verbliebenen Vorortlinien: der Frederiksberg- und der Lyngby-Klampenborg-Straßenbahn ebenfalls Lohnerböhrungen und wollen nicht hinter ihren Kollegen vom städtischen Betrieb zurückbleiben. Die beiden Gesellschaften verholten sich jedoch ablehnend und bieten so lächerlich wenig, daß sich die Angestellten nicht damit zufrieden geben können. Sie werden nun, wenn die Gesellschaften nicht inzwischen nachgeben, zum 1. August die Arbeit einstellen und den Betrieb ruhen lassen. Die Frederiksberger Gesellschaft hat am Dienstag durch Anschlag bekanntgegeben, daß sie einen Unterstüßungsfonds errichtet hat, aus dem den Angestellten in besonderen Notfällen, wenn sie sich an die Direktion wenden, kleine Unterstüßungen gewährt werden können. Die Angestellten verzichten jedoch auf den Vettel und wollen sich lieber anständige Löhne erringen.

## Letzte Nachrichten.

### Jugentgleisung.

Eine amtliche Berliner Meldung von Freitagnacht 12 Uhr besagt: Heute abend entgleiten aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache auf dem Gütergleise zwischen den Stationen Frankfurter Allee und Rummelsburg-Verdichtebahnhof fünf Wagen eines Güterzuges. Hierbei wurden beide Hauptgleise auf zirka drei Stunden gesperrt. Der Materialschaden ist gering, Personen sind nicht verletzt.

### Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 21. Juli. (W. T. W.) Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung, vor allem die Bankvorlage zu beraten. Ein Antrag der Sozialdemokraten, den Anträgen wegen der Fleischnot die Priorität einzuräumen, wurde mit 194 gegen 168 Stimmen abgelehnt. Während der Debatte über die Tagesordnung kam es zwischen den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen zu lärmenden Auseinandersetzungen. Nach Schluß der Sitzung protestierten einige Tribünenbesucher gegen die Ablehnung des sozialistischen Antrages. Nächste Sitzung: Dienstag.

Der Abgeordnete Arak brachte eine Interpellation betreffend die Wirren in Albanien ein in welcher der Ministerpräsident gefragt wird, ob er mit aller Energie seinen Einfluß ausüben wolle, damit die Pflichten, die der Monarchie bei den jetzigen Wirren in Albanien obliegen, erfüllt werden.

### Verheerender Waldbrand.

Kassel, 21. Juli. (R. G.) Bei Landau im Fürstentum Waldeck ist heute morgen ein großer Waldbrand ausgebrochen, der bei der herrschenden Dürre einen bedeutenden Umfang anzunehmen droht. Bis jetzt sind zirka 60 Hektar Nichtenhohwald vernichtet. Der Brand dehnt sich immer weiter aus.

### Neue Erkrankungen an Cholera.

Triest, 21. Juli. (W. G.) Gestern ist hier ein Vaternenanzünder an der Cholera asiatica erkrankt.

Konstantinopel, 21. Juli. (W. G.) Hier sind gestern sechs Cholerafälle vorgekommen. In den Vilajets Smyrna, Brussa, Trapezunt, Sivas, Angora und Rastamuni macht die Cholera bedeutliche Fortschritte.

Boston, 21. Juli. (W. T. W.) Hier sind ein Todesfall an Cholera und zwei choleraverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

Petersburg, 21. Juli. (W. T. W.) Die Stadt und der Kreis Rikolajewsk im Gouvernement Samara sind für choleragefährlich erklärt worden.

### Schwere Dampffestexplosion.

Portsmouth, 21. Juli. (W. T. W.) Während einer Uebung der Torpedobootsflottille vor Beachy Head explodierte heute ein Dampffessel des Torpedobootszerstörers „Kangaroo“. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet, vier verletzt.

### Die Erde beb.

Lemesvar, 21. Juli. (W. T. W.) In dem benachbarten Dorfe Szentandras fürzte heute nachmittags infolge Erdbebens der Turm der Kirche ein. Es herrschte große Panik.

8. Verbandstag der Stukkatentre.

Vierter Verhandlungstag.

Die Debatte über die

Verschmelzungsfrage

Füllt auch noch einen sehr großen Teil der heutigen Sitzung aus. Es sprachen noch 20 Redner, dann war die Redezeit über diesen Punkt endlich erschöpft. Als Ergebnis der Beratung wurde folgende Resolution vorgelegt:

Die Diskussion der Frage über die Angliederung der Stukkateure an den Bauarbeiter-Verband hat ergeben, daß die Übergroße Mehrheit der Delegierten sich für diesen Anschluß ausgesprochen hat.

Der Verbandstag beschließt daher, die Angliederung durch eine Abstimmung den Mitgliedern zur Entscheidung zu unterbreiten. Mit der Ausschreibung der Abstimmung sind gleichzeitig die Uebertrittsbedingungen zu veröffentlichen, deren Festsetzung den beiderseitigen Hauptvorständen zu überlassen ist. Vorbedingung für die Angliederung ist, daß mindestens zwei Drittel der Mitglieder sich an der Abstimmung beteiligen und von den Abstimmenden 60% sich für die Angliederung erklären.

Um dieses zu ermöglichen, verlangt der Verbandstag von den Delegierten, daß sie bei der sich notwendig machenden Agitation mit allen Kräften für die Angliederung eintreten.

Wird die Frage in zustimmendem Sinne erledigt, so ist der Zusammenschluß an dem zwischen den Hauptvorständen festzusetzenden Zeitpunkt zu vollziehen.

Um den Anhängern der Erwerbslosenunterstützung gerecht zu werden, beschließt der Verbandstag weiter, die Entscheidung über diese Frage solange zurückzustellen, bis das Resultat der Abstimmung über die Angliederung bekannt ist und überläßt eventuell dem nächsten Verbandstage deren endgültige Erledigung.

Vorsitzender Obenthal betont hierzu, die Frage solle möglichst rasch zur Entscheidung gebracht werden, so daß der Zusammenbruch schon am 1. Januar 1912 erfolgen könnte.

Die Resolution fand einstimmige Annahme.

Vor der Abstimmung hielt — weil die Resolution noch nicht gedruckt vorlag — Thielberg-Hamburg sein Referat über die Einführung der Erwerbslosenunterstützung.

Ein Eingehen auf dieses Referat und die sich anschließende Debatte können wir uns erparen, da durch die Resolution zur Verschmelzungsfrage die Einführung der Erwerbslosenunterstützung zurückgestellt ist — die Entscheidung über diesen Punkt also bereits vor seiner Behandlung gefallen war, wie ein Delegierter vor Beginn der Debatte betonte. Weitere Beschlüsse zu dieser Frage wurden auch nicht gefaßt.

Das einleitende Referat zur

Statutenberatung

hielt sodann der Verbandsassessor Thielberg-Hamburg, der den vorliegenden Statutenentwurf des Vorstandes begründet und die hierzu gestellten Anträge bespricht. Der Vorstand empfiehlt u. a. die Einführung einer weiteren unteren Beitragsschleife bei einem Stundenlohn bis 45 Pfg. 40 Pfg. Beitrag (bisher war der unterste Beitrag 50 Pfg. bei einem Stundenlohn bis 65 Pfg.) und die Reduzierung der Anteile der Filialen von dem Verbandsbeitrag. Die Streikunterstützung soll für die Mitglieder, die noch kein Jahr dem Verbands angehören, um 2 resp. 4 M. gekürzt werden.

Um 4 Uhr wurde das Referat abgebrochen und die Verhandlungen vertagt.

Aus Industrie und Handel.

Syndikatspolitik.

Das rheinisch-westfälische Kohlsyndikat erhob im Jahre 1904: 6 Proz., 1907: 7 Proz., 1909 8 Proz., 1910: 9 Proz., jetzt erhebt es 12 Proz. Umlage von jeder abgesetzten Tonne Kohle. Die Umlage für Koks stieg von 6 Proz. im Jahre 1904 auf 7 Proz. im 1911, die für Bricketts von 6 Proz. auf 9 Proz. pro abgesetzte Tonne. Das heißt, von jeder vom Syndikat für sein Mitglied abgesetzten Tonne muß dieses jetzt 12 Proz. bezu. 7 Proz. und 9 Proz. vom Erlös als Beitrag an die Syndikatskasse abführen. Die starke Steigerung der Umlage bei gleichzeitiger enormer Zunahme des Gesamtabsatzes beweist, daß die eigentlichen geschäftlichen Unkosten, die ja um so geringer pro Tonne werden je höher der Umsatz wird, nicht den Löwenanteil der Umlage erfordern können. Die Umlage dient in der Hauptsache dazu, dem Syndikate die Unterbietung seiner Kon-

urrenten in solchen Gebieten, wo diese fest- sitzen, zu gestatten! Die Produktion der Zechen, Kolereien und Brickettsfabriken ist weit stärker als der Brennstoffbedarf im engeren und weiteren Abgabebiet gewachsen, steigt immer weiter. Diese Ueberfüllung des inneren Marktes veranlaßt die „Forcierung der Ausfuhr“, die „natürlich nur unter erheblichen Preisopfern durchgeführt werden kann“. Das beweist der Statistiker Herr Dr. Jüngst-Essen in einer Abhandlung in der Unternehmerzeitschrift „Bild-Auf“.

Den mit Eisen- und Stahlwerken verbundenen Hüttenzweigen (Hüttenzweigen) ist nämlich die Zahlung der Umlage für ihren Selbstverkauf nachgelassen worden. Dieser Selbstverbrauch steigt aber fortwährend, so von 8,9 Millionen Tonnen Kohlen, 1,4 Millionen Tonnen Koks, 44 611 Tonnen Bricketts im Jahre 1904 auf 11,9 Millionen Tonnen Kohlen, 5,6 Millionen Tonnen Koks und 91 445 Tonnen Bricketts im Jahre 1910. Den „reinen Kohlenzweigen“ (ohne angegliederte Hütten) geht dadurch ein stark zunehmender Abfall an die betreffenden Eisen- und Stahlwerke verloren, diese Zechen müssen überdies die den Hüttenzweigen erlassene Umlage mitaufbringen. Jüngst berechnet nun, daß die Hüttenzweigen infolge ihres Vorrechtes an Umlage von 1904 bis 1910 ungefähr erspart haben:

Table with 2 columns: Item (für Kohlen, Koks, Bricketts) and Amount (29 833 688 M., 23 858 829, 240 216).

zusammen 53 432 733 M.

Fast 53 1/2 Millionen Mark beträgt also allein die Summe, welche die Hüttenzweigen in 7 Jahren gewonnen haben, weil sie für ihren Selbstverbrauch an das Syndikat keine Umlage zu zahlen brauchten!

Wir haben nunmehr auch einen Maßstab für die ungefähre Verrechnung der vom Syndikat erhobenen Umlage gewonnen. Der der Umlage unterworfenen Syndikatsabsatz belief sich 1910 auf 47,85 Mill. Tonnen. Nach der Berechnung Jüngsts betrug die von den Hüttenzweigen pro 1910 ersparte Umlage etwa 89 Pfg. pro Tonne. Das Uebertragen auf den umlagepflichtigen Syndikatsumsatz ergibt für 1910 eine Gesamteinnahme des Syndikats an Umlage von über 42 Millionen Mark! Diese Rechnung wird bestätigt durch die Angabe im Geschäftsbericht der reinen Kohlenzweige „Reu-Essen“, sie habe 1910 allein an Syndikatsumlage 688 694,62 M., gleich rund 90 Pfg. pro Tonne, zahlen müssen.

Also erhob das rheinisch-westfälische Kohlsyndikat in einem Jahre von seinen Mitgliedern die riesige Summe von über 42 Millionen Mark an Umlage. Ein relativ kleiner Teil dieser Summe diente zur Begleichung der eigentlichen Geschäftsunkosten (Beamtenbesoldungen, Spesen, Unterhalt oder Mielung von Büroräumen, Papierplätzen usw.). Der weitaus größte Teil der Umlage, wurde ausgegeben, um die „erheblichen Preisopfer“, die dem Auslande in Form von niedrigen Brennstoffpreisen dargebracht worden sind, auszugleichen. Das Inland mußte so viel höhere Preise zahlen als nötig war, damit die Ausländer deutsche Kohlen dieselbst zu oder gar unter Selbstkostenpreis erhielten und die Zechenüberschüsse doch auf „angemessener Höhe“ blieben. Die Umlage der Syndikate ist also in der Hauptsache eine zugunsten des Auslandes auf die inländischen Konsumenten gelegte Extraststeuer. Durch Preispolitik wird obendrein noch die ausländische Konkurrenz für den Wettbewerb gegen Deutschland gestärkt. Und dann klagen die Herren über — soziale Lasten!

Internationaler Arbeitsmarkt.

Anscheinend hat der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland die Verwertung der Arbeitskraft im laufenden Jahre mehr begünstigt als in anderen Ländern. Die Besserung des Arbeitsmarktes in England hat im Juni einer Abschwächung Platz machen müssen, die zwar nur vorübergehender Natur sein dürfte, aber doch die Gesamtbesserung des ersten Semesters erheblich beeinträchtigt. Die Arbeitslosenziffer, die im Mai 2,5 Proz. betrug, stieg sich für den Juni auf 3, nachdem sie seit Januar von Monat zu Monat zurückgegangen war. Die Geschäftslage hat sich im Baugewerbe, im Schiffbau und in der Textilindustrie ungünstig verändert. Im Gegensatz zu England lauten die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Amerika für den Juni sehr günstig. Ist es bei dem Mangel einer zentralen Arbeitsmarktsberichterstattung auch schwer, ein zusammenfassendes Bild zu geben, so läßt sich doch aus den Einzelberichten die durchgreifende Besserung im laufenden Jahre deutlich ersehen. Die Dantätigkeit ist in der Zunahme begriffen, die Verarbeitung von Eisen und Metallen, die Förderung von Kohlen ist lebhafter als im Vorjahre, das Bekleidungs-gewerbe, die verschiedenen Branchen der Nahrungsmittelindustrie sind gut beschäftigt und auch im Textilgewerbe ist die Situation im großen und ganzen nicht unbefriedigend. Die gewerbliche Arbeitslosigkeit ist stark zurückgegangen, während in der Ackerbaugewand die Nachfrage nach Arbeitern sehr stark zu-

nimmt. Mit großer Spannung sieht man dem Ausfall der Getreide-, der Baumwolle- und Tabakernte entgegen, da diese Ernten den Bedarf industrieller Erzeugnisse für die kommende Saison sehr stark bestimmen. Von den anderen, für das Getriebe der Weltmarktwirtschaft weniger wichtigen Ländern kann man sagen, daß sie meist ebenfalls über steigende Arbeitslosigkeit berichten. So ist der Beschäftigungsgrad in Frankreich und Belgien erheblich günstiger als im Vorjahre, während er in der Schweiz und in Oesterreich-Ungarn teilweise zu wünschen übrig läßt.

Hausagrarier. In Chemnitz tagte in diesen Tagen der Deutsche Hausbesitzertag. Die hier versammelten Hausbesitzer resp. die Vertreter ihrer Interessen, haben lebhaft Klage geführt über ein zu großes Entgegenkommen der Gerichte gegenüber dem Mieter. Die Gerichte seien geneigt, den Mieter zu ungunsten des Vermieters abzufeuern in Schutz zu nehmen. Es sei so weit gekommen, daß der kleine Mann heutzutage schon bald glaube, er brauche überhaupt keine Miete mehr zu zahlen. Wenn man sich einmal einen der gewöhnlichen Berliner Mietverträge ansieht, so gehen einem nicht nur die Augen über von dem Anblick der vielen Paragrafen, sondern auch vor Furcht, daß der Vermieter einem völlig in die Gewalt gekommen hat. Es gibt beinahe kein Recht mehr, das der Vermieter sich nicht vorbehalten hat und wenn Leute mit der Miete rückständig bleiben, so teilt der Vermieter ja das Verlusrischickal mit allen Kaufleuten, die auch von vornherein mit Ausfällen rechnen, aber nicht imstande sind, sich durch Verträge so zu schützen, wie es der Vermieter kann.

Soziales.

Gehören hygienische Mittel auf die Hygieneausstellung? Aber selbstverständlich, wird der Leser antworten. Mittel vorzuführen, die Krankheiten verhüten oder heilen können, gehören doch in erster Reihe auf eine Ausstellung, deren Zweck Förderung der Hygiene sein soll. In der Praxis sieht es aber anders aus: eine Ausstellung von Schutzmitteln gegen venerische Infektion fehlt auf der Dresdener Ausstellung. Es fehlt ja auf dieser Ausstellung bekanntlich gar vieles. So in erster Reihe eine Heimarbeiterausstellung. Sie fehlt ja, weil das Unternehmertum und die durch sie beherrschte Regierung und Ausstellungs-komitee meinen, daß die Ausstellung der Wahrheit, also des Elends der Heimarbeiter, mit dem Zweck der Hygieneausstellung unvereinbar sei. Unseren Lesern ist bekannt, daß die Jurisdiktion über den von den Gewerkschaften geplanten Vorführung der Heimarbeiterverhältnisse u. a. auch einem bekannten Kulturhistoriker, ferner den Konsumvereinen und dem Deutschen Arbeiter-Abstinentenbund Veranlassung gegeben hat, ihre Beteiligung an der Ausstellung abzulehnen.

Trägt an dieser Nichtbeteiligung das Unternehmertum die Hauptschuld, so liegt es mit dem Mangel einer Ausstellung von Schutzmitteln gegen venerische Krankheiten etwas anderes. Eine solche war von der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ geplant. Weshalb dieser Plan nicht in Erfüllung ging, teilt Dr. Julian Marcuse in der „Münchener Klinischen Wochenschrift“ mit. Er schreibt dort: „Eine Ausstellung der eigentlichen Schutzmittel gegen venerische Infektion ist unmöglich gewesen, weil durch unsere Gesetzgebung verboten. Man sieht also, wie viel noch zu tun ist, um volkshygienische Maßnahmen zum Bewußtsein der staatlichen Behörden gelangen zu lassen.“ In einem längeren Artikel in der „Umschau“ bemerkt Dr. Helene Stöder erklärend zu dem Punkt: „Unserer Rechtsprechung wegen dürfen sogar in der Hygieneausstellung, in der so fürchtbar lehrreichen Ausstellung, die speziell die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ errichtet hat, die Schutzmittel nicht angeführt werden. Auch eine wichtige Erfindung des Vorsitzenden der „Deutschen Gesellschaft“, Geheimrat Reiser, eine Schutzsalbe, darf aus diesem Grunde dort nicht zur Ausstellung kommen. Man braucht sich nur einmal vorzustellen, daß ähnliche wichtige Erfindungen und Schutzmittel auf einem anderen Gebiet der Volksheute vorhanden wären, zum Beispiel auf dem Gebiet der Tuberkulosebekämpfung, und daß aus Gründen, die mit der Krankheitsbekämpfung gar nichts zu tun haben, ein wichtiges Heilmittel, das Tausenden und aber Tausenden Bewahrung vor Ansteckung bringen könnte, hinter Schloß und Riegel gehalten würde, um den ganzen Widerstand der ganzen Menschheit dieser Anordnung zu begegnen.“

Die Ansicht, daß das Gesetz der Ausstellung entgegenstehe, ist nicht ganz zutreffend. Nach § 184 Ziffer 3 des Strafgesetzbuches ist allerdings strafbar, wer „Gegenstände, die zu unzünftigen Ge-

Kleines Feuilleton.

Bivitanzen in Frankreich. Die Trennung von Staat und Kirche hat in Frankreich eine neue Form der Taufe entstehen lassen. An die Stelle der kirchlichen Zeremonie ist die bürgerliche Taufe getreten, die in vielen französischen Gemeinden zur Einführung gelangt ist. Die Eltern des Täuflings erscheinen mit dem Vaten auf der Mairie, wo sie vom Bürgermeister empfangen werden, der den Neugeborenen in die Listen der Bürger einträgt und den Eltern einen Taufschein ausshändigt. Ein französisches Blatt veröffentlicht den Wortlaut eines Taufscheins, den der Bürgermeister von Place-les-Bacon, einer kleinen nordfranzösischen Gemeinde, den Eltern eines Neugeborenen jüngst eingehändigt hat. Der Text lautet:

Bürgerliche Taufe!

Marie Sèbe; Tochter des Gärtners Louis Sèbe und seiner Ehefrau Philomène, sei willkommen in der großen Gemeinde der freien, vom religiösen Dogma befreiten Völker!

In Gegenwart der Vaten Philibert Sèbe und Marie Bacot. Ich, Anton Coron, Stabsbeamter und Bürgermeister der Gemeinde Place-les-Bacon;

im Namen allgemeiner Grundsätze und der Gedankenfreiheit; im Namen der glorreichen Revolution von 1789, der Mutter der Menschenrechte und des Bürgerrechts; im Namen der französischen Republik, der demokratischen und unabhängigen, taufe ich Dich und lege Dir diese drei Pflichten auf:

I. Du wirst Dein Vaterland, Deinen Vater und Deine Mutter ehren und ihnen dienen.

II. Du wirst mit allen Deinen Kräften die Wahrheit und Gerechtigkeit hochhalten.

III. Du wirst nichts anderes fürchten, als Deinem Nächsten Unrecht zu tun.

Und jetzt, Bürgerin Marie-Philiberte Sèbe, lehre ins Haus Deiner Eltern zurück, mache ihnen Freude und laß sie in Frieden leben.

Am Schluß folgen Unterschriften der Eltern, der Vaten und des Datum.

Aus der Geschichte der Parlamentsberichterstattung. Die Parlamentsberichterstattung hatten nicht immer die Freiheit, die sie jetzt haben, und wurden selbst in dem parlamentarischen Rußlande, in England, erst seit 1750 in der Kammer gebildet, aber auch nur gebildet. Es hat aber schon vorher Abgeordnete gegeben, die sich Notizen machten und sie nach den Sitzungen befreundeten Journalisten gaben. Das wollte man verhindern, und es wurde eigens ein Gesetz gemacht, das diese indirekte Berichterstattung bei hohen

Strofen untersagte. Kluge Journalisten tunkten sich aber zu helfen. Dr. Johnson, der für das „Gentleman's Magazine“ schrieb, besuchte beide Häuser des Parlaments und schrieb dann, ohne sich irgendwelche Notizen gemacht zu haben, für seine Zeitung die löstlichen „Verhandlungen des Senats von Lilliput“, indem er den Rednern andere Namen gab oder aus den richtigen Namen durch Verschreibung von Buchstaben neue Worte bildete. Nach 1750 durften kurzgefaßte Parlamentsberichte erscheinen; ausführliche Berichte aber waren auch jetzt noch verboten. Im Jahre 1778 beflagte sich eines Tages ein Abgeordneter darüber, daß in einem Morgenblatte die Worte, die er tags zuvor gesprochen hätte, gänzlich entstellt wiedergegeben worden seien; er sehe sich deshalb veranlaßt zu beantragen, daß das Hausgeheh, welches Fremden den Zutritt zum Parlament streng untersage, fortan auch wirklich zur Anwendung gebracht werde. Da erhob sich Fog, um die allein richtige Doktrin von dem Nutzen öffentlicher Verhandlungen vorzutragen: „Ich bin überzeugt“, sagte er, „daß es nur ein einziges Mittel zur Verhütung einer falschen Berichterstattung gibt; man muß die Tribüne für alle offen halten und bei den Sitzungen und Beschlußfassungen der Kammer niemals die Öffentlichkeit ausschließen. Die Gefahr, daß falsch berichtet wird, ist weit geringer, wenn recht viele Personen zu den Sitzungen zugelassen werden, weil dann die Zahl derer, die gegen die Fälschungen zeugen können, um so größer ist. In jedem Falle aber merken Sie sich, meine Herren: das Publikum hat ein Recht zu erfahren, was im Parlament getan wird.“ Fog's Forderungen wurden zum Beschluß erhoben, und seit damals wurde der Parlamentsberichterstattung in England eine journalistische Macht.

Salz als Geld. Als im 13. Jahrhundert der Weltreisende Marco Polo nach der Provinz Kaimlu — dem heutigen Oberbirma — kam, fand er, daß dort die kleinsten Münze aus Salz bestanden. Nur lauterliche Beamten durften dieses Geld herstellen. Sie fottten das aus Salzquellen stammende Kochsalz in kleinen Tiegeln ein, formten die Masse, wenn sie eine gewisse Konsistenz erreicht hatte, zu kleinen, lufchenartigen Gebilden, die auf heißen Tiegeln getrocknet und mit dem Stempel des Kaisers versehen wurden. Es handelte sich also um regelrecht geprägte Salzmunzen. Das Salz, dieser für das Wohlbedinenden des Menschen so nötige Stoff, nach dem salzarme Länder ständig verlangten, war natürlich ein sehr beliebter Tauschmittel. Auch heute ist es ja noch in manchen Gegenden Afrikas ein wohlgebräuchliches Zahlungsmittel. In der Taltalebene, am Ostabhange des Himalayas zum Beispiel bricht man das Salz in Stangen von fünf Zentimeter Stärke und dreißig Zentimeter Länge. Ihr Wert schwankt natürlich, je nachdem sie in größerer oder geringerer Entfernung von den Salzhandstätten umlaufen. In Adua gelten 48 solcher Stangen einen Mariatherezentaler. Bekanntlich ist ja der Mariatherezentaler — und zwar in der allein an-

genommenen Prägung von 1780 — in Nordost- und Ostafrika noch immer in Umlauf, so daß man solche Taler noch heute in Dellerreich prägt. Auch in Europa galt das unentbehrliche Salz einst gewissermaßen als Geld. Daran erinnert uns noch das Wort „Salär“ das abgeleitet ist von dem lateinischen Salarium — Salzgabe. Die Ausgaben der römischen Könige an das Volk bestanden in früherer Zeit oft tatsächlich aus Salz und Del. Besondere Leistungen und Gefälligkeiten mit Salzungenen zu vergelten, war gebräuchlich und die Bezeichnung Salarium ging später wahrscheinlich auch auf Geldsummen über. Uebrigens konnte man auch in Reichthall lange Zeit die Arbeiter in den Siedewerken nur mit Salz ab. Kaufsfreunden aber wird es interessant sein, zu erfahren, daß auch einmal das Gemälde eines großen Meisters einen buchstäblich „gefalgeneu“ Preis erzielte. Den Ammerbachschen Erben in Basel bot nämlich ein Vahnerherzog für ein goldschines Christusbild 2000 Tomen Salz, die Tonne im Werte zu 6 Gulden.

Notizen.

Ein depossedierter Rembrandt. Nach einer Depesche der „Morning Post“ aus New York ist das Gemälde „Die Mühle“ von Rembrandt, das kürzlich für den enormen Preis von 2 Millionen Mark in die Hände des Amerikaners Henry Frick übergegangen ist, als ein Gemälde des Malers Seghers erkannt worden. Man hatte eine dicke Firnissschicht abgelöst und dann die Unterschrift Verdules Seghers gefunden, die auch auf Photographien, die man von dem Gemälde genommen hat, deutlich sichtbar ist. Schon vor einigen Monaten hatten sich bedeutende Gelehrte gegen derartige überdewengliche Preise für Gemälde, die nicht gezeichnet sind, gewandt. Seghers ist 1559 geboren und 1650 gestorben. — Die wieder ein artiger Reinfall verdrühter Kapitalistischer Kaufsmannhuth und Froherei, die nur auf Reimen sieht, und gleichseitig verschiedener Kunstkenner, die wie Herr Vode das Bild natürlich für einen echten Rembrandt erklärten.

Charpentiers Fortsetzung der „Louise“. Gustave Charpentier, der Dichter und Komponist der wundervollen „Louise“, dieses vollstimmigen Hymnus auf Paris, der auch bei uns so großen Erfolg gehabt hat, ist seit der Schöpfung dieses Meisterwerkes stumm geblieben, aber im Stillen arbeitet er doch an einem neuen Werk, das eine Art Fortsetzung der „Louise“ bilden soll. Seine neue „Volksoppe“ geht der Vollendung nunmehr entgegen. Wie in der „Revue“ mitgeteilt wird, besteht das Werk aus drei Teilen, deren jeder zwei Stunden dauert und zwei Akte hat. Die Handlung ist wieder aus dem Volksleben entnommen, zeigt jedoch eine viel größere Breite als „Louise“. Der Held ist ein armer, in den untersten Volksschichten aufgewachsener Mensch, der aber eine tiefe Liebe zur Dichtung und Schönheit in sich trägt.



Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Morgen Sonntag, früh 8 Uhr, an der Königsheide (nahe Späth's Baumschule): Waldfest. Spiele für Große und Kinder usw. Verbindungen: Straßenbahn 47 und S-Bahn I bis Buschlag oder Stadtbahn bzw. Görlicher Bahn bis Baumschulweg.

Vierter Wahlkreis. Am Sonntag, den 23. Juli 1911, findet durch Urwahl die Wahl des Vorstandes und der Revisoren für den Wahlverein statt. Die Wahl beginnt um 9 Uhr vormittags und endet um 1 Uhr nachmittags. Die Zusammenstellung der Teilergebnisse erfolgt um 4 Uhr nachmittags im Generalwahlbureau bei P. Hoffmann, Königsbergerstr. 28. Der Vorstand.

Die Kreis-Generalsversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für Niederbarnim sagt am Sonntag, den 23. Juli 1911, vormittags 10 Uhr, im „Café Bellevue“ in Rummelsburg, Hauptstr. 2.

- Auf der Tagesordnung steht: 1. Tätigkeitsbericht vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911. 2. Wahl der Kreisleitung. 3. Der deutsche Parteitag und die Frauenkonferenz; Wahl von fünf Delegierten. 4. Die Provinzialkonferenz und Wahl von drei Delegierten. 5. Erledigung der eingegangenen Anträge.

Zur Teilnahme sind verpflichtet: Die gewählten Delegierten, die Bezirksleiter und die Vorstandsmitglieder. Die Vorstandsmitglieder, die den Verhandlungen als Gäste beizuwohnen wollen, haben als Legitimation ihr Mitgliedsbuch vorzuzeigen. Der Kreisvorstand.

Königs-Wusterhausen. Sonntag, den 23. Juli 1911, nachmittags 4 Uhr, findet in Deutsch-Wusterhausen unter freiem Himmel auf dem Grundstücke des Maurers Wilhelm Berg eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt. Tagesordnung: Das Steigen der roten Flut und die bevorstehenden Reichstagswahlen. Referent: Gewerkschaftssekretär Genosse Buschke-Berlin. Diskussion.

Die Genossen und Genossinnen von den umliegenden Dörfern, die an der Versammlung teilnehmen, treffen sich um 3 1/2 Uhr in Königs-Wusterhausen im Lokale von Heinrich, Berliner Str. 25, zum gemeinsamen Abmarsch. Der Vorstand.

Groß-Lichterfelde. Dienstag, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet bei Fr. Währendorf, Bäckerstr. 22, die Generalversammlung statt. Tagesordnung: Bericht der Funktionäre, Neuwahl und Erledigung des Antrages auf Einführung eines freiwilligen Beitrages für den Bildungsausschuss.

Es wird nochmals auf das Sonntag bei Währendorf, Bäckerstr. 22, stattfindende Volksfest aufmerksam gemacht.

Berliner Nachrichten.

Die Ferienspiele auf den Außenspielflächen

bedeuten für die Kinder eine recht nützliche Einrichtung. Auf diesen Plätzen können sich die Kinder ungehindert dem Spiel und der Zerstreuung hingeben; sie sind fortwährend in frischer Luft, und was die Hauptsache ist, auch den Gefahren der Großstadtstraße entzogen. Wer schon einmal Gelegenheit genommen hat, das Leben und Treiben auf einem solchen Ferienspielfeld zu beobachten, wird seine helle Freude erleben. Ungehindert, befreit von der strengen Schulzucht tollen Knaben und Mädchen umher, daß es nur so eine Art hat. Man bedauert höchstens, daß es nicht noch einer größeren Anzahl Kindern vergönnt ist, an diesen Spielen teilzunehmen. Viele arme Kinder müssen auch während der Ferien ihren Eltern helfen, müssen ihre kleineren Geschwister verwahren, andere Kinder können nicht nach den Spielplätzen hinausfahren, weil die Eltern nicht in der Lage sind, ihnen das Fahrgeid geben zu können. Es sind immerhin 20 Pfennige Fahrgeid pro Tag, die Hin- und Rückfahrt kosten, und das können viele Eltern nicht entbehren, zumal wenn mehrere Kinder in der Familie vorhanden sind. Wer es aber irgend kann, sollte seinen Kindern die Vergünstigung gewähren, soll doch die kurze Ferienzeit auf ein ganzes Jahr Erholung und Kräftigung schaffen. Obwohl vor Eintritt der Schulferien in den Schulen Näheres über die Spielplätze mitgeteilt worden ist, sind doch, nach uns zugegangenen Anfragen zu schließen, zahlreiche Eltern nicht im klaren darüber, an welchen Plätzen die Kinder sich versammeln. Wir veröffentlichen deshalb nachstehend eine Zusammenstellung der Spielhöfe, die als Sammelstellen für die Außenspielfläche in diesem Jahre in Frage kommen. Es sind die folgenden:

- I. Für Plänterwald: 1. Wilhelmstr. 117. 2. Greifenaustr. 7. 3. Reichsberger Str. 67/70. 4. Briger Str. 17/18. 5. Stallschreiberstr. 54. 6. Mantelstr. 7. 7. Roglerstr. 8. II. Für Wartenberg: 1. Porchstr. 49. 2. Rüdigerdörfer Str. 4/5. 3. Lütthoner Str. 18. 4. Petersburger Str. 4. 5. Strahlmannstr. 6. 6. Straußberger Str. 9. 7. Livaer Str. 19. III. Für Guck: 1. Adlerstr. 67. 2. Albrechtstr. 18/14. 3. Kesselftr. 8/4. 4. Banstr. 20. 5. Pfander Str. 30/40. 6. Haderplatztr. 6/7. 7. Schulstr. 90/100. IV. Für Plänterfelde I: 1. Reibestr. 90/81. 2. Poststr. 5. 3. Venzlauer Allee 227. 4. Sonnenburger Str. 21. 5. Greifenhagener Str. 26. 6. Kasanien-Allee 82. 7. Senefelderstr. 6/7. V. Für Plänterfelde II: 1. Hinter der Garnisonkirche 2. 2. Gipsstr. 23a. 3. Garienstr. 107. 4. Ruppiner Str. 48. 5. Strahlmunder Str. 54. 6. Putzstr. 23. 7. Pringen-Allee 8. VI. Für Brunenwald: 1. Lühgowstr. 115. 2. Rostoder Str. 85. 3. Dremer Str. 19/17. 4. Waldenerstr. 25/26. 5. Legehofstr. 26. 6. Derfflingerstr. 18a. 7. Kuhlstr. 16.

Zu den Stadtverordnetenwahlen im Herbst.

Die Termine für die diesjährigen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung sind für die 3. Abteilung auf Sonntag, den 5. November, für die 2. Abteilung auf Montag, den 6. November, für die 1. Abteilung auf Dienstag, den 7. November, festgesetzt worden.

Die Sonntagswahlen der 3. Abteilung sollen in der Zeit von 12 bis 6 Uhr stattfinden.

Bei dieser Gelegenheit werden die Parteigenossen von neuem darauf hingewiesen, die nur noch bis zum 30. Juli

ausliegenden Gemeindevählerlisten einzusehen und sich ihr Wahlrecht zu sichern. Wer nicht in der Liste steht, darf am 5. November nicht wählen!

Die Bekämpfung der Arbeiterturner läßt sich auch die Schuldeputation in Jeshendorf angelegen sein. Dem Leiter der Lehrlingsturnabteilung des Arbeiterturnvereins „Vorwärts“ ist aufgegeben worden, Zeugnisse über Befähigung als Turnlehrer und über sittliche Befähigung für Unterricht und Erziehung beizubringen. Die Aufforderung ist von demselben ungeschickten Geiste diktiert, wie ihn auch eine neuerliche Aufforderung des Provinzialschulkollegiums an den Berliner Turnverein „Fichte“ atmet. Für diese Herren scheint das Reichsgerichtsurteil nicht zu existieren, in dem ausgesprochen ist, daß in Preußen die Erteilung von Turnunterricht an jugendliche Personen nicht zum Unterrichtswesen gehört und daß es an einer gesetzlichen Vorschrift mangelt, welche die Schulverwaltung ermächtigt, die Erteilung von Turnunterricht in den Arbeiterturnvereinen an nicht mehr schulpflichtige Personen von einem Erlaubnisschein abhängig zu machen. Die dahingehenden Anordnungen sind von der Schulverwaltung nicht innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffen.

Dieses Urteil des höchsten deutschen Gerichtshofes ist am 28. Juni 1910 gefällt, es ist dem Provinzialschulkollegium bekannt. Wenn trotz dieses Urteils ein Unterrichtsverbot verlangt wird, so handelt die Schulbehörde bewußt gegen das Gesetz. Wir haben schon in unserer Nummer vom 7. Juli die Staatsanwaltschaft aufgefordert, ihres Amtes zu walten und gegen die Schulverwaltung beziehungsweise die auffordernden Beamten wegen Amtsmißbrauch und Verletzung des Gesetzes vorzugehen. Was hat die Staatsanwaltschaft bisher getan?

Zu dem Bau eines Geschlechtskrankenhauses für Frauen wird vom Magistrat mitgeteilt:

Die von einigen Zeitungen gebrachte Meldung über die Annahme des Vorentwurfs für ein neues Krankenhaus für 400 geschlechtskranke Frauen im Arbeitshaus Rummelsburg seitens der Hochbau-Deputation ist nicht zutreffend. Die Deputation hat wohl u. a. den Vorentwurf und den mit 1 593 000 M. auslaufenden Kostenanschlag für den Bau der genannten Krankenstation in ihrer letzten Sitzung beraten, auch den vorliegenden Entwurf als die beste Lösung der Frage anerkannt. Dennoch hat die Deputation beschlossen, wegen des beschränkten Raumes auf dem Grundstücke des Arbeitshauses in Rummelsburg das Projekt dem Magistrat nicht zu empfehlen.

Es ist aber als wahrheitsgemäß zu betrachten, daß das neue Krankenhaus auf Rummelsburger Gebiet zu stehen kommen wird. Nach dem neuesten Beschluß der vom Magistrat eingesetzten Kommission zur Prüfung der von der Krankenhau-Deputation gestellten Anträge auf Neu- und Umbauten bei den städtischen Krankenhäusern soll die Hochbau-Deputation im Verein mit der Grundeigentums-Deputation ein passendes Grundstück von dem städtischen Besitz in Rummelsburg als Baugrund auswählen und den dahin gehenden Vorschlag alsbald einreichen.

Diese Nachricht klingt etwas bestreulich. Es ist ein Vorentwurf für den Bau eines Geschlechtskrankenhauses für Frauen ausgearbeitet, ohne daß man sich über den Bauplatz im klaren ist. Die Frage des Bauplatzes hätte aber zuerst und auch schon längst gelöst sein müssen.

Uebergrieffe eines Standesbeamten.

Uns werden von Zeit zu Zeit Vorkommnisse berichtet, aus denen hervorgeht, daß manche Standesbeamten weit über die Grenzen ihrer Amtsbefugnisse hinausgehen und die geeignet sind, diejenigen zu verletzen, die auf dem Standesamt zu tun haben. Ein Fall aus jüngster Zeit liegt folgendermaßen: Auf dem Standesamt am Gartenplatz bestellte gestern, am 21. Juli, der Handlungsgehilfe A. mit seiner Braut das Aufgebot. Auf die Frage nach der Religion antwortete A. der Wahrheit gemäß, daß er konfessionslos sei. Auf den Hinweis, daß auf der Geburtsurkunde A. als evangelisch bezeichnet werde, erklärte A., daß er bereit sei, die amtgerichtliche Austrittsbescheinigung vorzulegen. Daraufhin bemerkte der Standesbeamte: „Ach, Sie sind wohl auch so einer, der im jugendlichen Uebermut ausgetreten ist,“ worauf A. antwortete, daß ihm seine innere Ueberzeugung das geboten habe; worauf wieder der Standesbeamte entgegnete: „Sie werden schon noch zurückkommen, wenn Sie Ihren Frieden haben wollen.“ Diese Aeußerungen des Standesbeamten sind gänzlich ungehörig und stellen eine Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse dar. Der Beamte hat Kenntnis von den Personalien des Besuchers zu nehmen und Vorlegung der gesetzlich vorgeschriebenen Papiere zu verlangen, eine Kritik der religiösen Stellung der Besucher steht dem Herrn nicht zu, ist nicht seines Amtes. Sonst könnte umgekehrt jeder Besucher auch dem Herrn Standesbeamten ein Privatgespräch über die Religionszugehörigkeit des Beamten halten. Der Oberpräsident hat schon in verschiedenen Fällen Standesbeamte, die sich in gleicher Weise Ueberschreitungen ihrer Amtsbefugnisse erlaubten, gerügt; vielmehr wird dem Herrn am Gartenplatz auch eine Verlesung zuteil.

Bei der weiteren Vernehmung richtete der Beamte an die Braut des A. die Frage nach ihrem Verus, worauf die Antwort: „Arbeiterin“ erfolgte. Das genügte dem fragenden Herrn nicht. Als er hörte, daß das Mädchen in einem elektrischen Betriebe beschäftigt war, meinte er: „also elektrische Arbeiterin!“ — „Rein, Arbeiterin!“ war die Antwort; worauf der Beamte meinte: „Das untereinander wir hier so.“ Der Brautigam wies auf das Verlehen dieser Bezeichnung hin, indem er sagte, dann bezeichne der Herr Beamte wohl auch eine in einem Dampfbetriebe beschäftigte Arbeiterin als „Dampf-Arbeiterin“, was sprachlich doch auch unrichtig sei. Nichtsdestoweniger trug der Herr ins Protokoll die Bezeichnung: „elektrische Arbeiterin“ ein. Erst ins den Protest des Brautigams hin und im Einverständnis der Braut mußte der Beamte das Wort: „elektrische“ wieder aus dem Protokoll entfernen.

Es wäre erwünscht, aus unserem Leserkreise zu hören, ob noch andere Personen auf diesem Standesamt ähnliche Erfahrungen gemacht haben.

Die Straßensarbeln in der Greifswasserstraße zwischen der Ringbahn und der Weißbühlengrenze schreiteten voran, so daß es nicht mehr lange dauern wird, bis der schmale Pfad, der Berlin und Weihensee an dieser Stelle bisher verband, sich zu einer breiten Hauptstraße entwickelt haben wird. An die Stelle der jetzigen, mit ihren vielen Läden und Häusern, allerhand Schuppen und Gerümpel wenig vorteilhaft amnutenden Gegend wird dann ein schmales, sauberes Häuserviertel treten. Leider haben die schönen, hohen Häuser in ihrer jetzigen Anordnung keinen Platz mehr in der neuen Straße. An einigen Stellen können sie zu tief, an anderen zu hoch, an noch anderen auf den Fahrdamm zu stehen. Zum Verpflanzen sind sie zu stark, sie müssen also jungem Nachwuchs Platz machen. Dafür, daß die jungen Bäume schnell heranzuwachsen und gedeihen können, wird in der Weise gesorgt werden, daß in Breite der späteren Pflanzengreifen auf der ganzen Länge der Straße der jetzige befestigte Boden zunächst gut gelockert und erst dann mit weiterem guten Boden aufgeschüttet werden wird. So wird

erreicht, daß den Wurzeln der Bäume dauernd, auch im Alter natürliches Erdreich zur Ausbreitung zur Verfügung steht, und es wird vermieden, daß die nachwachsenden Wurzeln der heranwachsenden Bäume, wie dies bei unbedacht unternommenen Straßensanftaltungen vorkommt, auf einmal auf die befestigte ehemalige Straßendecke stoßen und elendiglich zerbrechen müssen. Solche vorausschauende Maßnahmen erfordern natürlich erhebliche Mittel, aber sie magen sich materiell und ideal reichlich bezahli.

Ein Kriegerdenkmal in Groß-Berlin.

Auf eine Anfrage des Reichskanzlers, ob der Magistrat bereit sei, für die Errichtung eines Denkmals für die in außereuropäischen Ländern gefallenen Krieger einen geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen und die Kosten der Unterhaltung des Denkmalsanlage zu übernehmen, hat der Magistrat in seiner jetzigen Sitzung beschlossen, zustimmend zu antworten.

Ein Denkstein wird am Sonntag, den 23. d. Mts., auf dem neuen Rigdorfer Gemeinde-Friedhof — Mariendorfer Weg — am Grabe des vor einem Jahre verstorbenen Genossen Fritz Roschke enthüllt. Die Feier findet nachmittags 4 Uhr statt.

Sandspielfläche. Zu der unter vorstehender Spitzmarke am Mittwoch veröffentlichten Notiz wird aus unserem Leserkreis darüber Klage geführt, daß bei Errichtung von Sandspielflächen der Osten sehr schleimlich bedacht worden sei. Gerade hier wohnten viele Arbeiterfamilien, deren Mittel es nicht erlaubten, die Kinder zur Erholung fortzuschicken. Die Anwohner der Viehzig, Eldenaer, Kirchhof-, Rigauer, Proslauer Straße u. a. hätten alle Ursache, über das Nichtvorhandensein eines Sandspielflaches in der Nähe Klage zu führen, obwohl im Park am Viehzig genügend Platz für eine solche Einrichtung vorhanden sei. Vielleicht bedarf es nur dieses Hinweises, um unsere Parkverwaltung zu veranlassen, den Wünschen der Anwohner jener Gegend nachzukommen.

Giebelreklamen in Berlin.

Der Berliner Polizeipräsident hatte die Entfernung der beiden gemalten großen Scharbäckelkamen auf einer Giebel- und einer Hinterwand des Hauses Breitestraße 1-3 verlangt. Es war keine Genehmigung dafür erteilt, während § 94 der Berliner Polizeiverordnung vom 31. Dezember 1899 bestimmt, daß zur Anbringung von Aushängeschildern und anderen Anknüpfungsmitteln des Gewerbebetriebes eine polizeiliche Genehmigung erforderlich sei, sobald sie so angebracht werden, daß sie von der Straße aus sichtbar sind. Die interessierte Firma Bartel lagte nach vergeblicher Beschwerde beim Oberpräsidenten. — Das Oberverwaltungsgericht verhandelte seinerzeit in der Sache. Es kam aber damals zu keiner Entscheidung, vielmehr wurde das Urteil „ausgesetzt“, d. h. die Verurteilung erfolgte später nach Fällung des Urteils durch schriftliche Zustellung an die Parteien. Jetzt wird das interessante Urteil bekannt. Die Klage wurde mit folgender Begründung abgewiesen:

Die polizeiliche Verfügung stützt sich auf die §§ 93 und 94 der Polizeiverordnung vom 31. Dezember 1899. Deren Gültigkeit ist anerkannt. In den „anderen Anknüpfungsmitteln“ gehören auch unmittelbar auf Wände oder Giebel gemalte Reklameaufschriften. Die Polizeiverordnung fordert eine polizeiliche Genehmigung dafür. Wenn eine nicht genehmigte Reklame angebracht ist, kann daher die Polizei die Beseitigung verlangen. Eine Bestimmung, daß die polizeiliche Genehmigung bei dem Zutreffen gewisser Voraussetzungen erteilt werden muß, ist in der Polizeiverordnung nicht enthalten. Vielmehr ist die Erteilung oder Verlangung der Genehmigung in das pflichtmäßige Ermessen der Polizeibehörde gestellt. Nur bei Mißbrauch (Schikane) könnte der Verwaltungsrichter eingreifen. Das ist hier nicht der Fall. Dem aus der Ansicht des Polizeipräsidenten geht hervor, daß objektive polizeiliche Erwägungen für die Polizei bestimmend waren. Die Polizei weist darauf hin, daß hier die Art der Ausführung der Schilder geeignet ist, den sehr lebhaften Verkehr auf dem Schloßplatz zu beeinträchtigen und Passanten zu belästigen. Ob die Gesichtspunkte in mehr oder minder erheblichem Maße zutreffen, darüber hat das Gericht nicht zu befinden. Auch wenn in anderen Straßen mit lebhaftem Verkehr (wie Kläger behauptete) gleichartige Schilder von der Polizei gebildet würden, so stünde das dem Kläger nicht zur Seite. Ein Dritter kann Ansprüche daraus nicht herleiten. Es gehört auch nicht zu den Aufgaben des Verwaltungsrichters, eine bestehende Polizeiverordnung darauf zu prüfen, ob sie den berechtigten Anforderungen des modernen Verkehrs in allen Punkten noch Rechnung trägt.

Zu dem Unfall des Genossen Jubel ist zu berichten, daß unser Freund unter erheblichen Schmerzen zu leiden hat, daß aber eine zuverlässige Feststellung über eventuelle Verletzungen innerer Organe sich noch nicht hat ermöglichen lassen. Ueber den Unfall hatte der „Vofalanziger“ berichtet, daß Jubel beim Aufsteigen auf dem Straßenbahnwagen abgestiegen und unter den Wagen gekommen wäre. Diese Mitteilung trifft nicht zu. Jubel ist vielmehr mit dem Stiefelablag in dem Seitengleise stehen geblieben und dann gestürzt. Es liegt ein unglücklicher Zufall vor; den Straßenbahnfahrer trifft keine Schuld.

Wir wollen hoffen, daß der Unfall keine schwereren Folgen hinterläßt und daß unser Freund sich bald wieder erholt.

Explosionskatastrophe in der Köpenickerstraße.

Ein furchtbares Brandunglück, das durch Benzinerexplosion herbeigeführt wurde, ereignete sich gestern mittag kurz nach 11 Uhr in der Köpenickerstr. 187/188. Dort befindet sich die Gummifabrik von S. Herz. Die Explosion erfolgte im linken Seitenschlagel in dem gegenwärtigen Streichraum für Gummwaren. Durch die Explosion wurde der ganze Raum in wenigen Sekunden in Brand gesetzt, so daß die zahlreichen Arbeiter und Arbeiterinnen eilig flüchten mußten. Vier Arbeiter wurde durch die Flammen der Ausweg abgeschnitten. Einer von diesen Verunglückten fand den Feuertod, während die übrigen drei mit schweren Brandverletzungen noch lebend ins Freie geschafft werden konnten. Die Schwerverletzten wurden in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Im einzelnen gehen uns zu der Katastrophe folgende Mitteilungen zu:

Die Gummifabrik von S. Herz beschäftigt über 200 Arbeiter und Arbeiterinnen. In dem sogenannten Streichraum für Gummwaren waren etwa zehn Personen tätig. Kurz nach 11 Uhr explodierte plötzlich ein Benzinhälter, der zum Waschen benutzt wurde. Die Stichflammen legten sofort auch die anderen Benzinhälter in Brand und es folgte Explosion auf Explosion. Die Arbeiter und Arbeiterinnen stürzten in wilder Flucht nach dem Ausgang und retteten sich zum Teil über eine eiserne Feuerleiter. Nach wenigen Augenblicken stand der ganze Raum im Erdgeschloß des linken Seitenschlagels in einer Ausdehnung von fünf Metern Front in Flammen. Die zahlreichen Arbeiter drangen noch vor Eintreffen der Feuerwehr in den brennenden Raum ein und konnten auch noch drei Arbeiter, die schon schrecklich verbrannt waren, aus den Flammen herauszuholen. Bei einem Arbeiter war die Rettung unmöglich. Der Unglückliche verbrannte am ganzen Körper, sodas später nur noch stark verkohlte Ueberreste von ihm gefunden wurden. Der Tote ist ein 30jähriger Arbeiter Albert Blum aus der Caprivistraße 4. Seine Leiche wurde nach dem Schaubaus geschafft. Die Schwerverletzten sind der 25jährige Arbeiter Otto Priskow aus der Königsberger Straße 84 und der 22jährige Arbeiter Wims Gsell aus der Gubener Straße. Der

breite Verunglückte, der weniger verbrannt wurde, heißt Paul Runge. Wittlow und Gessell wurden nach dem Krankenhause gebracht und es besteht bei beiden Lebensgefahr. Sie haben am ganzen Körper schwere Brandwunden davongetragen. Der Arbeiter Runge fand auf der Rettungswache in der Adalbertstraße die erste Hilfe.

Die Ablösung des Feuers wurde mit mehreren Dampfspritzrohren ausgeführt. Die Leitung der Löscharbeiten hatte Branddirektor Reichel mit dem Oberbrandinspektor Reinhardt übernommen. Der Streichraum im Erdgeschoss ist vollständig ausgebrannt. Wodurch die Explosion verursacht wurde (ob durch Unvorsichtigkeit oder durch einen unglücklichen Zufall), wird erst die Untersuchung ergeben. Während des Brandes standen die zahlreichen Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Hof versammelt und auf der Straße hatten sich Hunderte von Neugierigen eingefunden. Ein großes Schumanns-aufgebot hielt die Brandstelle frei.

Zu dem Brande in der Gummiabrik G. Herz in der Köpenickerstraße 187/188 wird noch berichtet: Das Feuer ist in einem Raum des Erdgeschosses ausgebrochen, wo drahtumponierte Gummischläuche für Eisenbahnwagen hergestellt wurden. In einem Nebenraum wurden Laufdecken für Automobile und Fahrräder fabriziert, wobei auch Benzol in größeren Mengen benutzt wird. Dieses entzündete sich und in kurzer Zeit stand der Raum in Flammen, die schnell reiche Nahrung fanden. Das Befinden des schwer am ganzen Körper verbrannten Otto Pentlow aus der Königsberger Straße 34 war am Freitag abend fast hoffnungslos. Das Befinden der übrigen Verletzten war befriedigend.

Beim Bau der Schwerebahn im Lunapark haben sich kurz hintereinander zwei Unfälle ereignet. Am 14. Juli verunglückte der Schlosser J. Lüdtke dadurch, daß er von einer Seiltrolle geschleudert wurde und schwere Verletzungen erlitt und mit einem Krankenwagen nach dem Virchow-Krankenhaus geschafft werden mußte. Am Donnerstag geriet ein Tau, an dem das Seil befestigt war. Zwei Arbeiter erlitten Knochenquetschungen.

Von einem Radler totgefahren. Die 9 Jahre alte Tochter Elisabeth des Arbeiters Bösch aus der Kopenstraße spielte gestern vor der Tür des elterlichen Hauses, als plötzlich ein Radfahrer dahergefahren kam und das Kind überrannte. Die kleine Schlug mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster und starb nach kurzer Zeit in der Wohnung der Eltern. Wie ein Arzt feststellte, hatte es sich eine Gehirnblutung zugezogen, die zum Tode führte. Die Leiche wurde gestern beklagungsamt und nach dem Schauhaufe gebracht. Der Radler, der das Unheil anrichtete, war davongefahren und ist noch nicht ermittelt.

Einbruch in die Spar- und Darlehnskasse in Tegel. Berliner Geldschrankkinder, die anscheinend gegenwärtig eine Tournee durch die nördlichen Vororte unternehmen, statteten in der letzten Nacht der in dem Hause Brunowstraße 8 befindlichen Tegeler Spar- und Darlehnskasse einen unwillkommenen Besuch ab. Die Verbrecher öffneten die Tür des Kassentals mittels Nachschlüssels und machten sich daran, den schweren eisernen Geldschrank „anzuknabbern“. Sie hatten bereits mehrere Rosetten des Geldbehälters abgefräut und diesen selbst angebohrt, als eine über den Bankräumen wohnende Frau durch das Geräusch unten aus dem Schlafe erwachte. Sie schloß sofort Verdaß und weckte den Verwalter und den Hauswirt, die sich bewaffnet nach dem Parterre begaben. Bei ihrer Annäherung griffen die Einbrecher — es waren vier Personen — die gemerkt hatten, daß ihnen Gefahr drohe, die Flucht und entkamen auch, obwohl sofort die Verfolgung aufgenommen wurde, im Dunkel der Nacht. Die ganze Ausführung des Einbruchs läßt darauf schließen, daß es sich um dieselben Verbrecher handelt, die vor einigen Tagen versucht hatten, den Geldschrank in dem Gemeindebureau zu Heiligensee zu sprengen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Vielfach herrscht noch im Publikum die irrige, gelegentlich auch von der Presse verbreitete Meinung, als ob Fremden, die nach Berlin kommen, hier durch die Handhabung der Fremdenpolizei besondere Schwierigkeiten, namentlich durch das amtliche Erfordern von Ausweispapieren, bereitet würden. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß Fremde, auch Reichsausländer, die nach ihrer Angabe sich nur vorübergehend, wie die zahlreichen in Pensionen wohnenden Personen, hier aufzuhalten beabsichtigen, in keiner Weise seitens der Polizeibehörden zur Vorlegung, bezw. Beschaffung von Legitimationspapieren angehalten werden. Nur diejenigen, die dauernd oder längere Zeit sich hier niederlassen, sind nach § 8 des Reichsgesetzes über das Passwesen verpflichtet, sich über ihre Person durch eine ihre Staatsangehörigkeit oder wenigstens ihre Identität verbürgende Urkunde genügend auszuweisen.

Die zwanzigste Herrfeld-Saison. Am 3. August beginnt im Gebrüder Herrfeld-Theater die zwanzigste Saison! Die Herrfelds begannen ihren Weg 1891 im Grand Hotel Alexanderplatz, dann im alten Kaufmanns Variété. Hier feierten sie ihre ersten Erfolge. Im Jahre 1908 wurde das neue Heim in der Rembrandtstraße seiner Bestimmung übergeben. Die beiden Direktoren vereinigten Autoren, Darsteller und Theaterleitung in einer Hand und haben in den zwanzig Jahren manchen guten und schlechten Witz ins Publikum gebracht.

#### Gemeinnütziger Wohnungsbau.

Die Herden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Die Arbeiter-Vaugenossenschaft „Paradies“ zu Berlin, E. G. m. b. H., welche bereits auf ein neunzigjähriges Bestehen zurückblicken kann, besitzt in Wolsdorf bei Grünau ein circa 100 Morgen großes Gelände, auf dem sie für ihre Mitglieder Wohnungen errichtet. Die bereits hergestellten Wohnungen haben die vollste Anerkennung der interessierenden Arbeiterschaft gefunden.

Die Genossenschaft befindet sich zur Zeit in der besten Entwicklung. Sie besitzt ihr eigenes Wasserwerk, Kläranlage und hat ihre Straßen selbst gebaut. Augenblicklich hat sie einen größeren Fleck zur bebauung in Angriff genommen, welcher nach seiner Fertigstellung Zeugnis davon ablegen wird, was die Arbeiterschaft imstande ist auf genossenschaftlichem Gebiete zu leisten. Nur die äußeren Ränder der Straßen sollen mit zweistöckigen Häusern bebaut werden, während das dazwischen liegende Gelände für Gartenzwecke Verwendung findet. Es ist also für jede Wohnung ein Garten vorgesehen, jede Wohnung hat Bad und Gasanschluss; die Wohnungen können sowohl der Geräumigkeit sowie des Mietpreises jede Konkurrenz bestehen und in jeder Beziehung als musterhaft angesehen werden. Was den Wohnungen eine erhöhte Bedeutung sichert, ist die ruhige, schöne und gesunde Lage, überall hat die frische, klare Luft ungehindert Zutritt. Für die Arbeiterschaft, die den ganzen Tag über bei nervenzerrüttender Arbeit in schlechter, schädlicher Werkstattluft ihr Tagewerk verrichten muß, ist eine derartige Wohnung vom gesundheitlichen Standpunkt aus betrachtet, von unschätzbarem Vorteil. Da die Genossenschaft reichliches Gelände zur Verfügung hat, können ihre Wohnungsinhaber außer ihrem Garten noch ein Stück Land zum billigen Preis hinzupachten und so ihren Bedarf an landlichen Produkten decken. Die Genossenschaft hat die feste Absicht, ihr früher gestecktes Ziel zu verwirklichen und in kleineren Häusern zu errichten, sie will zu diesem Zweck einen größeren Fleck aufteilen. Sollten die Berechnungen ergeben, daß bei guter und solider Ausführung die Mieten in den Grenzen sich bewegen, daß auch die Arbeiterschaft im allgemeinen imstande ist, dieselben zu erschwingen, so wird die Genossenschaft es sich angelegen sein lassen Familienhäuser zu bauen. Es sollte deshalb niemand zögern die Mitgliedschaft zu erwerben. Zu empfehlen wäre eine Besichtigung des Unternehmens. Man fährt bis Grünau und kann Wolsdorf in circa 20 Minuten bequem erreichen. Die herrliche Chaussee, welche dahin führt, bietet jedem Gelegenheit zu einem schönen Spaziergang. Die Mitgliedschaft erwirbt man durch Zahlung eines Eintrittsgeldes von 1 M., 24 M. Hoffsumme und 216 M. Pflichtbeiträge, welche in wöchentlichen Raten von 50 Pfg. entrichtet werden können. Die Pflichtbeiträge werden, nachdem sie ein

Jahr lang gezahlt, verginst, und das eingezahlte Kapital nach dem Ausscheiden wieder zurückgezahlt. Alle diesbezüglichen Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Arbeiter-Vaugenossenschaft „Paradies“ zu Berlin E. G. m. b. H., SO. 26, Kottbuser Ufer 44.

Ein eigenartiger Unfall passierte am Sonntag auf der Stadtbahn. Eine Frau hatte ein schweres Paket so in das Reg gelegt, daß es herunterfiel und einen Mitschütteren so schwer am Kopf verletzte, daß er eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Betreffende liegt schon seit Montag sehr schwer krank daheim, so daß der Arzt das schlimmste befürchtet. Zeugen dieses Vorfalles werden gebeten, ihre Adresse an Otto Leschke, Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 142, einzufenden.

Ein Lumpenspeicher in Flammen. Gestern früh gegen 6 Uhr wurde die Feuerwache nach der Triststr. 11/16, Ecke Antwerpener Straße gerufen, wo in einem großen Schuppen der Produktenghandlung von Otto Krüger Feuer ausgebrochen war. Als die Löschzüge eintrafen, stand der mit Papier und Lumpen angefüllte Schuppen schon vollständig in Flammen. Das Feuer drohte infolgedessen gefährlichen Charakter anzunehmen, als auch schon Holzteile des benachbarten Fachwerkgebäudes zu brennen angingen. Der Brandmeister ließ deshalb sofort mit drei Dampfspritzrohren Wasser geben und beschränkte sich in der Hauptache darauf, das Fachwerkgebäude zu schützen. Durch unausgesetztes Wassergeben konnte eine weitere Ausdehnung des Brandes verhindert werden. Der Schuppen brannte indes vollständig nieder. Die Ursache des Feuers ist nicht ermittelt.

Som Gerüst gestürzt. Gestern mittag um 12 Uhr stürzte an einem Neubau in der Rürnberger Straße 67 der 50 Jahre alte Steintträger Hermann Schulz von einem Gerüst aus der zweiten Etage herab. Er erlitt schwere Rückenquetschungen, vier bis fünf Rippenbrüche, verschiedene Verletzungen und Hautabschürfungen. Nachdem ihm in der Unfallstation Zoologischer Garten die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde er nach dem Krankenhaus Westend gebracht.

An den Spielabenden Montag, den 17. und Donnerstag, den 20. d. Mis., im Humboldthain sind ein Schlüsselbund, 2 Stubenschlüssel und 1 kleiner Schlüssel gefunden worden. Entgegenzunehmen bei Bruno Lange, Berlin N. 31, Anklamer Straße 60 vorn III.

## Vorort-Nachrichten.

### Rixdorf.

Elternverein für Sport und Wandern. In der gestrigen Notiz ist ein Irrtum enthalten. Es muß nicht heißen Abfahrt pünktlich 11 1/2 Uhr, sondern 12 1/2 Uhr Bahnhof Rixdorf.

### Charlottenburg.

Blitz im Unglück. Als gestern die Frau des Arbeiters Werner aus der Hängensir. 9 sich auf kurze Zeit aus der Wohnung entfernen mußte, ließ sie ihre dreijährige Tochter Johanna schlafend allein in der Wohnung zurück. Während der Abwesenheit der Mutter erwachte das Kind, kletterte auf einen an dem geöffneten Küchenfenster stehenden Stuhl und lehnte sich weit aus dem Fenster hinaus, um nach der Mutter auszufragen. Dabei verlor die Kleine plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber aus der Höhe der zweiten Etage auf den Hof hinab. Von Hausbewohnern, die Zeugen des Vorfalles waren, wurde das verunglückte Mädchen nach der Unfallstation gebracht, wo der anwesende Arzt feststellte, daß das Kind sonderbarerweise außer einem Bruch des rechten Oberarmes nur ganz geringfügige äußere Verletzungen erlitten hatte.

### Schöneberg.

Ein Sommerfest des Arbeiter-Turnvereins findet heute Sonntag, den 22. Juli, in sämtlichen Räumen des „Schwarzen Adler“ statt. Eintritt 30 Pfg. Programm gratis. Anfang pünktlich 1/8 Uhr. Der Ueberreicht des Festes dient zur Anschaffung von Geräten, weshalb wir um freundliche Unterstützung weiter Kreise ersuchen.

### Lichtenberg.

Die Generalversammlung am Dienstag nahm zunächst den Geschäftsbericht der Bezirksleitung entgegen. Der Geschäftsbericht lag diesmal den Mitgliedern gedruckt vor und wurde einer lebhaften Einsicht unterzogen. Genosse Jaffe machte einige mündliche Ergänzungen. Zur Friedigung der Geschäfte waren notwendig: 42 Sitzungen sowie vier Sitzungen sämtlicher Funktionäre, vier General-, sieben Mitglieder- und acht öffentliche Versammlungen. Außerdem wurde ein Vortragskursus über Naturerkenntnis gehalten. Nach einer neu vorgenommenen Einteilung ist der Bezirk Lichtenberg in 14 Abteilungen und 65 Bezirke zerlegt worden. Der Ortsteil Wilhelmshagen, welcher einige Jahre Hohen-Schönhausen zugeteilt war, gehört wieder zu Lichtenberg. Das dritte Land an Mitgliedern ist überschritten; männliche Mitglieder sind 2597 und weibliche Mitglieder 415 vorhanden, im ganzen 3012 Mitglieder. Im Vergleich zum Vorjahre ist ein Zuwachs von 384 Mitgliedern zu vermelden. Die Zahl der Delegierten stellt sich infolgedessen von 17 auf 23. In der Landagitation sind gute Fortschritte erzielt worden. Auf die einzelnen der hiesigen Organisation zugeteilten Orte entfallen folgende Mitgliederzahlen: Groß-Schöneberg 21, Zerpenschleuse 4, Rynitz 5, Berg 6. Zerpenschleuse hatte bei der vorigen Reichstagswahl 4 sozialdemokratische Stimmen aufzuweisen, während diesmal 4 organisierte Genossen zu verzeichnen sind. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß sich die Stimmengahlen in diesen Orten zu den Reichstagswahlen steigern werden.

Viele werden sich des Berichts im „Vorwärts“ noch erinnern können, wie der Amtsdirektor von Zerpenschleuse die von uns einberufene Versammlung mit seinen „Getreuen“ verhindern wollte. Es muß jetzt zu seinem größten Leidwesen festgestellt werden, daß dieser Herr die schönste Agitation für uns getrieben hat.

Der „Vorwärts“ hat eine Zunahme von 338 Abonnenten aufzuweisen. Am 1. Juli 1910 war ein Bestand von 3045 Lesern vorhanden; dagegen am 1. Juli 1911 ein Bestand von 3381. Die Gratislieferung des „Vorwärts“ hat gut gewirkt, es ist zu wünschen, daß diese Agitation einmal für den ganzen Ort vorgenommen wird. Die im November stattgefundenen Stadterordnetenwahlwahlen brachten ebenfalls einen schönen Erfolg, so daß sämtliche Mandate der dritten Wählerklasse in unseren Händen sind. An sämtliche Mitglieder gelangt die Aufforderung, in dieser stürmisch bewegten Zeit fest zusammen zuhalten, um den Gegnern bei den kommenden Reichstagswahlen die Quittung für ihr reaktionäres Verhalten zu geben. Dem Kassensbericht ist zu entnehmen: Den Einnahmen im vergangenen Geschäftsjahre von 15 122,23 M. steht eine Ausgabe von 13 505,16 M. gegenüber, so daß ein Bestand von 1617,07 M. verbleibt. Die vorgenommene Neuwahl zur Bezirksleitung ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender Genosse Jaffe, 2. Vorsitzender Genosse Thurm, 1. Kassierer Genosse Linke, 2. Kassierer Genosse Graf, 1. Schriftführer Genosse Klemm, 2. Schriftführer wurde die Genossin Förster mit 230 gegen 188 Stimmen, welche der Genosse Wieland erhielt, gewählt. Zu Revisoren wurden bestimmt die Genossen Krause, Rud. Werner und Krause sen. Als Beisitzerin wurde die Genossin Koblitz bestätigt. In die Zeitungskommission wurden die Genossen Hennig und Hirschfeld delegiert. Die Bibliothekskommission setzt sich aus folgenden Genossen zusammen: Lehmann, Vorchfeld, Wilsch, Schulz, Wilms, Felger, Förster, Friedrich, Huber, Gregor, Körid, Kämpfe, Basilowski, Ernst Brohmmann, Anders. Das Vergütungskomitee hat die Genossen Wenzel, Berger, Schmidt, Seifert, Wilsch, Kummer, Paul Werner, Siegmund und die Genossin Leopold aufzuweisen. Als Mitglieder der Lohnkommission kommen die Genossin Elias, Schimke und Aelia in Betracht. Bei Stellungnahme zur Kreisgeneralversammlung fanden die Genossen Trühl, Seifert, Elias, Düwiel und Kopenhagen als Funktionäre des Kreises die Unterstützung der Generalversammlung. Als Leiterin der Frauen wurde die Genossin Arenberg-Regel anerkannt. Zum Parteitag soll der Genosse Jaffe der Kreisgeneralversammlung vorgeschlagen werden, zur Provinzialkonferenz der Genosse Thurm. Unter Anträgen zur Kreisgeneralversammlung

wurde ein Antrag mit großer Majorität unterfütigt, welcher besagt, daß die Vorwärts-Quittungen wieder den Namen der Abonnenten aufweisen sollen. Als Delegierte zur Kreisgeneralversammlung und Verbands-generalversammlung Groß-Berlins werden folgende Genossen gewählt: Jaffe, Linke, Genossin Koblitz, Thurm, Klemm, Krause, Krause, Paul Werner, Kopenhagen, Wielig, Fritz Kapler, Kunzendorf, Aug. Becker, Graf, Schammler, Brohmmann, Berger, Veder (Abt. III), Glade, Graf, Aertischer, Feine, Alee.

### Vorhagen-Kummelsburg.

Aus der Organisation. Am Dienstag hielt der Wahlverein für den Bezirk Vorhagen-Kummelsburg im Cafe Bellevue seine diesjährige Generalversammlung ab, dieselbe war gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in der üblichen Weise die verstorbenen Genossen Schürmer, Präfer, Jage, Jahn, Sander, Walz, Reinhardt und Genossin Wigle alles brave Mitglieder, die uns durch den Tod entzogen wurden. Der Jahresbericht liegt den Mitgliedern gedruckt vor. Die Mitgliederzahl ist um 460 gestiegen, so daß am 30. Juni 1911 2101 Mitglieder zu verzeichnen waren, darunter 357 weibliche. Nach dem Kassensbericht betrug die Einnahme 11 710,94 M., die Ausgabe 10 809,05 M., darunter 4120,82 M. örtliche Ausgaben, so daß am 30. Juni 1911 ein Kassensbestand von 901,89 M. vorhanden ist. Die Neuwahlen der Bezirksleitung ergaben folgendes Resultat: 1. Bezirksleiter Fritz Berger, 2. Glöckner, 1. Kassierer Robert Senner, 2. Koblitz, 1. Schriftführer Otto Gabel, 2. Swietkowski; Beisitzerin Genossin Johanna Schulz; Revisoren: Preizbilla, Jansen, Oswald Müller; Lokalkommission: J. Illrich; Bibliothek- und Zeitungskommission: Großkopf, Otto Gabel, Otto Stein; Bibliothekar: Alfred Rosenkranz sen. Außerdem wurden 18 Delegierte zu den Kreis- resp. Verbands-Generalversammlungen gewählt. Die von den einzelnen Bezirken gewählten Abteilungsleiter: Bartel, Finemann, Wächter und Wilhelm Frank sowie die Agitationsleiter Georg Schulz für Müldersdorf-Kallberge, Wilhelm Frank für Alt-Landsberg wurden bestätigt. Die Versammlung war von gutem Geist für die kommenden Reichstagswahlen besetzt.

### Weissenfee.

Ferienausflug. Am morgigen Sonntag findet an Stelle der Kinderspiele auf dem Turnplatz ein Ferienausflug nach Hohen-Schönhausen am Obersee, Restaurant Papenhof statt. Wir bitten auch die Eltern sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Treffpunkte sind wie üblich der Anton- und der Lindenplatz. Der Abmarsch findet um 2 1/2 Uhr statt.

### Tempelhof.

In der gutbesuchten Generalversammlung des Wahlvereins erstattete Genosse Ewald den Vorstandsbericht für das verlossene Halbjahr. Nach einer kurzen Beleuchtung der augenblicklichen politischen Lage bedauert der Redner die Interesselosigkeit der Mitglieder. Der Mitgliederbestand beträgt jetzt 339 einschließlich 52 weiblichen gegen 361 am Anfang des Halbjahres. Die Zahl der Abonnenten des „Vorwärts“ ist im gleichen Zeitraum von 510 auf 578 gestiegen. Der Kassensbericht ergab für das 3. Quartal eine Einnahme von 845,88 M. und eine Ausgabe von 335,61 M. Für das 4. Quartal belieben sich die Summen auf 336,42 bezw. 314,80 M. An Bestand verblieben am Orte 21,62 M. und 455,36 M. wurden an die Kreiskasse gesandt. Die anschließenden Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Dskar Ewald, 2. Vorsitzender: Artur Jergang, Kassierer: Otto Kiehn, Schriftführer: Jakob Klieg, Beisitzerin: Frau Marie Thiel. Als Revisoren fungieren die Genossen Karl Gölner, Richard Klingberg und Fritz Sippit. Als Bezirksleiter wurden noch bestätigt: für den 1. Bezirk: Kay; für den 2. Bezirk: Blume; für den 3. Bezirk: Schöber; und den 4. Bezirk: Voigt. In die Lokalkommission wurden die Genossen Bierack und Jastran gewählt und die Bibliothek verwaltet Genossin Ruf. Aus den Delegiertenwahlen gingen hervor: für die Kreisgeneralversammlung: Ewald, Kiehn und Jergang, und für die Generalversammlung Groß-Berlin: Ewald und Max Schmidt. Ferner wurde noch bekannt gegeben, daß der Verein „Jugendheim“ für Tempelhof-Mariendorf die Einrichtung eines eigenen Jugendheims beschlossen hat und soll daselbe im Herbst der Jugend zur Verfügung gestellt werden.

### Johannisthal.

In der Generalversammlung des Wahlvereins gab der Genosse Gonskur den Bericht des Vorstandes. Im letzten Jahre haben zwei Generalversammlungen, 7 Mitgliederberberatungen, 8 öffentliche Versammlungen, 7 Jubiläen, 19 Vorstandssitzungen, 8 Flugblattverbreitungen, 2 Handzettelverbreitungen, 8 Lesabende und 2 Agitationstouren stattgefunden. Die Mitgliederzahl beträgt 124 männliche und 21 weibliche. Die Zahl der „Vorwärts“-Abonnenten beträgt 226. Aus der Bibliothek wurden 100 Bände entliehen. Die Wahl des Vorstandes und der Funktionäre ergab folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Karl Schmidt, 2. Vorsitzender: Hermann Hoffmann, Kassierer: Riethe, Schriftführer: Stumpf, Beisitzerin: Frau Riethe, Revisoren: Dühring, Winkeltan und Gonskur, Bezirksleiter: Werner, Pider, Käy, Affel, Möbis und Witte. — Jugendausflug: Jahn, Groß, Dühring und Rade. — Bildungsausflug: Steuer, Senf und Seifert. Lokalkommission: Engelmann und Bielde. Kinderausflugkommission: Frau Rabunke. Bibliothekare: Palm und Lehmann. Zur Kreisgeneralversammlung wurden die Genossen Karl Schmidt und Bielde delegiert.

### Reinickendorf.

Der Bericht der Schulärzte gab in der letzten Sitzung der Gemeindevorsteher unseren Genossen zu einer Kritik Veranlassung. Die Berichte sind sehr knapp und inhaltslos. Kein energischer Vorstoß, keine Aufrüttelung des Gewissens der Kommuneleiter zur Beseitigung der schweren Schäden, die auf diesem Gebiete vorhanden sind. Einige Forderungen vom Vorjahre, die nicht erfüllt worden, werden keineswegs wiederholt. Als eine besondere Gesundheitsgefährdung wird die Verwahrlosung des Schulhofes bezeichnet. Der Wind wirbelt starken Staub auf, von einem Kohlenstapel fallen scharfe, vorstehende Kohlenstücke ab. Auf den Korridoren der 5. Schule herrscht festiger Zugwind. Mangelhaft ist die Beleuchtung im Turnsaal der 2., im Zeichenaal der 5. Schule. Unhygienisch die Abortverstopfungen der 5. Schule. Unsere Genossen führten schließlich die Beschlußfähigkeit herbei, als der Bürgermeister den Versuch machte, in geheimer Sitzung, außerhalb der Tagesordnung, einen die Aufstellung und Einverleibung der Jungfernhöhe betreffenden Vertrag über das Arie zu brechen.

### Reinickendorf-West.

In der am Dienstag abgehaltenen Generalversammlung des Wahlvereins gab der Genosse Bahr den Jahresbericht der Bezirksleitung. Danach haben 12 Mitglieder und 6 öffentliche Versammlungen stattgefunden. Die Bezirksleitung erledigte ihre Arbeiten in 18 erweiterten und 2 ergeren Sitzungen. Flugblattverbreitungen haben 9 stattgefunden und wurden im ganzen 31 500 Flugblätter verbreitet. „Vorwärts“-Leser sind im Bezirk 698, der „Wahre Jakob“ hat 162 Abonnenten. Die Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 310 auf 705; davon sind 549 männliche und 156 weibliche Mitglieder. Der Genosse Bahr kritisierte scharf die Laueheit mancher Parteigenossen und eruchte in Zukunft um bessere Beteiligung bei den Parteiarbeiten und Veranstaltungen. Der Bericht des Kassierers weist eine Einnahme von 3332,93 M. auf. Die Ausgabe betrug 2643,00 M. Den Bericht über die Frauenlesabende gab die Genossin Röder. Sie wandte sich besonders an die verheirateten Genossen und bat dieselben, doch in Zukunft mehr dafür zu sorgen und ihre Frauen dahin aufzuklären, daß sie sich der Partei anschließen und auch die Lesabende besuchen. Wie der Bibliothekar berichtet, hat die Bibliothek 284 Bände. Die Lokalkommission teilt mit, daß sämtliche Lokale am Orte frei sind. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Bezirksleiter Bahr, 2. Bezirksleiter Rasmünder, Kassierer Keuffoh, Schriftführer Dbl, Beisitzerin Frä. Aufsmünder, Revisoren die Genossen Aleemann, Schulz und Brumzlow. Als Gruppenleiter wurden die Genossen Vendi, Diehner, Weisse Lothe, Wehlis, Pötter,

**Dehnde und Hindenburg gewählt.** Als Delegierte zur Kreisgeneralversammlung und Groß-Verein wurden die Genossen Glaman, Mandel, Pöter, die Genossinnen Riesel, Kuschminder und der Genosse Reg als Erfahrmann gewählt. In die Lokal- und Agitationskommission die Genossen Dehnde und Görde. Als Bibliothekar und Umlaufkommission fungieren die Genossen Heinrich, Schiller und Welsche. In den Bildungsausschuss wurden die Genossen Mandel und Pregerwerzinski gewählt. Die Zeitungs- resp. Besatzungskommission bilden die Genossen Schulze, Humboldtstr. 42, und Lange, Gumanstr. 26. Als Leiterin der Kinderschulskommission wurde die Genossin Ehler gewählt. Unter Verschiedenem entspann sich noch eine rege Debatte über die Gründung eines gelben Arbeitervereins in den Messingwerken. Es wurde ein Antrag angenommen, wenn Mitglieder des Wahlvereins ihren Beitritt erklären, dieselben sofort vor die Bezirksleitung zu laden. Aufgenommen wurden 18 männliche Mitglieder und ein weibliches Mitglied.

**Brit-Vorkov.**

Nach dem letzten Jahresbericht ist die Mitgliederzahl von 820 auf 448 gestiegen, darunter befinden sich 61 weibliche Mitglieder. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 471,58 M. auf. Ausgaben waren 145,74 M., an den Kreis 314,39 M., bleibt ein Bestand von 11,45 M. Die Kasse ergab eine Einnahme von 188,50 M., eine Ausgabe von 91,50 M., verbleibt ein Ueberschuß von 47 M. In den Vorstand neu gewählt wurden die Genossen Garm und Schläge Bibliothekskommission, Genosse Neumann Lokalkommission. Die Genossen Sandmann, Abendroth und Müller scheideten aus. In die Kinderschulskommission die Genossin Frau Studt, Germania-Bromenabade 20 wohnhaft. Genosse Kapke forderte zum Schluß zur regen Beteiligung des Waldfestes am 30. Juli auf. Treffpunkt früh 9 Uhr bei Hoffmann, Rudower Str. 85.

**Notatives.**

Aus der Gemeindevertretung. Die letzte Sitzung wies mit Rücksicht auf die Ferienzeit einen schwachen Besuch auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Bürgermeister dem verstorbenen Gemeindevertreter Genossen Karl Gruhl einen herzlich gehaltenen Nachruf. Die anwesenden Vertreter ehrten sein Andenken durch Erheben von den Plätzen. — Der Entwurf einer neuen Polizeiverordnung über das Halten von Hunden fand nach kurzer Erläuterung des Schöffen Obst einstimmige Annahme. — Mit Rücksicht auf die große Zahl und Verschiedenartigkeit der eingegangenen Stundungsanträge, betreffend den Anschluß an die Kanalisation, wurde eine viergliedrige Sonderkommission gewählt, die in Gemeinschaft mit dem Amtsbaumeister Kluge eine Vorprüfung, d. h. Sichtung des Materials und event. Grundstücksbesichtigungen, vor-

zunehmen haben wird. Der Kommission gehören an der Schöffe Obst und die Gemeindevertreter Häberer, Philipp und Genosse Jester. Die infolge Ablebens des Gemeindevertreter Genossen Gruhl notwendig gewordene Ergänzung einzelner Kommissionen wurde in folgender Weise vorgenommen. Es treten neu ein: in die Wahlkommission, die Eisenbahnhöherlegungs- und die Finanzkommission Genosse Neumann; in die Wege- und die Kanalisationskommission Genosse Singer und in die Armendeputation Genosse Jöllner. Der von der Finanzkommission gefasste Beschluß, die elektrische Straßenbahn während der Höherlegungsarbeiten provisorisch durch die Kaiser-Wilhelm-Straße bis zum Luitpoldplatz fortzuführen, fand nach einigen erklärenden Bemerkungen des Bürgermeisters die Zustimmung der Vertretung. Die notwendigen Vorarbeiten zur Verlegung der Straßenbahn, wie die Abtragung und Umpflasterung des hochgelegenen Teiles der Kaiser-Wilhelm-Straße sind der Firma Götsch hier zu den ortsüblichen Preisen übertragen und von dieser wegen großer Dringlichkeit sofort in Angriff genommen worden. Bis Anfang August, wo mit der Niederlegung der Bergstraße begonnen werden soll, muß die neue Teilstrecke fertiggestellt sein. Nach Mitteilung des Bürgermeisters werden die Niederlegungsarbeiten die Summe von etwa 7000 M. erfordern, die die Gemeinde allein tragen muß. Die vor einiger Zeit beschlossene Luitpoldstr. sowie die Anlagsteuerordnung haben nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden; nach Vornahme der gewünschten Veränderungen wurden die beiden Ordnungen daher erneut beschloffen. Der von der Sternwarte auf dem Wabelberg beantragte Anschluß ihres Grundstücks an die örtliche Kanalisation fand unter den von der Kanalisations- und der Finanzkommission empfohlenen, in einem Vertrage festzulegenden Bedingungen die Zustimmung der Gemeindevertretung. Danach übernimmt die Gemeinde die dauernde Abführung der Gebrauchswässer vom 1. Juli 1912 ab und zwar zu einem um 1 Proz. höheren Gebührensatz, als wie ihn die Hausbesitzer zu zahlen haben. Die Jahresgebühr würde demnach zurzeit 4 + 1 = 5 Proz. des vorläufig auf 16 000 M. geschätzten Nutzungswertes, also 800 M. betragen. Die gesamte Anlage, deren Kostert auf etwa 14 700 M. geschätzt werden, geht nach ihrer Fertigstellung in den Besitz der Gemeinde über. Nach Wochen nach Inbetriebnahme der Anlage zahlt die Sternwarte an die Gemeinde eine einmalige Anschlußgebühr von 8000 M., die für die spätere Vergrößerung der Klärstation Verwendung finden soll. Seitens der Sternwarte ist Vorsorge zu treffen, daß, falls die Kaiserstraße an die Gemeinde Klein-Ohlende abgetreten werden sollte, diese in die Verpflichtungen und Rechte eintritt, die sich für den Kreis aus seinen Vereinbarungen mit der Sternwarte ergeben. Genosse Neumann machte die Zustimmung seiner Fraktion davon abhängig, daß die Kanalisationsrohre ausreichend genug seien, um die Abwässer der Sternwarte ohne irgendwelche Beeinträchtigung der zum Orts-

gebiet gehörenden Häuser aufzunehmen. Der Bürgermeister widererte darauf, daß dies der Fall sei; die Rohre haben einen so großen Durchmesser, daß sie die Abwässer von 60 000 Einwohnern aufnehmen vermögen. Der nächste Punkt, Anlauf von Fortgelände für Schulbauzwecke, löste eine längere Debatte aus. Die Baukommission empfahl mit Rücksicht darauf, daß die Regierung für den für ein späteres Gemeindeforschulhaus äußerst günstig gelegenen Baublock 3 (zwischen dem Wege nach dem Schützenhause und einer neuen Straße in der Nähe der Stahndorfer Straße) den verhältnismäßig geringen Preis von 3 M. pro Quadratmeter (früher 4 M.) fordert, den Anlauf einer rund 7000 Quadratmeter großen Fläche dieses Baublocks, während wegen Sicherstellung des übrigen Teiles auf etwa 5 Jahre mit dem Fortschritt noch verhandelt werden soll. Die Vertretung beschloß dem Vorschlage gemäß. Nach Versicherung des Bürgermeisters ist das anzukaufende Gelände groß genug, um zwei Doppelschulen mit großen Spielplätzen aufzunehmen.

Der letzte Punkt betraf die Aufbesserung des Grundgehaltes der Beamten der Klasse III der Besoldungsordnung, die von der sozialdemokratischen Fraktion bereits bei der letzten allgemeinen Gehaltsaufbesserung beantragt worden war. Es wurde der von der Finanzkommission empfohlenen Erhöhung der Ämtengehälter von 1800 auf 2000 M. zugestimmt, und zwar mit Geltung vom 1. April 1911. Genosse Neumann gab hierbei die Erklärung ab, daß es der sozialdemokratischen Fraktion bei dieser Vorlage hauptsächlich darum zu tun gewesen sei, endlich einmal auf längere Zeit mit den Zulagen reinen Tisch zu machen, um auch anderen finanziellen Fragen die gebührende Aufmerksamkeit widmen zu können. Die Beamten könnten mit dem Erreichten vollauf zufrieden sein.

**Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter** (L. O. 29, Hamburg). Filiale Berlin 3. Mitgliederversammlung heute Sonnabend, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Kaiser, Reichenbergerstraße 154. — Filiale Rixdorf. Versammlung am Sonnabend, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Steinmetzstr. 114 bei Labbert.

**Allgemeine Familienherbekasse.** Alderstraße 123 bei Bernide und Parianenstr. 48 im Restaurant Sonntag nachmittags von 3-6 Uhr. Aufnahme und Zahlung.

**Marktpreise von Berlin am 20. Juli 1911, nach Ermittlung des Königl. Hochpreisdirektors.** Marktpreise (Weinhandel). 100 Kilogramm Erbsen, gelbe, zum Kochen 30,00-50,00. Speisebohnen, weiße 30,00-50,00. Wintern 20,00-60,00. Kartoffeln 12,00-18,00. 1 Kilogramm Rindfleisch, von der Keule 1,80-2,40. Rindfleisch, Bauchfleisch 1,20 bis 1,70. Schweinefleisch 1,10-1,80. Kalbfleisch 1,40-2,40. Hammelfleisch 1,50-2,30. Butter 2,20-2,80. 60 Stück Eier 3,00-4,50. 1 Kilogramm Karpfen 1,40-2,40. Halm 1,60-3,20. Jander 1,60-3,60. Heide 1,40 bis 2,80. Barische 1,00-2,00. Schfide 1,20-3,50. Vögel 0,80-1,60. 60 Stück Strafe 2,00-36,00.

# Loden-Woche

Schluß morgen Sonntag

## Ausnahme-Preise!

- Loden-Pelerinen für Herren und Damen, 120-130 cm lang, grau, grünlich, mit Taschen und Tragbändern ..... 7.50
  - Loden-Pelerinen für Herren u. Damen, 120-130 cm lang, oliv, grau, braunlich. Prima Strichloden ..... 13.25
  - Loden-Pelerinen für Herren und Damen, 120 cm lang. Prima Kamolhaar-Loden ..... 18.-
  - Loden-Pelerinen für Knaben und Mädchen, 70-90 cm lang, in vielen Farben ..... 4.50
  - Loden-Pelerinen für Knaben und Mädchen, 100-110 cm lang, grau, oliv, braunlich ..... 6.-
  - Loden-Mäntel für Herren u. Damen, Form Bozen. Pa. Strichloden ..... 15.-
  - Loden-Anzüge für Radfahrer. Mit kurzer Hose. In vielen Farben ..... 18.-
  - Loden-Anzüge Falten-Joppenform, mit langer und kurzer Hose ..... 21.-
  - Loden-Joppen mit Curt, grau und grün ..... 6.00 4.25 3.-
  - Loden-Joppen mit Falten (Sportform) ..... 6.-
  - Loden-Hosen lang und kurz, mit Manschette ..... 4.50
  - Loden-Hüte für Herren, Damen, Knaben und Mädchen ..... 1.90
- Rucksäcke □ Reisehemden □ Gürtel □ Stutzen □ Strümpfe

# BaerSohn

Kleider-Werke. □ Deutschlands größte Fabrik dieser Art.  
 Chausseestraße 29-30 □ 11 Brückenstraße 11  
 Gr. Frankfurter Straße 20 □ Schöneberg, Hauptstr. 10

Der neueste Haupt-Katalog Nr. 42 kostenfrei.

**Allgemeine Familienherbekasse zu Berlin.**  
**General-Versammlung**  
 Sonntag, den 30. Juli 1911, vormittags 9 1/2 Uhr, Alsterstraße 123 bei Bernide.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Jahresbericht für 1910/11 und Bericht der Revisoren. 2. Festsetzung der Entschuldigungen für Vorstand und Revisoren. 3. Beschlußfassung über die Beitrittsbedingungen der Beitrittsmitglieder und die Revisoren. 4. Statutenänderung: Herabsetzung der 2, 3, 4, 8, 11, 12, 22, 23, 26. 5. Beschlußfassung. 290/6  
 Eintritt nur gegen Quittungsbuch.  
**Der Vorstand.**

**Eine Mark**  
 wöchentliche Teilzahlung  
 elegante  
**Herren-Moden**  
 fertig und nach Mass, feinste Verarbeitung.  
**S. Boltuch**  
 Herren-Schneider  
 nur  
 Frankf. Allee 75.1  
 Eingang Tücher Str.

**Dr. Simmel**  
 Spezial-Arzt  
 für Haut- und Harnleiden.  
 Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,  
 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

**Reste**  
 Musterkupon. „Gerb-Neuheiten“ für Anzüge, Kostüme, Pelze 3, 4 Part. Tuchlager-Gesellschaft m. B. G.  
 Gertraudenstr. 20-21, vis-a-vis  
 Gertraudenstr. 20-21, d. Petrikirche.

**Großes Wurstregal** am 25. Juli, Schreinerstr. 61. **Krämer.**

Besuch vormittags erbeten, da nachmittags sehr starker Andrang!!

**2 grosse Ausnahme-Tage!!!**  
**6 Extra-Angebote!**  
**WESTMANN**  
 Mohrenstrasse 37a, nahe Jerusalemstrasse  
 Gr. Frankfurter Str. 115, nahe Andreasstr.  
 Soweit der Vorrat reicht!

- 24 M. Reineidene Duchesse-Mäntel 140 cm lang. . . . . sonst bis M. 100
- 36 M. Kostüme in Kammgarn, Tuch, Bast etc. . . . . sonst bis M. 180
- 32 M. Tüllmäntel, Blauschwarz, f. starke Fig., a. Taffel, sonst bis M. 195
- 12 M. Leinen-Kostüme in allen Farben . . . . . sonst bis M. 84
- 6 1/2 M. Loden-15 M. Loden-Mäntel-Pelerin., imp., sonst bis M. 60
- 33 M. Französische Kleider nach Pariser Modellen. . . . . sonst bis M. 185

Bathskleider, Röcke, Blusen bedeutend herabgesetzt!  
 Neueste Herbstmodelle: Plüschmäntel, engl. Kostüme, Uster etc., welche nicht kopiert werden. z. T. schon 50 Prozent ermässigt.  
 Sonntag geöffnet 5-10 und 12-3

**OXO**  
 Bouillon-Würfel  
**Pfiff**  
**OXO**  
 Bouillon-Würfel  
 der Compie **LIEBIG**

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

**Eine Mark**  
 wöchentliche Teilzahlung  
 Heitere elegante  
**Herren-Moden**  
 fertig u. nach Mass  
 Garantie für tadello- sen Sitz u. feinste Verarbeitung.  
**J. Kurzberg**  
 Mass-Schneider  
 Rosenfelder Str. 40-41  
 am Hackeborn Markt,  
 Frankfurter Allee 104  
 Ecke Friedenstrasse.

**1 Mark**  
 wöchentliche Teilzahlungen  
 Heitere elegant. fertige  
**Herren-Garderoben**  
 -fertig u. nach Mass  
 Anfertigung, Mass  
 Tadellos, Ausfüh-  
**Julius Fabian**  
 Schneidermeister  
 Gr. Frankfurter  
 Strasse 37, II  
 Eingang Straus-  
 burger Platz  
 II. Geschft:  
 Turmstr. 18  
 nur erste Etage,  
 kein Laden.

**Greift zu!**  
 Jed. Herrn, der sich eleg. u. bill. kleiden will, empfehle eleg. Monatsgarderobe in feinsten Werkstoff. Berlins gearb., von Herrschafften, Doktoren, Kavaliere nur kurze Zeit gebr. (für jed. Fig. pass.)  
 Monats-Jackott-Anzüge 8, 10, 14, 18 M.  
 Monats-Rock-Anzüge 10, 12, 16, 20 M.  
 Monats-Som-Paletots 8, 10, 14, 18 M.  
 Monats-Herren-Hosen 2, 50, 5, 00 M.  
 Große Abteilung neuer Garderobe.  
**Moldauer**  
 Gr. Frankfurter Str. 98  
 (Nähe Strausberger Pl.)  
 Straßenbahn-Vergütung.

**Spezial-Arzt**  
 für Haut- und Harnleiden  
**Dr. Popke**, Rosenthaler Str. 70  
 Spr. 9-2, 6-9, Sonnt. 9-3

**Syphilis-Nachweis**  
 in allen frisch g. veraltet. zweifelhaft. Fall. durch mikroskop. Untersuchung, sofort; desgl. Harn- (bes. auf Gonorrhoe-Bakterien) u. Sputum-Analysen.  
**Dr. Homeyer & Co.**, Spezial-Laborat., Friedrichstr. 189, zw. Kronen- und Mohrenstrasse, I. 872a. Pers. Nachspr. bisfr. u. kostenl. Geöffnet von 8-8  
 Sonntags von 12-3

# A. Jandorf & Co

Belle-Allianzstrasse    Grosse Frankfurterstrasse    Brunnenstrasse    Kottbuser Damm    Soweit Vorrat

## Lebensmittel

Gervelat- o. Salamiwurst Pfund **1.25**  
 Thüringer Knoblauchwurst Pfd. **1.25**  
 Ploowurst ..... Pfund **1.20**  
 Teewurst ..... Pfund **1.15**  
**H. Leberwurst** ..... Pfund **95 Pf.**  
 Landleberwurst ..... Pfund **78 Pf.**  
 Zwiebelleber- od. Rotwurst Pfd. **48 Pf.**  
 Nusschinken ..... Pfund **1.05**  
 Schinkenspeck ..... Pfund **88 Pf.**  
 Speck fett, Pfund **58 Pf.** mager, Pfund **72 Pf.**  
 Pudding-Pulver, Rote Grütze (gefr.) 5 Pakete **28 Pf.**  
 Himbeer- oder Kirschsaff Flasche **48, 85 Pf.**  
 Flammerie-Gries ..... Pfund **18, 22 Pf.**

Schweizer-Käse ..... Pfund **80 Pf.**  
 Tiisler-Käse ..... Pfund **68 Pf.**  
 Edamer-Käse ..... Pfund **78 Pf.**

Romatour-Käse ..... Stück **27 Pf.**  
 Brie-Käse ..... Pfund **38 Pf.**  
 Camembert ..... Stück **19 Pf.**

Mischung I    II    III  
 Kaffee ..... Pfund **1.10 1.20 1.35**  
 Kakao ..... Pfund **65, 95 Pf.**  
 Haushalt-Schokolade ..... Pfund **65 Pf.**

Tomaten im Originalkäfig brutto Pfund **8 Pf.**  
 Kirschen ..... Pfund **9 Pf.**  
 Sauer-Kirschen ..... Pfund **19 Pf.**  
 Johannisbeeren ..... Pfund **16 Pf.**  
 Stachelbeeren ..... Pfund **12 Pf.**  
 Bananen ..... Pfund **25 Pf.**  
 Schlangengurken ..... Stück **5, 10 Pf.**  
 Zitronen ..... Dutzend **25, 35 Pf.**  
 Wirsingkohl ..... Kopf **5, 8 Pf.**  
 Rotkohl ..... Kopf **8 Pf.**  
 Kohlrabi ..... Mandel **12 Pf.**  
 Aale geräuchert ..... Band **40 Pf.**  
 Lachs in Stücken ..... Pfund **78 Pf.**  
 Neue saure Gurken ..... Stück **5 Pf.**

Junge Gänse ..... Pfund **58, 65 Pf.**  
 Enten ..... Stück **1.75, 2.25**  
 Suppenhühner ..... Stück **1.75, 2.25**  
 Rückenfett ..... Pfund **43 Pf.**  
**Kasseler** ..... Pfund **78 Pf.**  
 Essbutter ..... Pfund **1.08**  
 Tafelbutter ..... Pfund **1.18**  
 Bratenschmalz ..... Pfund **54 Pf.**  
 Neue Kartoffeln ..... 5 Pfund **30 Pf.**

## Theater und Vergnügungen

Sonnabend, den 22. Juli.  
 Anfang 8 Uhr.  
**Neues Künigliches Opernhaus.**  
 Tristan und Isolde. (Anfang 7 1/2 Uhr.)  
**Leffing.** Sommerpaß. (Anfang 8 Uhr 20 Min.)  
**Königliche Oper.** Der verbotene Apfel.  
**Berliner.** Sammellstudenten.  
**Neues Schauspielhaus.** Die deutsche Sufanne.  
**Neues.** Der Rodelzigeuner.  
**Thalia.** Polnische Wirtschaft.  
**Schiller.** Charlottenburg. Der dunkle Punkt.  
**Lustspielhaus.** Die dritte Madame. (Anfang 8,30 Uhr.)  
**Kleines.** Norwegen. (Anf. 8 1/2 Uhr.)  
**Hohe.** Kasernenluft. (Anf. 8 1/2 Uhr.)  
**Trianon.** Das Verhängnis. (Anfang 8 1/2 Uhr.)  
**Neues Operetten.** Eine Million. (Anfang 8 1/2 Uhr.)  
**Friedrich-Wilhelm.** Schauspielhaus. Badines Entführung. (Anfang 8 1/2 Uhr.)  
**Metrovpol.** Hohel amüsiert sich!  
**Soltes.** Caprice. Die letzte Nacht.  
**Drei Frauenhüte.** (Anfang 8 1/2 Uhr.)  
**Prater.** Die drei Grazien. (Anf. 7 1/2 Uhr.)  
**Volgi.** Goldene Jugend.  
**Noack's.** Das Nachtlager in Granada.  
**Apollo.** Spezialitäten.  
**Vasage.** Spezialitäten.  
**Reichshallen.** Gastspiel Oskar Junghänel.  
**Wintergarten.** Spezialitäten.  
**Karl Gabelant.** Ein kräftiger Junge. (Anfang 7 1/2 Uhr.)  
**Kaiser.** Panorama. II. Ruffus.  
**Indien.** — Wanderung auf Bornholm.  
**Urania.** Taubenstraße 48/49. Geschlossen.  
**Sternwarte.** Invalidenstr. 67—62.

**Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.**  
 Chausseestr. 30/31.  
 Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Badines Entführung.**  
 Roman Operette i. 3 Akte. (4 Bildern)  
 v. Alb. Rad. Auf v. Hil. de Cristoforo.

**ROSE-THEATER**  
 Große Frankfurter Str. 132.  
 Täglich: Anfang 8 1/2 Uhr.  
**Kasernenluft.**  
 Auf d. Gartenbühne: 3. 50. Male  
 Es gibt nur ein Berlin.

**Metropol-Theater.**  
**Hohel amüsiert sich!**  
 Operette in 3 Akten von A. Freund.  
 Musik von Rudolf Kellon.  
 In Szene gesetzt vom Dir. R. Schütz.  
 Anfang 8 Uhr. Karten gestaffelt.

**Apollo Theater**  
 8 Uhr:  
**Die grandiosen Spezialitäten.**  
 8 1/2 Uhr:  
**Ensemble-Gastspiel Harry Walden**  
 in  
**Sein Herzjunge.**  
 Vaudeville mit Ges. u. Tanz in 2 Akte.  
 von H. Reichardt und R. Schärer.  
 Musik von B. Kollo.

**WINTERGARTEN**  
 Die auserlesenen Attraktionen!  
**LA TORTAJADA.**  
 Die 7 Korinnas, klassische Tänze.  
**Kaufmanns Lady** cycle troupe.  
**De Dio.**  
 Charles Barons Burlesko-Menagerie.  
**Tschin Maes** Sheil. Chungusen und eine Kette  
 hervorragender Kunstkräfte!

**Volksgarten-Theater**  
 Sonnabend, den 22. Juli:  
 Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Verhellung.  
 Ann. Bellini. Les Orsellos. Fritz Pranno. The Original Burtons.  
**Der artefische Brunnen.**  
 Fauderposse m. Ges. u. Tanz v. Adler.  
**Nibles Fest-Säle**  
**Dennewitzstraße 13.**  
 Schöner Naturgarten.  
 Heute:  
**Gr. Kinderfest d. 2. Wahlkreises.**  
 Tanztränzchen v. freiem Entree.  
**C. Nible.**

**Passage-Theater.**  
 Abends 8 Uhr:  
**Toni Thoms**  
**Jim u. Jam**  
**The Hevaldos Comp.**  
 u. d. Varieté-Festspiel-Prgr.

**Spree-Garten Treptow**  
**Gr. Sommerkonzert**  
 des Märk. Zentral-Sänger-Bundes  
 und der  
 Kapelle des Garde-Gren.-Rgts. No. 5  
 Nach dem Konzert: Ball.

**Luna-Park.**  
 Heute Sonnabend: **Elitetag.** Festbeleuchtung des Parkes.  
**Pracht-Front-Feuerwerk.**  
 Apotheose: Die keusche Susanne. Beginn 10 Uhr.  
**Sensationelle Attraktionen.**  
 Dienstag, den 25. Juli: **Konzert d. Berliner Liederfreunde.**  
 Saisonkarten gültig vom 20. Juli bis Schluß der Sommer-Saison 1911  
 zum täglichen Eintritt in den Luna-Park mit Ausnahme der Elitetage  
 Preis M. 8.—  
 Zu haben: Beim Invalidendank, Kaufhaus d. Westens, A. Wertheim

**Neue Welt**  
 Amerikanischer Vergnügungs-Park.  
 The great Grigori Allison Truppe, 8 Personen, Ikarische Spiele.  
**Die Zauberrüste, urkomische Pantomime.**  
 Teufelsrad, Wasserrutschbahn, Gebirgsbahn, Liebesmühle, Cake  
 walke u. a. interessante Volksbelustigungen.  
 Täglich großes Promenadenkonzert und Spezialitätenvorstellung.  
 Eintrittspreis nur 15 Pfg. (mit Ausnahme der Sonn-, Elite- u. Vereinstage).

**Schillingsbrücke**  
 am Schleichischen Bahnhof.  
**Morgen Sonntag**  
 Früh von 8—9, nach Woltersdorfer Schleuse. Ein 50, zurück  
 mittags 2 Uhr, nach Woltersdorfer Schleuse. 50 Pfennig.  
 Rückfahrt: erster Dampfer nachmittags 5 Uhr, übrige 8 Uhr abends.  
 Früh 8 Uhr, nach Neue Mühle. Einfache Fahrt 50 Pfennig.  
 Täglich früh 9 Uhr, mittags 2 Uhr, nach Woltersdorfer Schleuse,  
 früh 10 Uhr nach Neue Mühle. Jeden Dienstag, Mittwoch,  
 Freitag mit Musikkapellen, früh 10 Uhr nach Neue Mühle. Jeden  
 Mittwoch Kinderfest. Nachmittags mit Musik nach dem Walde. Dasselbe Ver-  
 losung und Spiele. Ein und zurück 50 Pfennig. 2508

Von der **Michaelbrücke** an der Michaelstraße:  
 Heute Sonnabend gr. Sommerachts-Promenadenfahrt  
 mit Musik nach Schmüdow. Dasselbe Konzert u. Ball.  
 Abf. 9 1/2 Uhr abends. Preis hin u. zurück 50 Pf. —  
 Sonntag 7 1/2 Uhr Expeditions nach Neue Mühle, Krampenburg u. Schmüdow.  
 Einfache Fahrt nur 40 Pf. — Montag 9 1/2 Uhr Bergmannsplatz u. Räderdorf.  
 Hin u. zurück 60 Pf., Kinder die Hälfte. Rederei **Zachow.** Tel. VII 5065.

**Wo? ist der schönste Ausflugsort?**  
**Immer noch Pichelswerder,**  
 an der neuen Seerstraße **beim Alten Freund.**

**Noacks Theater.**  
 Direktion: Robert Dill.  
 Berlin N., Brunnenstraße 16.  
**I. Opera-Abend.**  
**Das Nachtlager in Granada.**  
 Ein Jäger. Dir. Rob. Dill.  
 Die Verlobung bei der Laternen.  
 Dazu: Die vorzügliche Spezialität.  
**Königsstadt-Kasino.**  
 Holzmannstr. 72. Ecke Alexanderstr.  
 Täglich:  
**Geniehet das Leben!**  
 Gr. Gefangnis-Bosse v. B. Geride.  
 Ruherd.: **Franz Melbaer,**  
**Les Emanuels,**  
**Wally Richards.**  
 Anf. 8 Uhr. Sonntag 5 Uhr.

**Urania.**  
 Wissenschaftliches Theater.  
 Taubenstraße 48/49.  
 Abends 8 Uhr:  
**Helgoland im Wechsel der Zeit.**

**Stadt-Theater Moabit**  
 Alt-Moabit 47/48.  
 Sonntag, den 23. Juli 1911:  
**Neues Programm!**  
**Theater und Spezialitäten.**  
 Anfang des Konzerts 5 Uhr, der Vor-  
 stellung 6 Uhr.  
 Nach der Vorstellung: **Tanz.**  
 Jeden Montag: **Lustige Sänger.**

**Admiralspalast**  
 Am Bahnhof Friedrichstraße  
**Eis-Arena.**  
 Geöffnet v. 10 Uhr vorm.  
 in der heißen Jahreszeit  
 angenehm kühler Aufenthalt.  
 Abends:  
 D. prunkvolle Eisballett  
**Montreal**  
 Die Stadt auf Schlitt-  
 schuhen.  
**Nou: Push-Ball-Spiel**  
 Zahlreiche  
 Kunstlaufproduktionen.  
 Exquisite Restauration  
 bis 1 Uhr nachts.  
 Bis 7 Uhr u. von 10 1/2 Uhr  
 abds.: halbe Kassenpreise.

**Max Kliems Sommer-Theater**  
 Rudolf Krüger, Kaiserstraße 13—15.  
 Täglich: Erstklassige Theater-  
 und Spezialitäten-Vorstellungen.  
 Selbstbesetzter Theatergarten, bei un-  
 günstiger Witterung Schutz bietend.  
 Jed. Mittwoch: **Gr. Kinderfest.**  
 Donnerstag: **Elitetag.**

**Folies Caprice.**  
 Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Parisiana-Ensemble.**  
 3 Brauchhüte.  
 Die letzte Nacht.  
 Ein Fenster zu vermieten.  
 Das Strumpfband.

**Schweizer-Garten**  
 Am Königstor. Am Friedrichshain.  
 Jeden Abend 7 1/2 Uhr:  
**Wie man Weiber fesselt.**  
 Folge mit Gesang in 2 Akten.  
 Spezialitäten, Kinematograph.  
 Jeden  
 Mittwoch: **Kinderfest.**  
 Anf. wochentags 8, Sonnt. 4 Uhr.

**ZOOLOGISCHER GARTEN**  
 Heute nachm. 4 Uhr:  
**Monster-Konzert.**  
 Abends:  
**Gr. Fest-Illumination.**  
 Eintritt 1 Mk.; Kinder unter  
 10 Jahren die Hälfte.

**Passage-Panoptikum.**  
**Die Neger-Riesin**  
**Abomah,** die größte  
 Frau, die je gelebt.  
 Alles ohne Extra-Entree!

**Moabiter Wintergarten**  
**Artus-Hof**  
 Parloberger Str. 20, Stendaler Str. 18  
 Direktion: Karl Pirnau.  
 Sonnabend, **Sommerfest**  
 des  
**Verbandes d. Steinarbeiter.**  
 Konzert, Theater, Spezia-  
 litäten und Ball.  
 Anfang 4 Uhr. Vorstellung 6 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
 Gastspiel  
**Oskar Junghänel**  
 mit seiner berühmten  
 Serrungefellschaft.  
 Anfang nachm. 8 Uhr,  
 Sonntag 7 Uhr.  
**1. August**  
 Wiederbeginn der Soireen der  
**Stettiner Sänger.**

**Café Bellevue.**  
 Rummelsburg am See.  
 Inh.: G. Tempel.  
 Jeden Sonntag:  
**Spezialitäten-Vorstell.**  
 u. **Garten-Konzert.**  
 Jeden Sonnabend und  
 Donnerstag:  
**Soireen der**  
**Hoffmanns Sänger**

**Schweizer-Garten**  
 Am Königstor. Am Friedrichshain.  
 Jeden Abend 7 1/2 Uhr:  
**Wie man Weiber fesselt.**  
 Folge mit Gesang in 2 Akten.  
 Spezialitäten, Kinematograph.  
 Jeden  
 Mittwoch: **Kinderfest.**  
 Anf. wochentags 8, Sonnt. 4 Uhr.

**Freireligiöse Gemeinde**  
**Humoristisches Sommerfest**  
 am Montag, den 24. Juli, im Restaurant Bellevue,  
 Rummelsburg, Hauptstr. 2  
**Konzert, Theater, Tanz**  
**:: Humor-Quartett ::**  
 Die Kaffeeküche ist von 2 Uhr ab geöffnet.  
 Erwachsene 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
 Fahrverbindung: Straßenbahn No. 76, 79 u. 82. Vom Stadtbahn. Rummelsburg 2 Min. 57/5\*

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
**des vierten Berliner Reichstags-Wahlkreises.**  
 Am Sonntag, den 23. Juli, findet per Urabstimmung die  
**Wahl von sieben Vorstandsmitgliedern und sechs Revisoren**  
 in folgenden Lokalen statt:  
 Gesche, Oranienstr. 188  
 Zaaser, Lanfyer Straße 25  
 Schulz, Forster Straße 17  
 Freihöfer, Glogauer Straße 4  
 Grundmann, Pädlerstr. 29  
 Voeker, Weberstr. 17  
 Wellenberg, Caprivistr. 20  
 Gruf, Liebigstr. 14  
 Schulz, Schreinerstr. 18  
 Krause, Bölowstr. 8  
 Wählisch, Staliger Straße 22  
 Wix, Staliger Straße 59  
 Ehler, Wiener Straße 25  
 Engel, Oppelner Straße 47  
 Bohr, Mantelstr. 12  
 Merkowski, Andreestr. 26  
 Riez, Warschauer Straße 61  
 Kirsch, Petersburger Straße 81  
 „Elyrium“, Landsberger Allee 40/41  
 Wulff, Ebelingstr. 4.  
 Wahlberechtigt ist nur das Mitglied, welches bis zum April d. J. seine Beiträge entrichtet hat.  
 Die Wahlzeit beginnt um 9 Uhr vormittags und endet um 1 Uhr nachmittags.  
 Das Zentralwahlbureau befindet sich bei Paul Hoffmann, Königsberger Straße 28.  
 Der Vorstand.

**Deutscher Bauarbeiter - Verband.**  
 Bureau: Engelufer 15, III. Zweigverein Berlin. Telefon: Amt IV. 4093.  
 Sonnabend, den 29. Juli 1911, in Kliems Festsälen, Hasenheide 13-15:  
**Erstes Stiftungsfest des Zweigvereins**  
 bestehend aus 130/12\*  
**Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Eröffnung 8 Uhr. In drei Sälen: **Großer Ball.** Anf. d. Konzerts 4 Uhr.  
**Die Kaffeeküche steht den geehrten Damen von 3 Uhr zur Verfügung.**  
 Bei ungünstiger Witterung ist für 1500 Sitzplätzen unter Zelten gesorgt. Das Komitee.  
 Hierzu ladet freundlich ein.  
 Billetts zum Preise von 50 Pf. für Herrn inkl. Tanz und 25 Pf. für Damen sind bei allen Oblieuten und Hauskassierern sowie im Verbandsbureau, Engelufer 15 III, Zimmer 53, zu haben.  
 Das Bureau des Zweigvereins ist am Sonnabend, den 29. Juli, dem Tage des Stiftungsfestes, von 1 Uhr mittags an, geschlossen. Der Zweigvereinsvorstand.

**Deutscher Buchbinder - Verband.**  
 Zahlstelle Berlin.  
**Buchbinder-Branche.**  
 Montag, den 24. Juli 1911, abends 6 1/2 Uhr, im großen Saal der „Arminhallen“,  
 Kommandantenstr. 58/59:  
**Versammlung**  
 aller in Buchdruckereien beschäftigten Buchbinder und  
 Buchbinderei-Arbeiterinnen.  
 Tages-Ordnung:  
 Bericht von den Verhandlungen mit den Buchdruckereibesitzern.  
 Das Erscheinen aller in Buchdruckereien beschäftigten Kollegen und Kolleginnen ist unbedingt erforderlich!  
 Die Ortsverwaltung. Die Tarifkommission.

**Ein gigantisches Wunder**  
 auf dem Gebiete der modernen Technik ist in Amerika der Bau des Panama-Kanals, dessen Herstellungskosten über 500 Millionen Dollar betragen. — Die  
**Berliner UNION-Theater**  
 bringen in ihren neuen, hochinteressanten Programmen unter anderem eine getreue kinematographische Aufnahme dieses Riesensystems mit all den gewaltigen Maschinen, die in ihrer Arbeitsleistung für europäische Begriffe ans fabelhafte grenzen und im höchsten Grade sehenswert sind. Dieses einzig dastehende technische Kinetogramm wirkt überwältigend auf den Beschauer und gilt als die idealste Darstellung der  
**Sinfonie der Arbeit!**

**Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse**  
**der deutschen Drechsler**  
 und deren Berufsgenossen (E. H. 86 Hamburg).  
**Mitglieder-Versammlungen**  
 finden statt:  
 Bezirk A am Montag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 10.  
 „ B am Montag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Ehler, Wiener Straße 25.  
 „ C am Montag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Bartsch, Alte Jakobstr. 18/19.  
 „ D am Montag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Hummel, Sophienstr. 5.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Geschäftsliches. 2. Rollenbericht vom 2. Quartal 1911. 3. Verschiedenes.  
 Die Ortsverwaltungen.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
 Arbeitsnachweis: Hof I. Wmt 3, 1229. Verwaltungsstelle Berlin: Gortelstr. 3. Hauptbureau: Hof III. Wmt 3, 1987.  
 Dienstag, den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr:  
**Allgemeine Branchen-Versammlung**  
 der  
**Rohrleger u. Helfer Groß-Berlins**  
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15.  
 Tages-Ordnung:  
 1. Vortrag des Stabsordneners Max Groger: „Die Entwicklung der modernen Gesellschaft.“ 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
 Es liegt im eigenen Interesse der Kollegen, in dieser Versammlung bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

**Ausnahmepreise für Mai, Juni, Juli**  
**A. B. KOCH**  
 Gegr. 1893 Kohlen- u. Briketts-Großhandlung Gegr. 1893  
 Hauptkontor: Petersburger Str. 1 Berlin. Telefon: Amt 7, 3040 O 31. und 3096.  
 Lagerplatz 1: O., Rüdorsdorfer Str. 71 (am Klüstriner Platz, alt. Ostb.).  
 Lagerplatz 2: O., Fruchtstraße 13 (Ostbahn-Güterbahnhof).  
 Lagerplatz 3: N., Behmstr. 36 (Schivelbeiner Str., Ecke Malmöer Str.).  
 Tel.: Amt 3, 7736.  
 Preise für Ia Marken ab meinen Lagerplätzen von 10 Zentnern an:  
 pr. Ztr. pr. Ztr.  
 Ia Senftenh. Marienglück Salon 74 Pf. Ia Ilse Salon . . . . . 90 Pf.  
 Ia Senftenh. Gotthold Salon . 77 Pf. Ia Halthsteine . . . . . 74 Pf.  
 Ia Diamant Salon . . . . . 90 Pf. Ia (w.) Anthracit Cadé 2.10 M.  
 (Ges. gesch. p. Ztr 115-120 Stck.)  
 Bei Frankolieferung je nach Quantum per Ztr. 10-18 Pf. mehr.  
 Bruchbriketts, Steinkohlen billigst. Koks zu Anstaltspreisen.  
 Holz, zerkleinert, per Zentner 1.95 M.  
 Bei größeren Abschlüssen u. Originalwagg. verl. Sie meine Spezialofferte.  
 Als besond. preiswert sind meine Marienglück-Briketts  
 zu empfehlen, welche ich bei 3000 Stück mit  
**7.50 pr. Taus.** bei 30 Ztr. mit **84 Pf. pr. Ztr.**  
 franko bis 4 Treppen inklusive aller Unkosten liefere.

**Sichere Merkmale**  
 guter reeller Bedienung liegen in der außerordentlich großen Haltbarkeit und den enorm billigen Preisen unserer Garderoben. Der Fortfall der großen Spesen ermöglicht es uns, mit ganz geringem Nutzen zu verkaufen. Es bieten sich daher  
**für alle Herren**  
 die ihren Bedarf im Verleihhaus feiner Herren-Moden, Leipziger Straße 59, am Spittelmarkt, decken, ganz besonders große Vorteile.  
 Wir empfehlen nur kurze Zeit verliehen gewesene und wenig  
 getragene Anzüge m. 9, 12, 16, 20  
 getragene Paletots m. 8, 10, 15, 18  
 Wir verleihen elegante neue Garderoben, die im Verkauf bis zu M. 100 kosten, auf Tage, Wochen und Monate zu niedrigen Preisen.  
**Verleihhaus feiner Herren-Moden**  
 Berlin - Hamburg  
**Leipziger Straße 59 am Spittelmarkt**  
 Sonnabends bis 9 Uhr abends,  
 Sonntags von 8-10 vorm. und 12-2 Uhr nachm. geöffnet

**Metalldrücker.**  
 Dienstag, 25. Juli, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus,  
 Engelufer 15, Saal 3:  
**Versammlung**  
 der  
**Metalldrücker Berlins u. Umgegend**  
 ausschließlich der auf Eisen, Kronen  
 und Alfenside beschäftigten Kollegen.  
 Tages-Ordnung: Branchenangelegenheiten.  
 Ganz besonders sind die auf Bierdruckapparate,  
 chirurgische Instrumente, Zink, Aluminium  
 und Weißblech beschäftigten Brüder eingeladen.  
 Die Ortsverwaltung.  
 120/10  
**Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter**  
 und verwandter Berufsgenossen. Zahlstelle  
 Berlin.  
 Geschäftsstelle: O. 64, Wuladstr. 10 I. Fernsprecher: Amt 3, 4518.  
 Sonntag, den 23. Juli, vorm. 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Engel-ufer 15, Saal 1:  
**Versammlung der Mühlenarbeiter.**  
 Tagesordnung:  
**Bericht der Lohnkommission.**  
 Das Erscheinen aller Mühlenarbeiter ist unbedingt erforderlich!  
 Die Ortsverwaltung.

**Joseffi JUNO**  
 Beste 2. Pfg.-Cigarette

Abzahlungsgeschäfte

Credit-Haus Bellealliance... Berliner Credit-Haus... Credit-Haus Moabit...

Lubascher, S. Spandau... Woller, Carl... Rixdorf und Süd-Ost...

Alkoholfreie Getränke Sinalco (Bilzbrause) Gen-Vertret. Otto Starick...

Franz Abraham... Beste alkohol-freie Getränke... Arbeiter-Bekleidung...

F. Falk!... Kohlen & Jöring... Wackereisen, Konditor...

Blottner's Großbäckerei... Arnold Seppert's Landbrotfabrik...

Erstes Lothannin-Bad... Kuranstalt Löser... Köhn's Samariter-Bad...

Bad Ostend... Passage-Bad... Feronia... Gedicke's Bäckerei...

W. Engel... Gustav Fenske... O. Fritsche... Oskar Hanke's Brothäckerei...

Bandagen, Gummiv... R. Bouka... Lange A. E. Brunson... Oskar Hildebrandt...

Wende, A... Reiche, A... Bordin-Anst. Sargm... Max Fuchs...

Blumen und Kränze... Oskar Alberts... R. Ahrendt... Casper, Carl...

Butter, Eier, Käse... J. F. Assmann... Ackermann... Fritz Baritz...

Westmann... Holz & Ascher... Tobias Lewin... A. Selowsky...

Wagner, P... A. Kieper, Nowawes... Westmann... Holz & Ascher...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Lichtenberger Brothfabrik... Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Erscheint 2 mal wöchentlich.

Albert Manthey, Falkensteinstr. 27... Martin, Giehmstr. 55... Mollweide's bew. Bäckerei...

Bäckeri Nordstern... Peter's Großbäckerei... Conrad Richter...

Max Sander, Dunkerstr. 23... Otto Sciffart... Gustav Schütz...

Schütt, G... P. Springer... Paul Stenzel...

Ulbrich... O. Vogt, Wellensee... Albert Wiese...

Heinrich Wittler... Badanstalten... Arkona-Bad...

Bad Bürger-Bad... Canitz-Bad... Central-Bad...

Erstes Lothannin-Bad... Kuranstalt Löser... Köhn's Samariter-Bad...

Bad Ostend... Passage-Bad... Feronia... Gedicke's Bäckerei...

W. Engel... Gustav Fenske... O. Fritsche... Oskar Hanke's Brothäckerei...

Bandagen, Gummiv... R. Bouka... Lange A. E. Brunson... Oskar Hildebrandt...

Wende, A... Reiche, A... Bordin-Anst. Sargm... Max Fuchs...

Blumen und Kränze... Oskar Alberts... R. Ahrendt... Casper, Carl...

Butter, Eier, Käse... J. F. Assmann... Ackermann... Fritz Baritz...

Westmann... Holz & Ascher... Tobias Lewin... A. Selowsky...

Wagner, P... A. Kieper, Nowawes... Westmann... Holz & Ascher...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Beleucht.-Gegenst. Bunzel, R. Rixdorf... Kronen-Grossmann... Buntrock, W. Rixdorf...

Carl Franke Nachf. Fried. Guseke, 7 Filialen... F. Hagen 22 Verkaufsstellen... August Holz...

Georg Lemke... Butterhandlung Ober-Schöneweide... Lichtenstein, A. Thierstr. 23...

W. Adelung & A. Hoffmann... Nordstern in Berlin N. NO. Pomorski, Paul... W. Riesner...

Bergbrauerei... Feinstes Doppelbier... Berliner Bock-Brauerei... Berl. Weißbier-A. Landré...

Weißbier C. Landré Act.-Ges. Straßburger Str. 5-8... Brauerei Königstadt... Brauerei Pfefferberg...

Brauerei Weißensee, G. Emders... C. Habels Brauerei... Groterjans... Cyliax, G. Stadtheiden...

Die Fabrikate der Sarotti... Cacao, Chocolate... Fordern Sie Kakao und Schokolade...

Wesenberg... Cigarrenhandlungen... Klein, Wilh. Müllerstr. 194... Roland... Schade...

Schlossbrauerei Schöneberg... Vereins-Brauerei Teutonia... Weissbier Albert Braun... Weissbier, C. Breithaupt...

Weißbier F. W. Hülsehn A.-G. Lagerbier und Malzbier... Blumen und Kränze... Oskar Alberts...

Butter, Eier, Käse... J. F. Assmann... Ackermann... Fritz Baritz...

Westmann... Holz & Ascher... Tobias Lewin... A. Selowsky...

Wagner, P... A. Kieper, Nowawes... Westmann... Holz & Ascher...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Oskar Beck... Buntrock, W. Rixdorf... A. Däweritz... Carl Franke Nachf. Fried. Guseke, 7 Filialen...

F. Hagen 22 Verkaufsstellen... August Holz... Georg Lemke... Butterhandlung Ober-Schöneweide...

W. Adelung & A. Hoffmann... Nordstern in Berlin N. NO. Pomorski, Paul... W. Riesner...

Bergbrauerei... Feinstes Doppelbier... Berliner Bock-Brauerei... Berl. Weißbier-A. Landré...

Weißbier C. Landré Act.-Ges. Straßburger Str. 5-8... Brauerei Königstadt... Brauerei Pfefferberg...

Brauerei Weißensee, G. Emders... C. Habels Brauerei... Groterjans... Cyliax, G. Stadtheiden...

Die Fabrikate der Sarotti... Cacao, Chocolate... Fordern Sie Kakao und Schokolade...

Wesenberg... Cigarrenhandlungen... Klein, Wilh. Müllerstr. 194... Roland... Schade...

Schlossbrauerei Schöneberg... Vereins-Brauerei Teutonia... Weissbier Albert Braun... Weissbier, C. Breithaupt...

Weißbier F. W. Hülsehn A.-G. Lagerbier und Malzbier... Blumen und Kränze... Oskar Alberts...

Butter, Eier, Käse... J. F. Assmann... Ackermann... Fritz Baritz...

Westmann... Holz & Ascher... Tobias Lewin... A. Selowsky...

Wagner, P... A. Kieper, Nowawes... Westmann... Holz & Ascher...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Wolff... Paul Zuteremann... Drogen u. Farben... Adler-Drogerie... August Holz...

Georg Lemke... Butterhandlung Ober-Schöneweide... Lichtenstein, A. Thierstr. 23... W. Adelung & A. Hoffmann...

Nordstern in Berlin N. NO. Pomorski, Paul... W. Riesner... Ernst Schneider, Spandau... Föhse, O. Fruchtstr. 62...

Schröter, R. Verkaufsstellen... A. Talman... Uhly & Wolfram... Vereinigte Pommersche Meiereien...

Georg Wunder... Bücher... Gesund... Cacao, Chocolate... Fordern Sie Kakao und Schokolade...

Wesenberg... Cigarrenhandlungen... Klein, Wilh. Müllerstr. 194... Roland... Schade...

Schlossbrauerei Schöneberg... Vereins-Brauerei Teutonia... Weissbier Albert Braun... Weissbier, C. Breithaupt...

Weißbier F. W. Hülsehn A.-G. Lagerbier und Malzbier... Blumen und Kränze... Oskar Alberts...

Butter, Eier, Käse... J. F. Assmann... Ackermann... Fritz Baritz...

Westmann... Holz & Ascher... Tobias Lewin... A. Selowsky...

Wagner, P... A. Kieper, Nowawes... Westmann... Holz & Ascher...

Rich. Liebenow... Landrot-Großbäckerei... Hermann Lebel... Alfred Lier...

Ustestehende Geschäfte

Brennabor... Alex Dam... Fahrrad-Leihhaus Lohmann... Klinik d. Westens... Ernst Machnow...

Krüger, Rich. Ernst Machnow... Feuerwerk... Färberien, Wäscher... H. Bergmann...

Dampfwascherei... Dampfwascherei Nordstern... Gebr. Erbguth... O. Naefe...

Taubert, J. Fischhandlungen... C. Dittmann... Kahl... Winkler & Barthold...

Fleischer u. Wurstw. Jos. Beier... Wilhelm Behr... August Biernert...

Brammer, Franz... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort... Max Dings...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Wurst, Speck, Schinken... Anton Fehau... Danziger Fleisch-Centrale... Rich. Deokort...

Fleisch- u. Wurst-Centrale

Brunnenstraße 76. Paul Friedrich, Stephanstr. 44... C. Gerlach... Gerhardt... H. Gerndt...

L. Greling... Eduard Grunwald... Otto Grube... Berthold Hahnke...

Herm. Hartmann... Richard Heizer... Hegel, Wilh. Langestr. 23... Conrad Hecker...

Georg Heiter... Ernst Höne... H. Hoffenfelder... W. Hoffenfelder...

Carl Jacubczyk Spandau... Albert Jähnert... Fritz Jentsch... Franz Jody...

Jul. Kempe... Fritz Klein... Oskar Klähn... Max Knoll...

August Koch... Ernst Kurth... G. Krause... J. Lange...

Linke's Fleischzentrale... Helmut Langer... Wilhelm Lenz... G. Lawrence...

Herm. Leucht... Wilhelm Liebherr... Max Lienke... W. Lindner...

F. Löffler... Luecke, J. Rostockerstraße 43... H. Matzker... Stephan Moders...

Otto Menzel... Merker, P. Mariannenstr. 26... Gottfr. Meussling... Albrecht Müller...

Adolf Nagel... Karl Petrich... F. Pogorzelsky... Max Pohler...

Peter Rechel... Wilhelm Reiche... Reinhold Spandau... Paul Brackrock...

Oskar Rühr... Wilhelm Röder... R. Rothe... Walter Rudolf...

E. Schauer... Rob. Schäfer... N. Scherer... Bernhard Schnell...

Max Schubert... Albert Schucht... E. Steger... O. Schreiber...

W. Tauche... Fr. Thiel... Thuring, Fleisch- u. Wurst-Fabr. Th. Thier...

Thiel, N. Weidenburgerstr. 77... Thuring, Fleisch- u. Wurst-Fabr. Th. Thier...

Thiel, N. Weidenburgerstr. 77... Thuring, Fleisch- u. Wurst-Fabr. Th. Thier...

Wiedmann & Swunke... Wurst-Centrale... Wurst, Speck, Schinken

Nord-Deutsche Fleisch-Zentrale... F. Zimmermann, Leutz...

Glas u. Porzellan... Floeder & Kroll

Karl Harms, Danzigerstr. 7... Winkelmann, Wilhelmstr. 16...

Grammophon, Sprechm... Becker, W. Wilmsdorfer-Str.

Hoyer, A., Bergstr. 150 I... Phonographen-Ratz

Sprechmaschinen-Centrale... Arthur Kühn, Colonnenstr. 7

Haus- u. Küchengeräte... G. Böhlke, Ullrichstr. 9

Dähnert, O., Bergstr. 121... Rammick, Emalie, Glas, Porzellan

Küchen-Schreiber... Lindner, Nachf., Perlebergstr. 39

Sandow, Rud., Spandau... Sandow, F., Lampen u. Geschirre

Hoffmann, für Stotterer... besetzt gründlich und dauernd

„Stottern“... Anton, Schönhauser Allee 134

Herron-Artikel... Wapazin England, Köln

Carl Hoffmann... S. Kadisch, Thurmerstr. 16

Prinzenstr. 31, Bellet... A. Samuel, O. Mirbachstr. 42

Scholz, Osw... Sprengel, A., Wienersir. 14 B

Ad. Mahne... Menzel, P., Cöpenick, Schloßstr.

Amerikan. Verkaufshaus... R. Bräsch, Bollenhagenstr. 4

J. Baer... Berg & Co., Wilmsdorfer-Str.

Besser... Hamburg-Steglitz... Hirschfeldt

Herron-Konfektionshaus... Mohr, A., Spandau, Luthenstr. 13

S. Rainer... D. Perieberg... S. Posner

Rosner, Max... 77 Kottbusdamm 77

Heinr. Forster... Bazar Norden

M. Grund... Hut-Centrale

Kehr-Hüte... Mandel's Hutfabrik

Oscar Ortmann... Panama-Jakob

Peters, A., Warschauer Str. 13... Rieck, Em.

Vereinigte Hut-Compagnie... Vester, E.

A. Kobbelt... M. Bathke

Kartoffeln, Gemüse... Paul Henkel

Z. Alexander & Co., Badstr. 55... Konsum

C. Kurtzahn... Ad. Witsch, Ober-Schöneweide

Holz & Ascher... Altr. Rinscher

Kaufh. Herm. Levy... Kaufhaus Gebr. Preuß

Gustav Levy, Spandau... H. Weiß & Co., Friedrichshagen

Kautschukfabriken... Kinetograph-Theater

Kohlen, Koks, Brötche... Rud. Beier & Co.

Aug. Braatz... Gerstberger & Müller

Ferd. Gräning... Aug. Grimberger

M. F. Leyke... Das Beste für Otter u. Herd

J. Ferdinand Leyke sen... P. Hante

Loebell, L., Wedding... J. Mannheim

Simon, A. H., Kolonnen-Str. 23

Gebr. A. & J. Podzuweit... L. Sager & Co.

Heinr. Schupke... Kolonialwaren

Abend, R., Rummelg., Sonnenstr. 4... Otto Albrecht, Fennestr. 11

E. Altkochnat... Gustav Behrens

Frantz Bank... Borchard, O., Mühlentstr. 44

August Dankert... Max Dähnke, Ri. Weckerstr. 51

Joh. Eichler... Hermann Elias, Stephanstr. 59

A. Flöbner Nachf. Louis Körner... A. Fiedler, Eppenk. Nippelstr. 41

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

Paul E. Maass... Wilhelm Marx

Karl Mercier, Huttenstr. 3... Meyer, Gust.

Michaelis, Paul... Mewes, Adolf

Hugo Möllhoff, Glogauer Str. 33... Moritz, Altr. Ri.

Müller, G., Bernstr. 155... Münchow, Rob.

Murnigkeid, G... Albert Nass

Otto Odebrecht... Frig Pfeiffer

Paul Pistor... Julius Plotke

Neue Hochstr. 31, Bsp. Badstr. 21... O. Pohle, Kottz. Str. 22

F. O. Richter... Max Richter, Löwestr. 2

Willy Roitzsch... Willy Bohne

Fritz Rose, Gollnowstr. 38... Franz Rosenow, Yorkstr. 30

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Paul E. Maass... Wilhelm Marx

Karl Mercier, Huttenstr. 3... Meyer, Gust.

Michaelis, Paul... Mewes, Adolf

Hugo Möllhoff, Glogauer Str. 33... Moritz, Altr. Ri.

Müller, G., Bernstr. 155... Münchow, Rob.

Murnigkeid, G... Albert Nass

Otto Odebrecht... Frig Pfeiffer

Paul Pistor... Julius Plotke

Neue Hochstr. 31, Bsp. Badstr. 21... O. Pohle, Kottz. Str. 22

F. O. Richter... Max Richter, Löwestr. 2

Willy Roitzsch... Willy Bohne

Fritz Rose, Gollnowstr. 38... Franz Rosenow, Yorkstr. 30

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

Goetsch, Ernst... Grabitz, Breslauer Str. 4

W. Schneider, R. Herfurthstr. 24... O. Schneider, R. Herfurthstr. 24

W. Schwarze... Scheffler, Carl, Badstr. 16

Georg Schaefer, Bremer Str. 54... Alfred Schiffer, Elisabethstr. 11

C. Richter, Rixdorf, Friedenstr. 49... Otto Wehnert

Lehranstalten... Zuschneide-Schule des

Verbandes, v. V. BERLIN... Rudolf Maurer

Dir. Rösners... Strahlendorffs

Handels-Akademie... Technikum, Bauschule

Licht-Hellanstalten... Herz, Nerv., Magen-, Darm-

Linoleum u. Wachs... Häntsch

Rausch, Rich. Fabrik... Niederlage Warschauerstr. 2

Manufakturwaren... Bolwe Nachf., Otto

Grünberg Nachf., M... Seidel, M., Wg 45

Mehlhandlungen... M. Anders

Bethke, Georg... O. Erhardt

Prese, Ernst & Geschäfte... Friedrichshohn

J. A. Fürstenberg... Gaage, Otto

Paul Gaage, Spandau... Hugo Gessler

Grossien, Gebr. Frk. Allee 158... Curt Seeling

Hammerstadt, G... Heinrich, R.

Korn, Hugo... Kurzeben, H.

Gebr. Lange... Manke, M.

Rob. Linde... Wittenbeck, Fr.

Korbar, Kinderwag. Metzners

Kinderwagen... Metzners

Krankbedarfsartikel... Lederwaren

Gg. Gnath... Carl Fessel

Glatz & Langner... Paul Kratky

Richard Kurtzke... Otto Pahlitz

M. Rector... Fr. Sacks

Scheibe, Adolf... Schneider, Emil

Sophie Charlottenstr. 100... Otto Schoening & Co.

Wilmersdorfer u. Charlottenburg

Schramowski, F. Frk. Chaussee... Otto M. Schulze

Spezial-Mehlhandlung... Mühlenfabrikate, Konserv-

Steglfizer Mehlhandlung... Thieke Nachf., Prinzenstr. 10

F. Wohlgenuth... F. Wohlgenuth

Möbelmagazine... Julius Apelt, Adalbertstr. 6

Berliner-Möbel-Kaufhaus... Wilhelm Rixdorf

Brandt, Max... Burggraf, Gebr.

Wilh. Gabbert... Geppert, Paul

Glaiser, A., str. 42... Graff & Heyn

H. Gebert... Harnack

Hertel, R. M. Hinrichs

Gebr. R. & C. Homann... Janitzkow, F.

Herm. Kogel... Ernst Krämer

A. Küster Nfg... Lange, Max

Misch... Möbel-Fabrik

Hammerstadt, G... Heinrich, R.

Korn, Hugo... Kurzeben, H.

Gebr. Lange... Manke, M.

Rob. Linde... Wittenbeck, Fr.

Korbar, Kinderwag. Metzners

Kinderwagen... Metzners

Krankbedarfsartikel... Lederwaren

Gg. Gnath... Carl Fessel

Glatz & Langner... Paul Kratky

Richard Kurtzke... Otto Pahlitz

M. Rector... Fr. Sacks

Scheibe, Adolf... Schneider, Emil

Sophie Charlottenstr. 100... Otto Schoening & Co.

Wilmersdorfer u. Charlottenburg

Fortsetzung siehe nächste Seite

Fähmaschinen... Afriana-Mähmaschinen

Beimann, E., Gollnowstr. 30... Pfaff

Pfaff-Nähmaschinen... W. Schoppe

Singer Nähmaschinen... Läden in allen Stadtteilen

Optiker... Dago, Paul

Papier- u. Schreibz... Loh, Paul

Putzmittel... Kauf nur

Saffin, bester Schuhputz... Soiano, best. Metallputz

Putz- u. Modewaren... M. Ende

Emmy Kahlfeld... König, Titus

Wilmersdorfer Str. 34... Wilhelm Metzner

Restorhandlungen... Luise Frösel

Schuhwaren, Schuhm... Ernst Adam

Ascher... Baumgart, H.

Benedik... Damaschke

Ed. Drechsler... Engel, W.

Hering, C... H. Jettlitz

Kaufhaus für Schuhwaren... Kosowski

Rebsch, E., Spandau... Rob. Seelisch

Skymanzig, Erdmann & Co... Szymanski

K. Thomas... Wendland, Ernst

Herm. Wendland... Jos. Werner

Werthers... Molkerie

Milch Schmidt... Rixdorf

Schweizerhof... Molkerie Nord-West

Musikinstrumente... Braun, Emil

Berliner Schirm-Fabrik... Eugén Uchtensteln

Sporkel's Weltstiefel... Einheitspreis 7,50 M.

Müller, Weißensee, Langhansstr. 4

Fortsetzung siehe nächste Seite

Schirme u. Stöcke
G. Dahinter, Bild. Kait. Friedrichstr. 16.
Reparaturen, Bezüge billigst.
Olrod, F., Spandau, Potsd. Str. 19.

Leseang. Now., Lindenstr. 61.
Ernst Leuter, O. am Rudolphplatz 1.
Lewin, Adolf, Königsstr. 43/44.
Lüders, H., Schönberg, Köpenickerstr. 53.

Warenhaus M. Hirsch Spandau
Weine, Liköre u. Fruchtsäfte
Euge Beling
50 Filialen in allen Stadtteilen.

Schaefer, Hunsdorferstr. 48.
M. Schaefer
S. W. Hollmannstr. 43.
W. Maassenstr. 17.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pf. (zuflüssig 2 fettgedruckte Worte).

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
Für die nächste Nummer werden in den Anzeigenstellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 69, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche! (schlechte) in allen Größen, fast für die Hälfte des Wertes.
Teppichhäuser, Brunn., Adelicher Markt 4, Bahnhof Böse, (Ner des 'Bormärts' erhalten 5 Prozent Rabatt.)

Monatsauszüge und Sommerpaletots von 5 Part sowie Dosen von 1,50, Gebrochenausgabe von 12,00, Frads von 2,50, sowie für forpultente Staturen.
Neue Garderobe zu namend billigen Preisen, aus Vlandbleichen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Rah, Kuladstraße 14.

Nach 10jährigem Bestehen liegt die Firma Herrmann Schlegler vor einer weiteren Umwandlung: Der Nebergang zur Selbstfabrikation, dem nachfolgend ein Engros-Vertrieb angegliedert wird.
Dem steht das bisherige Lager im Wege, das muß verschwinden. Und damit dies recht bald geschieht, wird es in einer Reihe veräußert, das jeder Konsument, der nur einigermaßen Verwendung für einen Anzug oder Valetot hat, gut tut, sich fest dort zu befragen.
Sie wollen, das Schlegler nur gute Waren führt und keinen Mümpf macht; wenn er Ausverkauf schreibt, so verkauft er auch aus, das heißt er kauft nichts zu und verkauft wirklich billig. Da hat er noch Restbestände aus Turmstraße 58 und aus der Ausgabe der Reimendorferstraße das große Lager.
Inzwischen haben sich von den Reineingängen 1200 - 1500 Stück ein paar hundert Einzel-Anzüge angehäuft, Rasen- und angedrehte prima Woll-Stoffe, was soll das alles zum Herbst hängen. Dann doch lieber billig raus. Nur Turmstraße 58, Hausnummer beachten.
Rein Ebladen. 29073\*

Wöbel-Gelegenheitskäufe in allerhöchster Auswähl; einfache sowie bessere Wohnungseinrichtungen bedeutend billiger wie regulär.
Ergebnis: Möbel, Bettelie, Schreibtische 45, Sofas 45, Garnituren 65, Trumeaus 37, Schränke, Bettelie 27, Kronen, Teppiche, Bilden, Kleidemöbel, Kleiderständer, Umbau, Lederstühle usw.
Spezialität: Remer's Wöbeldepot, Lotzingerstraße 55, Reimendorferstr. Die Wöbel sind in vier Etagen aufgestellt. 2838\*

Wöbel! Für Brautleute günstige Gelegenheiten, für Wöbel angekauft.
Mit kleinster Anzahlung gebe ich Stube und Küche. In jedem Stück deutlicher Preis. Ueberbeteiligung dabei aufgeschoben. Bei Krankheitsfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rückzahl.
Wöbelgeschäft R. Goldstaub, Postenstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. Rein Abgangsgeschäft! 29018\*

Wohnungen.
Vollständige, zwei Stuben, Küche, 11,00 kleine Rathausstraße 3. 10175\*
Vollständige, zwei Stuben, Küche, 11,00 kleine Rathausstraße 3. 10175\*
Zimmer.
1 kleines Zimmer, 2 Stuben und Küche, 1 Stube und Küche, 11,00 kleine Rathausstraße 3. 10175\*
Kaufgesuche.
Briefmarken, Münzensammlung, Jahrgänge 1883-1911. Buchhandlung Lindenstraße 69.
Plattensätze, Gramm 5,20. Gold, Silber, Jahrgänge, Feilungen, Duedsilber, Stempel, lauti Bläuel, Auguststr. 19 III. 159\*

Gemeingefährlicher Wohnungswucher.

Als im Jahre 1909 die sogenannte „Reform“ der Finanzen mit ihrer ungeheuren Mehrbelastung der Armen gegen den Widerstand des gesamten Volkes durchgesetzt war, fanden wir in einer angesehenen bürgerlichen Zeitschrift eine Lobpreisung der deutschen Zustände und dabei den Satz, daß es der sozialen Beschaffenheit gelänge, „das wirtschaftliche Elend fast vollständig auszurotten!“

Ob Herr Delbrück jetzt immer noch glaubt, daß das wirtschaftliche Elend bei uns „fast vollständig ausgerottet“ ist? In Uebereinstimmung mit Herrn Eberstadt haben wir schon damals nachdrücklich betont, daß die Dinge in Spandau keineswegs etwa ausnahmsweise schlecht liegen, sondern daß es in Groß-Berlin überall ungefähr ebenso aussieht.

Als kleinster Flächenraum eines zum Wohnen bestimmten Zimmers gelten 20 Quadratmeter. In der Tat leuchtet ja ein, daß ein Zimmer von 5 x 4 Meter Ausdehnung, in dem Möbel und allerlei Geräte stehen und worin ja doch immer weit mehr als eine Person wohnen soll, nur eben gerade ausreicht.

Was die Höhe der Wohnräume anbelangt, so legt die Untersuchung das wahrlich bescheidene Maß von 2,80 Meter zugrunde. (Wir bitten Herrn Prof. Delbrück, mit dem Holstab in der Hand sich zu überzeugen, daß er zweifellos nicht in Zimmern wohnt, sondern in Katakomben, die nicht mindestens 3 1/2 Meter hoch sind.)

Die 20 Kubikmeter gelten nun aber, wohlverstanden, für gesunde Leute, und hier handelt es sich um Kranke. Da verlangt die Wissenschaft weit mehr, nämlich 60 Kubikmeter für gewöhnliche, 150 Kubikmeter für ansteckende Kranke.

„Von den 1380 Lungenkranken“ — heißt es auf S. 22 — „welche wir mit ihrer Familie zusammenwohnend fanden, schliefen nur 243, gleich 17 1/2 Proz. allein in einem Räume, während die übrigen 1137 alle mit anderen Personen einen gemeinschaftlichen Schlafraum teilten.“

Über immer noch mehr des Greuels. Nicht weniger als 300 Kranke häuften in Räumen, die nicht heizbar sind! Die Wohnräume von 611 anderen Kranken waren durch eine Kochmaschine zu erwärmen, d. h. es waren Küchen, in denen gekocht und auch gewaschen wird.

Nach ein Wort über die Klosetts. 649 Kranke waren auf Klosetts angewiesen, welche von mehr als 15 Personen benutzt wurden. Darunter befanden sich solche mit Benutzung von 20, 30 bis zu 40 Personen. Ja, in vier Fällen wurde eine Benutzung von über 41 Personen festgestellt!

Die Berliner Quartalsversammlung fand am Mittwochabend bei Wendt in der Deutshirstraße statt. Richtig erstattete den Vorstandsbericht, indem er zuerst die Schwierigkeiten, die nach der

die herdoctreten. Erstens ist eine geringe Besserung gegen das vorangegangene Jahr eingetreten, die nur leider ganz minimal ist. Wohl bei all den Uebelständen, die wir besprochen haben, ist der Prozentsatz gegen das Vorjahr, wenn auch noch so wenig, so doch immerhin etwas zurückgegangen.

Zweitens aber zeigt der Bericht, daß die in Berlin üblichen Hinterhäuser, die Quergebäude und Seitenflügel, also die typische Bauform der Berliner Mietskasernen, einfach gemeingefährlich sind. Es gibt keinen anderen Ausdruck dafür. Die viel geringere der Luftstrom in den Hinterhäusern war als in den Vorderhäusern, haben wir schon gesagt.

Table with 3 columns: Kranke mit 3 Personen, Vorderhäusern in 225 Fällen, Hinterhäusern in 608 Fällen. Rows show counts for 4, 5, 6, and 7+ cases.

Auch prozentual zeigt sich die viel stärkere Ueberfüllung der Hinterhäuser überall aufs deutlichste. „Das ist aber um so bedenklicher“, sagt der Bericht, „als die Bauart unserer Quergebäude und Seitenflügel eine ordentliche Durchlüftung der Wohnungen nicht gestattet und auch der Zutritt des Sonnenlichts recht beschränkt ist.“

Daß nun aber diese Hinterhäuser überhaupt nur existieren, weil der Bodenwucher die übertriebene Ausnutzung jedes kleinsten Stüchchens Boden zu Profitzwecken erzwingen hat, das ist oft genug nachgewiesen worden. Und somit haben wir ein Recht, von gemeingefährlichem Boden- und Wohnungswucher zu reden.

Es ist das böse Gewissen, das die Herren nicht schlafen läßt. Und damit haben sie ihr eigenes Schuldgewissen bezatzen. Wenn sie es nicht selbst fühlen würden, daß ihr Profit dieses entsetzliche Elend und diese schwere Gefahr für die Gesamtheit verschuldet, dann würden sie sich über solche Veröffentlichungen nicht aufregen.

Aus der Frauenbewegung.

Bestrafung eines Anzeigenschwindlers.

Der Schwindel betreffend Vergebung von Kindern diskreter Geburt nimmt überhand. Man kann täglich Anzeigen finden, in denen die Vergebung von Kindern mit hohen Erziehungsbeiträgen ausgetobt wird. Einen solchen Kinderhandel, wie er ihn nannte, wollte auch der stiefellose, eben 20 Jahre alte Handlungsgehilfe Paul Woltenow, gebürtig aus Altheide, Kreis Spolde, zuletzt in Stendal wohnhaft, in Hannover beginnen.

Ein J. Zwiener, Berlin, Prenzlauer Allee 1, verspricht jetzt auf blauen Kribelbriefen Anzeigen etwa folgenden Wortlaut: „Hübsches Mädchen, zwei Jahre alt, vergibt als eigen.“

Versammlungen — Veranstaltungen.

Steglich, Montag, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei Heizmann, Florastraße 1a. Vortrag der Genossin Anna Diez über: Die Reichstagswahlen und die proletarischen Frauen.

Versammlungen.

Die Berliner Quartalsversammlung fand am Mittwochabend bei Wendt in der Deutshirstraße statt. Richtig erstattete den Vorstandsbericht, indem er zuerst die Schwierigkeiten, die nach der

lechten Lohnbewegung zu überwinden waren, besprach. Diese Schwierigkeiten, den Tarif durchzusetzen, waren und sind um so größer, als die Erwartungen, daß die geschäftliche Konjunktur sich schnell heben würde, nicht erfüllt wurden.

Die letzte Lohnbewegung und ihre unmittelbaren Folgen waren Gegenstand einer lebhaften Diskussion in der Versammlung, in der die Wichtigkeit der Durchführung des Tarifs allgemein anerkannt wurde, wenn auch manche Anzufriedenheit über einzelne Maßnahmen der Agitationskommission laut wurde.

Die Abrechnung für das zweite Quartal 1911 zeigt für die Lokalkasse eine Einnahme (inklusive Bestand vom ersten Quartal) von 31 681,88 M., eine Ausgabe von 7791,40 M., mithin einen Bestand von 23 890,48 M.

Die Gründung einer Sektion der Magazinpolsterer beschaffte dann die Versammlung. Schon im Frühjahr wurden Beschlüsse nach dieser Richtung gefaßt, die Vertrauensmänner und die Ortsverwaltung empfehlen die Gründung, weil sie sich bessere Früchte der Agitation unter den Magazinarbeitern davon versprechen.

Gerichts-Zeitung.

Retrogene Buchmacher.

Ein Falschspielerprozeß gelangte gestern vor der 1. Ferienkammer des Landgerichts III zur Verhandlung. Wegen Betruges und gewerbsmäßigen Glücksspiels waren der Bäcker Alfons Krüner, der Schlichtergerichte Wilhelm Schulz und der Bäcker Max Haufe angeklagt. Die Angeklagten, deren Hauptlebenserwerb darin besteht, auf den Rennbahnen ihr Glück zu versuchen, sind seit längerer Zeit dort als Stammgäste bekannt.

Die von dem Generalagenten Matzke gestellte Kaution von 20 000 Mark ist jetzt durch einen Beschluß der 3. Strafkammer des Landgerichts I, die unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Lieber hierüber zu befinden hatte, freigegeben worden. Matzke, der bekanntlich zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte, als er seinerzeit verhaftet wurde, keine Freilassung durch Stellung einer Kaution von 20 000 M. erwirkt.

Bestätigung eines Todesurteils.

Das Reichsgericht verwarf gestern die Revision des Arbeiters Wilhelm Bunde, der am 12. Mai vom Schwurgericht beim Landgericht III in Berlin wegen Mordes und Jagdschleichens zum Tode verurteilt worden war.

Zur Bekämpfung der Schundliteratur

und zur Förderung des Vertriebes guter Unterhaltungslektüre hat das „Gewerkschaftshaus“ folgende Einrichtungen getroffen:

- 1. Anerkannt gute Jugendchriften zum Preise von 10—30 Pf. sind in größerer Anzahl angeschafft worden und werden leihweise gegen Deposition des Preises zur Verfügung gestellt.
2. Jedermann erhält in den nachstehend angeführten Ausgabestellen ohne Legitimation so viele Bücher wie er will.
3. Wer die Bücher behalten will, hat dazu das Recht, er hat dann bei Entnahme neuer Bücher wiederum den entsprechenden Betrag zu deponieren.

- Ausgabestellen:
eingerrichtet:
Antonstr. 34. Zigarrengeschäft von Kriegsmann. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags.
Wankendel Str. 10. Versand der Schuhmacher. Dienstags und Mittwochs von 5—7 1/2 Uhr.
Brunnenstr. 115. Arbeiter-Jugendheim. Von 6—10 Uhr.
Dänenstr. 10. Zigarrengeschäft von Godezial. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags.
Ellenbühlstr. 11. Versand der Metzger. Von 10—1 Uhr und 5—7 Uhr.
Engdener Str. 20 bei Wörps. Montags von 8—9 1/2 Uhr.
Engelauer Str. 15. Zigarrengeschäft von Dorst. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags.
Fehrmannstr. 8. Tabakarbeitergenossenschaft. Von 8—6 Uhr, mit Ausnahme des Sonntags.

Gartenstr. 101. Verband der Kupferhämmer. Von 10-11 Uhr und 6-7 Uhr.  
 Gr. Frankfurter Str. 126. Arbeiter-Jugendheim. Von 6-10 Uhr.  
 Robertstr. 11. Tabakarbeitergenossenschaft. Von 8-6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.  
 Eintracht. 73. Verband der Schmiede. Von 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-12 Uhr und 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bis 8 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.  
 Weichstr. 28. Verband der Maler. Von 9-1 Uhr.  
 Petersburger Str. 19. Tabakarbeitergenossenschaft. Von 8-6 Uhr, mit Ausnahme des Sonnabends.  
 Sebastiansstr. 37/38. Verband der Schneider. Von 9-1 Uhr.  
 Weinstr. 8. part. Verband der Kürschner. Von 9-1 Uhr und 3-7 Uhr.  
 Verein der Frauen und Mädchen der arbeitenden Klassen. Vor und nach jeder Vereinsversammlung.

**Vorort:**

Straßen, Alt-Straßen 70, Seiten III, bei Rudolph. Montag und Donnerstag von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-5 Uhr, Sonnabends von 4-8 Uhr.

**Eingegangene Druckschriften.**

Auf Festwegen. Roman von J. He. 1 B. S. Fischer, Berlin, 240 S.  
 Die Risikanten und ihre Heimat von D. C. Krieger. 224 S. Stroeder u. Schröder, Stuttgart.  
 Farbige Tierbilder. Neue Folge Heft 3-6. Von W. Kuhnert. Einzelh. 2,50 M. R. Didenbourg, Berlin.

Neue Preussische Jagdordnung vom 15. Juli 1907 nebst Ausführungsbestimmungen. Amtliche Fassung. Zscherning, Leipzig.  
 Schwarze u. Comp. Berlin S. 14. 1 B.  
 Drei Reden über das Judentum. Von R. Baber. 2 B., geb. 3 M. Hülsen u. Loening, Frankfurt a. M.  
 Die Antwort auf den Protest deutscher Künstler. Geb. 1,80 M. R. Biber u. Co., München.  
 12. Jahresbericht 1910 des Arbeitersekretariats und Gewerkschaftssekretariats in Frankfurt a. M. 144 S. Buchhandlung „Volkstimme“, Frankfurt a. M.  
 Der Internationale Guttemplerorden und sein Wirken in Deutschland. Von G. Kämmler. 25 Bf. — Menschheitsentwicklung und Alkohol. Von W. Thonlen. 20 Bf. — De Witschenfeend. Von G. Stille. 50 Bf. Guttempler-Verlag, Hamburg 20.  
 Der große Kampf im deutschen Baugewerbe 1910. Von H. Sinnig. Geb. 3 M. Deutscher Bauarbeiterverband, Hamburg.  
 Das Problem der Arbeitslosigkeit und die kapitalistische Wirtschaftsentwicklung. Von Dr. H. Althaus. 2 B. C. Heymann, Berlin W. 8.  
 Thunam Einjenbarth. Dilettantenkomödie von D. Doell und J. Leo. 98 S. Kienlen-Verlag, Leipzig.  
 Derburgs amtliche Tätigkeits im allgemeinen und seine Eingeborenenpolitik in Deutschsüdafrika im besonderen. Von E. Freiberger u. Dabwig zu Hagenfels. Broch. 1,50 M. D. Reimer (Ernst Böhm), Berlin SW. 48.  
 Jahresbericht 1910 des Arbeitersekretariats Bremen. 70 S. Selbstverlag.  
 Aktuelle Probleme der Lehrerbildung. Vorträge von F. Klein. 1,20 M. S. O. Teubner, Leipzig.  
 Der Spiegel. Roman von R. Gortl. 3 B., geb. 4 M. S. Lachsch-nikow, Berlin W. 50.

**Bibliothekleiter**

seien darauf hingewiesen, daß soeben ein neuer Band der gern gelesenen Zeitschrift „In freien Stunden“ zur Ausgabe gelangt ist. Vielen Wünschen folgend, hat sich der Verlag entschlossen, eine Anzahl Bände auf gutem Papier drucken zu lassen. Der Preis beträgt in Halbfranz gebunden 5 M., auf geringerem Papier Halbfranz 4 M., Leinen 3,50 M. Als Hauptroman ist in dem Band der rühmlichst bekannte Roman von Karl Spindler

**„Der Jude“**

enthalten. — Der weitere Inhalt ist wie sonst reichhaltig und interessant.

**Buchhandlung Vorwärts,**

Lindenstr. 69, Laden.

**Zehn billige Hosentage!**

Wir verkaufen während dieser

**zehn billigen Hosentage**

grosse Mengen Hosen aus nur guten dauerhaften Qualitäten u. bester Näharbeit zu sehr billigen Preisen.

Teils zur Hälfte des früheren Preises.

2 <sup>00</sup>	2 <sup>50</sup>	3 <sup>00</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>00</sup>	4 <sup>50</sup>
5 <sup>00</sup>	5 <sup>50</sup>	6 <sup>00</sup>	6 <sup>50</sup>	7 <sup>00</sup>	7 <sup>50</sup>
8 <sup>00</sup>	8 <sup>50</sup>	9 <sup>00</sup>	9 <sup>50</sup>	10 <sup>00</sup>	10 <sup>50</sup>

Der Verkauf beginnt Sonnabend, den 22. d. M. und endet am Dienstag, den 1. August, inklusive

Aussergewöhnliche Angebote! Aussergewöhnliche Angebote!

**Leske & Lehrer**

Herren- u. Knaben-Bekleidung fertlg und nach Mass  
**78 Kottbuser Damm 78**

**Total-Ausverkauf!**

Die gesamten Restbestände der früheren Firma **Julius Lindenbaum**

(Inhaber Walter Hampel)

jetzt **Grosse Frankfurter Strasse 93**

und die Warenbestände der Firma **Bernhard Benthien**, welche insgesamt zu Beginn des Ausverkaufs ca. 210 000 Mark betragen haben, sollen wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts ausverkauft werden.

Wirklich realer Ausverkauf! Kein Nachschub von Waren!

**zirka 2600 Herren-Anzüge und Paletots**

früher 18,- bis 24,- Mark	jetzt 12,50 Mark
" 25,- bis 35,- Mark	" 18,- Mark
" 36,- bis 48,- Mark	" 24,- Mark

ferner

**zirka 450 Jünglings-Anzüge und Paletots**

früher 14,- bis 20,- Mark	jetzt 9,50 Mark
" 21,- bis 32,- Mark	" 14,- Mark

ferner

**zirka 2100 Herren-Hosen**

früher 3,- bis 4,50 Mark	jetzt 1,85 Mark
" 5,- bis 7,- Mark	" 3,25 Mark
" 8,- bis 12,- Mark	" 5,- Mark

ferner

**Knaben-Sport-Anzüge Gr. 8-12**

aus prima Herren-Maßstoffresten

regulärer Wert 24,- bis 32,- Mark, jetzt 12,50 bis 14,50 Mark,

ferner

**Knaben-Blusen-Anzüge Gr. 1-8**

früher 6,50 bis 10,- Mark	jetzt 4,10 Mark
" 11,- bis 20,- Mark	" 6,50 Mark

Arbeiter-Lederhosen früher 7,- Mark, jetzt 1,95 bis 3,- Mark  
 Maler- und Mechaniker-Kittel früher 3,50 Mark, jetzt 2,10 Mark

**BERNHARD BENTHIEN**

**Große Frankfurter Str. 93**

**Falsche Sparsamkeit**

ist es, wenn Sie nicht bedacht sind, **Wanzen u. Schwaben mit Brut** auszureuteln. **Platopulver** (schon garantiert Abhilfe). Bad. I 50 Bf., Bad. II 75 Bf. nur echt durch **Drogerie Finsterbush, SO., Kottbuser Str. 63/64.**

**Annahmestellen für „Kleine Anzeigen“**

Berlin C. N. Bahnh. Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße.  
 W. G. Schmidt, Strabachstr. 14.  
 R. Gadelbusch, Petersburger Platz 4, GutsMuths-Bogen, Köpenicker Str. 120.  
 NO. S. Nacht, Hummelstr. 12. J. Reul, Barnimstr. 42.  
 N. D. Baumann, Bernauer Str. 2. P. Trapp, Steinstr. 10. Karl Wars, Ludwigstr. 12. Karl Weihe Nachf., Nazarethstr. 49.  
 S. Vogel, Köpenicker Str. 37. H. Tisch, Invalidenstr. 124.  
 S. Schaub, Kadenplatz 23.  
 NW. Karl Anders, Salzweidenstr. 8. Lawrenz, Gohlisstr. 29.  
 SW. G. Werner, Oranienauer 72. Dachs, Hagenberger Str. 27.  
 S. St. Fris, Prinzenstr. 31. F. Gurschmidt, Kottbuser Damm 8.  
 SO. Paul Böhm, Luchter Platz 14/15. P. Horich, Engelstr. 15.  
 Adlershof. Karl Schwarze, Hofmannstr. 9.  
 Baumgartenweg. G. Hornig, Maximilianstr. 13, I.  
 Borsigwalde. Paul Kienast, Nankstr. 10.  
 Charlottenburg. GutsMuths-Bogen, Seidenstr. 1.  
 Friedrichshagen. Ernst Werkmann, Adenauer Str. 18.  
 Grünau. Franz Klein, Friedländer Str. 10.  
 Johannisthal. Heide, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.  
 Karlshorst. Richard Küter, Adenauer Str. 9, II.  
 Köpenick. Emil Wähler, Richardstr. 6, Laden.  
 Lichtenberg. Otto Zeitel, Kronprinzenstr. 4, I.  
 Nieder-Schöneweide. Max Friede, Briker Str. 14, II.  
 Nowawes. Wilhelm Jappe, Friedländer Str. 7.  
 Ober-Schöneweide. Alfred Bader, Wilhelmminnenstr. 17, II.  
 Pankow. Otto Rühmann, Köpenicker Str. 30.  
 Reinickendorf. P. Gursch, Pragerstr. 56, Laden.  
 Rixdorf. M. Weislich, Redarstr. 2. Conrad, Hermannstr. 50.  
 S. Kohl, Sieghardstr. 29/29.  
 Rummelsburg. A. Rosentanz, Alt-Berlin 56.  
 Schöneberg. Wilhelm Bäumer, Martin-Luther-Str. 69 im Laden.  
 Spandau. Köppen, Breitestr. 64.  
 Steglitz. G. Bernsee, Wilmstr. 5.  
 Tempelhof. Albert Thiel, Berlinstr. 41/42.  
 Treptow. Robert Gramenz, Rieboldstr. 412, Laden.  
 Weißensee. Gudmann, Sedanstr. 105. Schiller, König-Thaussee 39a.  
 Wilmersdorf. Paul Schuber, Wilhelmstraße 20, Hofpartier.

**Hüte** in allen Preislagen.  
**R. Weidner, Hutmacher,**  
 Prinzenstr. 57, an der  
 an der  
 Fahrgehd wird vergütet.

Toupets, Locken,  
**Zöpfe**  
 billigste Bezugsquelle.  
 Nur reelle Ware.  
**O. Kafka, Rixdorf, Erkstr. 3.**

**Ausnahmepreise**  
 für den Monat Juli für vorzügliche, hellbrennende Britfett:  
 1000 St. „Hilth“ M. 7,25 ab Lager. 1000 St. „Hilth“ M. 8,50 ab Lager.  
 3000 St. „Hilth“ M. 7,75 ab Lager. 3000 St. „Hilth“ M. 9,- frei Haus.  
 für 10 Bf. 9 Britfett.  
**Bernhard Kaaber,** Kontor: Zeughofstr. 21 an der Stallhofstraße beim  
 Köppler Schnitzel. (Tel.: IV. 6409.) Detailverkauf in 10 Billal-Geschäften.

**Hutfabrik**  
**Alfred Krug** Brunnenstraße 54,  
 Schöndamm-Allee 115  
 Herrenhüte 1,00, 2,40, 3,-, 4,50 M.  
 Halbhüte 6, 8, 10, 12 M. inkl. Pfeifenkasten.  
 Mützen in allen Preislagen von 35 Bf. an.  
 Echte Panamas 4,50, 6, 7,50, 9, 10, 12, 15 u. 20 M.  
 Imittort „ 1,50, 2,-, 3,-, 4,50 u. 6,- M.  
**Strohüte,** nur Neuheiten für Herren und Knaben von 50 Pf. an.  
 Größte Spezialgeschäfte des Nordens!  
 Lesern dieser Zeitung 5 Prozent Rabatt!

**Saison-Ausverkauf**

**Enorme Preisermässigung**  
 für  
**Staub-, Regen-, Reisemäntel**  
 aus dauerhaften imprägnierten Stoffen  
 früher 12-27 M. jetzt 5, 7, 11, 15, 21 M.  
**Wetterfeste Lodenmäntel u. Capes**  
 6,75 8,50 12 16,50 M.  
**Woll-Mousseline-Kleider**  
 gestreift und gemustert, hell und dunkel.  
 früher 24-38 M., jetzt 13, 19,50, 27 M.  
**Elegante franz. Kleider**  
 Popeline u. Wollbatist in allen modernen  
 Farben, früher 33-110 M., jetzt 21, 26, 48 M.  
**Leinen-, Batist-, Voile- u. Stickerei-**  
**kleider** jetzt 6,75, 9,50, 12, 16,50, 21 M.  
**ca. 3000 Kostümröcke**  
 Alle Größen u. Längen, auch für stärkste  
 Damen, aus prima Satinrock, regenechten  
 Stoffen englischer Art, schwarz-weiß u.  
 blau-weiß gestreift, aus leichten  
 hellen u. dunkelgrauen Geraser Kam-  
 garn-Stoffen, aus haltbarem Alpaka, ein-  
 farbig u. gestreift, schwarz, marine u. grau,  
 jetzt 3, 5, 7, 9, 10, 12, 15, 16, 22,50, 27 M.  
**Batist-Blusen, enorm billig,**  
 in 5 Serien  
 I. 1,50 M. II. 1,80 M. III. 2,25 M. IV. 3 M. V. 3,75 M.

**Sielmann & Rosenberg**  
 Kommandantenstr. Ecke Lindenstr.  
 12 Schaufenster 2 Häuser v. Dönhofsplatz  
 5-tägig geöffnet.

**Schuh-Haus „Amerika“** Frankfurter Billigste Bezugsquelle **Pablo Levy.**  
 Allee 157. von Schuhwaren aller Art.

# Warenhaus A. Weiss & Co. Nachf.

Inhaber Fritz Prieur

Schöneberg-Berlin W.

Hauptstrasse 11 Ecke der Vorbergstr.

SONNABEND  
SONNTAG  
MONTAG  
DIENSTAG

## Extra billige Preise:

SONNABEND  
SONNTAG  
MONTAG  
DIENSTAG

### 3 enorm billige Schürzen Handschuhe weit unter regul. Wert 3 enorm billige Korsetts

Ein Tändel-Schürzen ringsherum mit Volant und Blende . . . . . Stück **20 Pf.**  
Ein Tändel-Träg.-Schürzen aus bestr. Satin m. Volant u. Bindengarnit. Stück **95 Pf.**  
Ein Damen-Hausschürzen extra weit m. Volant u. Tasche, br. Waschbes. St. 1.35 **90 Pf.**

Ein Dam.-Halbhandschuhe à jour-Gewebe, 30-50 cm lang, weiss u. farb. Paar **18 Pf.**  
Ein Damen-Handschuhe mit Finger, moderne neu à jour-Muster . . . Paar **35 Pf.**  
Ein Damen-Handschuhe mit Finger, reine Seide in schwarz, weiss u. farb. Paar **85 Pf.**

Ein Korsetts aus porös. Stoffen od. grau Dreil mit reicher Spitzen- u. Bandgarnierung Stück **95 Pf.**  
Ein Korsetts aus gebil. Jacquard-Stoffen, mit breiter Spitzeogarnitur u. Strumpfhalter Stück **1 25**  
Ein Korsetts aus solid.gestrelit. Stoffen, langhüftig, mit Spitzen- und Bandgarnitur Stück **1 85**

3 Posten Hutformen Post. I II III  
Rundhut-, Zweispitz- u. Toques-Formen regulärer Wert bis 5.00 M., jetzt Stück **1 25 75, 25 Pf.**

Ein Dam.-Halbhandschuhe Seiden-Filet in schwarz und weiss . . . . Paar **95 Pf.**

Sensationell billig! Wert bis 2.00 jetzt  
3 Post. Damen-Jabots **95 68 32 Pf.**

#### Spezial-Angebot

Aus uns. **Konfitüren-Abteilung**  
Kakao garantiert rein . . . . . Pfund **65 Pf.**  
Blockschokolade garant. rein Pfund **60 Pf.**  
Feinst.Sahnenschokolade Pfund **95 Pf.**  
Frische Crème-Praliné ¼ Pfund **15 Pf.**  
Gemischtes Konfekt . . . ¼ Pfund **10 Pf.**  
Himbeersaft . . . . . grosse Flasche **85 Pf.**  
Puddingpulver . . . . . Pack **6 Pf.**  
Rote Grütze . . . . . Pack **6 Pf.**

#### Weit unter Preis:

2 gr. Seid. Herr.-Binder breite Form Post. 1 75 Post. 2 45  
Post. Wert bis 1.75 Stück  
2 gr. Frott.-Handtücher regul. Wert Post. 1 55 Post. 2 39  
Post. bedeut. höher Stück  
Gr. Untertaillen mit Langetta oder mit Korset . . . . . Stück **95, 75, 45 Pf.**  
Gr. Schweiz. Batist-Stickereien Kupon ca. 4.10 **1 65 1 35 95 Pf.**  
Grosse Posten  
Hemdentuch - Renforcé Kupon 10 Mtr. **3 45**  
Haustuch - Louisianatuch jetzt **4 95 3 75 3**

#### Nur heute Sonnabend

**Kurzwaren enorm billig**  
Druckknöpfe schwarz und weiss . . . . . Dtz. **4 Pf.**  
Druckknöpfe „Mercedes“ . . . . . Dtz. **10 Pf.**  
Wasch-Verschluss „Imperial“ . . . . . Stück **9 Pf.**  
Satin-Gurtband schw., weiss u. grau Mtr. **6 Pf.**  
Nähnadeln Brief 75 Stück . . . . . **1 Pf.**  
Kragenstäbchen glasbet., 4, 6, 7, 8 cm Dtz. **5 Pf.**  
Lockennadeln 12 Brief . . . . . **5 Pf.**  
Schweissblätter „Fortuna“ **16, 13, 9 Pf.**  
Kragennopf mit Krawattenbefest. **Krawattikus** Stk. **10 Pf.**

Die Restbestände unserer Knaben-Wasch-Anzüge sensationell billig

# Ausverkauf wegen Umbau

Um in den neugebauten und neuhinzugenommenen Lokalitäten nur neue Ware feilbieten zu können, wollen wir die vorhandenen Bestände zu teilweise bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkaufen

Große Posten Herren-Paletots u. Ulster von <b>8 50 an</b>	Große Posten Jünglings-Paletots u. Ulster von <b>7 50 an</b>	Große Posten Knaben-Ulster u. Pyjacks von <b>3 50 an</b>
Große Posten Herren-Anzüge . . . . . von <b>8 00 an</b>	Große Posten Jünglings-Anzüge . . . . . von <b>7 00 an</b>	Große Posten Knab.-Manchest.-Anzüge f. 3-8 Jahre <b>3 30</b>
Große Posten Herren-Hosen . . . . . von <b>2 90 an</b>	Große Posten Jünglings-Hosen . . . . . von <b>2 40 an</b>	Große Posten Knaben-Hosen in vielen Mustern, von <b>60 Pf. an</b>
Große Posten Engl. Gummimäntel . . . . . von <b>11 90 an</b>	Große Posten Phantasie-Westen . . . . . von <b>1 70 an</b>	Große Posten Knaben-Wasch-Anzüge von <b>95 Pf. an</b>
Große Posten Loden-Pelerinen für Herren und Damen . . . . . von <b>6 75 an</b>	Große Posten Weiße Westen etwas angestaubt . von <b>95 Pf. an</b>	Große Posten Pelerinen für Knaben und Mädchen von <b>4 00 an</b>
Große Posten Tennis-Anzüge in vielen Streifen . von <b>5 00 an</b>	Große Posten Regenschirme . . . . . von <b>3 50 an</b>	Große Posten Knaben-Wasch-Anzüge f. 3-8 Jahre <b>2 40</b>
Große Posten Herren-Winter-Joppen . . von <b>6 00 an</b>	Große Posten Sport-Mützen . . . . . von <b>45 Pf. an</b>	Große Posten Schul-Anzüge Joppe und Hose, von <b>3 00 an</b>
Große Posten Radfahr-Anzüge . . . . . von <b>9 00 an</b>	Große Posten Loden-Joppen . . . . . von <b>3 00 an</b>	Große Posten Knaben-Waschblusen . . . . . von <b>50 Pf. an</b>
Große Posten Schlafröcke . . . . . von <b>7 50 an</b>	Große Posten Sweater für Knaben und Mädchen . . von <b>45 Pf. an</b>	Große Posten Schul-Hosen . . . . . von <b>1 10 an</b>

Gummi-Pelerinen große Posten von **5 00 an**  
Lüster-Jacketts . . . große Posten von **1 85 an**  
Wasch-Joppen . . . große Posten von **90 Pf. an**

Große Posten Knaben-Anzüge in Kammgarn, Buckskin, Manchester Blusen- u. Norfolk-Fassons, für 3-8 Jahre **6 40**

Sport-Anzüge . . . . für Herren von **18 00 an**  
Prima Loden-Pelerinen . . . . **13 25**  
Blaue Litewken . . . . . von **4 50 an**

# BaerSohn Kleider-Werke

Gr. Frankfurter Straße 20

# Warenhaus Hermann Tietz

Von Sonnabend  
bis Mittwoch:

Frankfurter Allee

Soweit Vorrat

## Großer Verkauf $\equiv$ von zirka $\equiv$ 40000 Pfd. Steingut u. Emaille

im Lichthof — enorm billig.

**1 Waggon Steingut** Pfund **7 Pf.** enthaltend: Teller, Töpfe, Krüge, Schüsseln, Tonnen, Mesten usw. .... durchweg

Ferner

Porzellan weiss		ca. 15000 Porzellan-glatt Teller 2,3,4,6 Pf. Stck.		ca. 3000 Weingläser st. 12 Pf.		Glaswaren	
Spiseteller flach. ....	10 Pf.	Gewürzspind m. 6 Tönnchen zusammen	78 Pf.	Viktoria-becher mit Goldrand	15 Pf.	Kompotteller sort. Muster	4 Pf.
Suppenteller	15 Pf.	Obstservice m. Früchtedekor 7teilig	1 <sup>25</sup>	Bierbecher mit Goldrand 12 Stück	90 Pf.	Milchsatten	6 Pf.
Abendbrotteller	8 Pf.	Milchtöpfe fein dekoriert 6 Stück	95 Pf.	Sportlikörgläser auf hoh. Fuss 6 Stück	95 Pf.	Weissbletngläser klein	18 Pf.
Salatieren	48 Pf.	Obstkörbe durchbrochen, fein dekoriert	78 Pf.	Kompottschalen rund, ca. 23 cm	33 Pf.	Weingläser mit Bordüren	18 Pf.
Bratenplatten	45, 65 Pf.	Butterglocken fein dekor.	38 Pf.	Butterkühler ca. 1 Pfund Inhalt	75 Pf.	Zitronenpressen	7 Pf.
Kaffeekannen	48 Pf.	Essservice fein dekoriert, für 6 Pers., 23 Teile	3 <sup>85</sup>	Balkonlampe mit Glas-schirm	68 Pf.	Sturzflaschen mit Glas	28 Pf.
Milchtöpfe	15 Pf.					Wassergläser gepresst	6 u. 7 Pf.
Küch.-Garnituren		<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> <p>Ein grosser Posten <b>Nippes</b> Porzellan-Figuren enorm billig ca. 50 pCt. im Preise herabgesetzt</p> </div>					
Porzellan, Streublumenmuster							
Vorratsstone	95 Pf.						
Salz- oder Mehlreste	1 <sup>95</sup>						
Essig- oder Oelflasche	95 Pf.						
Gewürztonne	35 Pf.						
Salztöpfe	6 Stück 2 <sup>95</sup>						
						<b>Waschgarnituren</b> Form „Empire“ u. „Memel“ 1 <sup>75</sup> Form „Strassburg“ 5 teilig 2 <sup>75</sup> Form „Komet“ 5 teilig 5 <sup>75</sup> Form „Marga“ 5 teilig 7 <sup>00</sup> Form „Rom“ 5 teilig 9 <sup>50</sup>	

## 1 Waggon Emaille u. Wirtschaftsartikel

Wirtschafts-Artikel		Geschirr blau u. grau sortiert		Geschirr in sortiert, Dekors u. terrakottafarbig		Stahlwaren			
Waschwannen Zink	6 <sup>75</sup> 8 <sup>75</sup> 10 <sup>25</sup>	Kochtöpfe	25, 30, 35, 50, 55 Pf.	Kasserollen	35, 45, 60, 75 Pf.	Ein Post. Soling. Mess. od. Gab. St.	22, 30		
Wasch-Zober Zink	6 <sup>50</sup> 9 <sup>00</sup> 10 <sup>50</sup>	Kessel	50, 65, 80, 95 Pf.	Töpfe in divers. Form	55, 70, 95 Pf.	Ein Post. Soling. Bestecke Paar	45, 60, 70		
Waschmaschinen	27 <sup>50</sup> 31 <sup>50</sup> 36 <sup>00</sup>	Kasserollen	15, 25, 30, 35 Pf.	Kaffeekannen	30, 35, 45, 60 Pf.	Ein Post. Soling. Scheren Stck.	45, 65, 85		
Wäschemangeln	18 <sup>50</sup> 21 <sup>00</sup>	Kaffeekannen	25, 30, 35, 45 Pf.	Milchkocher	95 Pf.	Alpaka-Kaffeelöffel	14, 18		
2 Gasplättchen mit Erhitzer	4 <sup>25</sup>	Pfannen	15, 20, 25, 35 Pf.	Tortenplatten	70 Pf.	Alpaka-Esslöffel	40		
Plättbretter bezogen	95 Pf. 1 <sup>45</sup>	Wasserkannen	35, 50, 60, 85 Pf.	Petroleumkannen	60, 80 Pf. 1 <sup>05</sup>	Alpaka-Bestecke Messer u. Gabel, Paar	95		
Gaskocher 2 Kochstellen, geschlossen	6 <sup>75</sup>	Schüsseln zu Waschservicen	90 Pf. 1 <sup>05</sup>	Ovale Waschbecken m. Seifnapf	90 Pf.	<b>Bürsten</b>			
Spülbürstenbleche mit 6 Bürsten	1 <sup>65</sup>	Müllschaufeln	25, 35 Pf.	Waschtöpfe	1 <sup>95</sup> 2 <sup>35</sup> 2 <sup>45</sup>	Rosshaarbesen	Stück 90		
Holztablets mit Eichen-Boden	80 Pf.	Toilette - Eimer mit Rohrbügel	1 <sup>60</sup> 1 <sup>70</sup>	Dek. Waschschrüsseln	1 <sup>00</sup> 1 <sup>10</sup> 1 <sup>45</sup>	Rosshaarhandfeger	Stück 60		
Gurkenhobel	35, 45, 60 Pf.	Wasserleitungsschoner	95 Pf.	Wasserkessel	1 <sup>15</sup> 1 <sup>45</sup> 1 <sup>75</sup>	Borstenhandfeger	Stück 30		
Ein Posten Pfeffermühlen	45 Pf.	Schöpflöffel	20, 25, 30 Pf.	Teekannen	70 Pf.	Teppichhandfeger (Wassel)	Stück 38		
Rest-Posten Aluminium-Geschirr	58, 72 Pf.	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px;"> <p><b>Waschservice</b> fein dekoriert 3 teilig 4<sup>00</sup> 5 teilig 6<sup>00</sup>  <b>Toilette-Eimer</b> m. Rohrbügel zu d. Garnit. pass. 2<sup>30</sup> 2<sup>65</sup> 2<sup>90</sup>  <b>Fettlöffelbleche</b> fein dek. 1<sup>65</sup> kompl. m. 4 Löffeln 2<sup>25</sup> 2<sup>50</sup></p> </div>						Möbelbürsten	Stück 35
Glühstrümpfe 3 Stück inkl. Steuer	50 Pf.							Scheuerbürsten mit Stiel	Stück 16
Original Wecksche Einkoch-Apparate	10 <sup>00</sup> 12 <sup>00</sup>							<b>Eisschränke</b> regul. 15.00 21.00 39.00 jetzt 12 <sup>00</sup> 16 <sup>00</sup> 28 <sup>00</sup>	

## Nur für Sonnabend **Lebensmittel** soweit Vorrat Von der Zusendung ausgeschlossen

Kassler		Rückenfett		Gänse	
Pfund	75, 78 Pf.	Pfund	45 Pf.	Pfund	50, 60, 70 Pf.
Zerelat u. Salami	Pfund 1 <sup>15</sup>	Bananen	Pfund 22 Pf.	Bücklinge	3 Stück 10 Pf.
Teewurst	Pfund 1 <sup>10</sup>	Johannisbeeren	Pfund 15 Pf.	Ahlbecker Flundern	Pfund 35 Pf.
Feine Leberwurst	Pfund 95 Pf.	Tomaten Originalkorb	Pfund 7 Pf.	Räucher-Aale	Bund 38 Pf.
Landleberwurst	Pfund 85 Pf.	Gurken	Stück 4, 8, 12 Pf.	Rotkohl	Kopf 4, 6 Pf.
Knoblauchwurst	Pfund 1 <sup>15</sup>	Zitronen	Dutzend 25, 30 Pf.	Wirsingkohl	Kopf 4, 6 Pf.
Schinkenspeck	Pfund 1 <sup>00</sup>	Blumenkohl	Kopf 7, 10, 15 Pf.	Weisskohl	Kopf 4, 6 Pf.
				Tafelbutter	Pfund 1 <sup>15</sup> 1 <sup>25</sup>
				Molkereibutter	Pfund 1 <sup>20</sup>
				Emmenthaler	Pfund 1 <sup>10</sup>
				Schweizer	Pfund 80 Pf.
				Tilsiter	Pfund 75 Pf.
				Romadour	Stück 25 Pf.

Heute Sonnabend:

## Schlussstag des Verkaufs der Sommer-Rest-Bestände